

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pf., Einzelnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf., durch die Post 3 M. Pf. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Dienstag, 4. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Soloneizene aus dem Reg.-Bez. Posen 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pfg., Stellengebote, Arbeitnehmer 15 M.-Pfg., Beiratsgebote, Beilmittel und Votterie-Anzeige 25 M.-Pfg., Im Anschl. an den Schriftstell. (Nett. 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

Hindenburgs höchster Wunsch.

Die Mahnung an die Gefstrigen.

Der Gruß an das deutsche Volk.

○ Berlin, 3. Oktober.

Aus der Fülle der eindrucksvollen Veranstaltungen, die der Hindenburgtag der Reichshauptstadt gebracht hat, hebt sich als politisch bedeutsam der Empfang der Reichsregierung und die dabei gehaltenen Reden hervor. Reichskanzler Marx, der als Sprecher der Reichsregierung fungierte, sand kluge und gute Worte. Er sagte:

Von der hohen Warte Ihres ehrfurchtgebietenden Lebensalters blicken Sie zurück auf Jahrzehnte deutscher Geschichte voll größter Gegensätze. . . . Vielfach war mit diesen Geschichten der Nation Ihr eigenes Leben aufs engste versflochten. Das Volk in Waffen, an dessen Spitze Sie jahrelang den deutschen Gauen in überlegener Meisterschaft die Schrecken des Krieges ferngehalten hatten, haben Sie unter inneren und äußeren Schwierigkeiten nie erhörten Anmaßes Ende 1918 zu dem Werken des Friedens zurückgeführt. Nicht zuletzt durch diese Tat, welche Ihr unvergeßlicher Amtsvorgänger Friedrich Ebert stets dankbar anerkannt hat, wurde dem deutschen Volke in einer der dunkelsten Stunden seiner Geschichte der einzig mögliche Weg zu einer helleren Zukunft gewiesen, der Weg der Selbstüberwindung und der Zurückstellung noch so leidenschaftlicher Gegensätze hinter die große gemeinsame Aufgabe des Wiederaufstieges. Der heiße Wunsch, daß sich das deutsche Volk immer mehr auf diesem Wege zusammenfinden möge, hat Sie nach dem Hinscheiden unseres ersten Reichspräsidenten zu dem schweren Opfer bewogen, das verantwortungsvolle Amt des Reichspräsidenten zu übernehmen. Bei Übernahme des hohen Amtes haben Sie die Grundsätze, nach denen Sie Ihr Amt verwalteten wollten, sich selbst vorgesehnet und sie dem deutschen Volke in feierlicher Form mit den Worten kundgegeben: „Dem Wohle des deutschen Volkes zu dienen, die Verfassung und die Gesetze zu wahren, Gerechtigkeit gegen jedermann zu üben“. Diese Grundsätze haben Sie vom ersten Tage Ihrer Amtsführung an in einem, alle Deutschen ohne Unterschied gerecht umfassenden Geiste zur Anwendung gebracht. Und so erblickt jeder, der sich als Deutscher fühlt, heute in Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, die reinkte Verkörperung und das leuchtende Vorbild der selbstlosen Eingabe an das Ganze, der unbedingten Treue zur übernommenen Pflicht und des unerschütterlichen Glaubens an die Zukunft von Reich und Volk.

Reichspräsident von Hindenburg, der die Strapazen des Tages in erstaunlicher Frische überstanden, erklärte in seiner Erwiderung:

„Mein besonderes Gedanke in dieser Stunde gilt unseren Volksgenossen in den besetzten rheinischen Gebieten, deren Befreiung von fremder Besatzung zu unserer tiefsten Enttäuschung noch nicht erreicht werden konnte; ich grüße sie bewegten Herzens mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß dem Lande am Rhein bald die Freiheit beschieden sein möge. Dies zu erreichen, wird die vornehmste Aufgabe der deutschen Politik sein. Sie, Herr Reichskanzler, haben in freundlichen Worten über mein Verdienst hinaus meiner Arbeit in den langen Jahren des Friedens und in der schweren Zeit des

Krieges gedacht. Ich habe aber stets nur meine Pflicht getan. Die Arbeit meines ganzen Lebens hat immer dem Vaterlande gegolten, und ich werde auch die Spanne Zeit, die mir noch gegeben ist, diesem Dienst widmen, nicht um der Ehre oder persönlichen Vorteils willen, nicht, um eine Partei oder eine Gruppe zu fördern, sondern um dem ganzen Deutschland zu dienen und, so Gott will, zu nützen. Mein höchster Wunsch an diesem Tage ist der, daß unserem Volke Einigkeit beschieden werde. Tief sind immer noch die Gegensätze zwischen den Anschauungen der Einzelnen und den Interessen der Klassen und Berufsstände. Viele Deutsche vermögen die Verbindung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht zu finden und sehen verblüht und mißtrauend im Leben des Tages dem Nächsten gegenüber. Ich meine, daß es trotz aller Verschiedenheiten in unserem staatlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben doch nicht so schwer sein sollte, über das, was uns an Weltanschauung und Interessen trennt, hinaus uns zusammenzufinden in dem Gedanken an das, was uns eint und uns gemeinsam ist: das Vaterland, das Band, das uns mit unserer Väter Erde in Stammes- und Volksgemeinschaft verbindet, und das gemeinsame Schicksal, das uns alle im Glück und Unglück, zu Gedeih und Verderb, umfaßt. In dieser Gemeinschaft ist Raum genug für friedlichen Austrag der Meinungen und für gerechten Ausgleich der Interessen; in diesem Rahmen hat jeder das Recht, aber auch die Pflicht zur Mitarbeit im Staate; hier soll es nur einen Streit geben, nämlich den Wettstreit, am besten dem Vaterlande zu dienen. Achtung vor der Meinung des Einzelnen, Achtung vor dem ehrlichen Suchen nach neuen Wegen, Achtung aber auch vor der großen Vergangenheit und der reichen Tradition unseres Volkes müssen die Grundgesetze sein, auf denen sich diese Einigkeit aufbaut. Daß dieser Geist der Zusammengehörigkeit wachsen und alle Deutschen beherrschen möge, daß Deutschland in brüderlicher Geschlossenheit aus den Niederungen der Gegenwart aufsteige zu dem Weg der Zukunft, zu einem starken, freien und einigen Deutschland, das ist der Herzenswunsch, mit dem ich an meinem heutigen 80jährigen Geburtstage das deutsche Volk in unbetrübtem Vertrauen und in alter Treue grüße!“

Die Mahnung an die Vieser, die polternd und nörgelnd hinter dem Reichswagen einherlaufen und ihm Steine in den Weg zu rollen versuchen, läßt bei aller Vornehmheit des Tones an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Die Feier in Berlin.

○ Berlin, 3. Oktober.

Hindenburgs Geburtstag ist vorbei, Berlin zeigt sich wieder im Alltagsgewand. Solche Menschenmassen und eine derartige Begeisterung hat man in der Reichshauptstadt schon lange nicht mehr gesehen und die Teilnahme der zum überwiegenden Teil republikanisch gesinnten Berliner Bevölkerung an dem Ehrentag des Reichspräsidenten bewies eindringlich, daß Hindenburg dem ganzen Volke gehört. Aber nicht nur die Berliner feierten, aus dem ganzen Reiche waren so viele Fremde zum Hindenburg-Tag

nach Berlin gekommen, daß bald sämtliche Hotels ausverkauft waren. Infolge eines Aufrufs des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs waren allein über 2500 Kraftwagen mit etwa 12 000 Personen in Berlin versammelt. Alle Versuche der Feinde der Republik, die Feier parteipolitisch auszunutzen, sind kläglich gescheitert, und der Nachtjäger selbst hat sich nicht geschämt, die Ewiggehrten, die nicht loskommen können von dem, was einst, an ihre Pflicht gegen Volk und Vaterland sehr deutlich zu erinnern.

Am Sonnabend abend veranstalteten zu Ehren des Reichspräsidenten die Offiziers-Vereinigungen der alten Armee im Marmorfaal des Zoo eine Erinnerungsfeier, an dem etwa 2000 Personen teilnahmen. Punkt 8 Uhr erschien Hindenburg in Marschallsuniform, mit Hoch- und Hurrarufen begrüßt. Kurz vor 9 Uhr fuhr der Reichspräsident nach dem Präsidentenpalais in der Wilhelmstraße zurück. Eine dichte Menschenmenge säumte die Straßen die der Wagen passierte, und brachte dem Reichspräsidenten Ovationen dar. Um 9,15 Uhr rückte vom Wilhelmplatz der

Zapfenstreich

an, den die Reichswehr ihrem Oberbefehlshaber darbrachte. Hinter einem aus verschiedenen Truppenteilen zusammengesetzten Musik- und Trompeter-Korps wurden die alten Fahnen der Regimenter getragen, bei denen Hindenburg gestanden hatte oder deren Chef er war. Hindenburg grüßte die Fahnen, die in das Palais getragen wurden. Darauf spielte die Musik feierliche Weisen und alte Armeemärsche. Das Konzert klang in den historischen Zapfenstreich für Infanterie und Kavallerie aus, an dessen Schluß das Gebet und das Deutschlandlied gespielt wurden.

Nach dem Abmarsch entstand auf der Wilhelmstraße ein lebensgefährliches Gedränge. Von beiden Seiten her, von der Wilhelmstraße und von den Linden, durchbrach das Publikum die Absperrung, um vor das Präsidentenpalais zu gelangen. Hindenburg trat mehrfach auf den Balkon heraus und dankte für die ihm unablässig dargebrachten Ovationen. Auf der Grunewald-Reisenbahn wurde abends ein Feuerwerk abgebrannt.

Am Sonntag bot Berlin schon in den Morgenstunden bei dem herrlichen Frühherbstwetter ein festliches Bild, wie man es seit vielen Jahren nicht gesehen hat. Der Fahnen-, Girlanden- und Blumen Schmuck der Straßen und Plätze hat sich über Nacht vervielfacht. Die schwarz-rot-goldenen Farben sind stärker denn je vertreten. Das Brandenburger Tor ist ganz in goldbraunen Blumenwinden, in Lorbeer und Tannengrün eingefaßt. Von der Dede der Durchfahrten wallen die Farben des Reiches und Preußens. Die große Mittelburchsahrt, die der Reichspräsident benützt, ist mit einer riesigen Fahne des Präsidenten mit dem Reichsadler geschmückt.

Hindenburg besuchte am Vormittag den Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche. Nach seiner Rückkehr in das Präsidentenpalais begann die Reihe der

Gratulationsempfänge

mit dem Empfang der Reichsregierung, über den an anderer Stelle berichtet wird.

Nach dem Empfang der Reichsregierung sprach das Preussische Staatsministerium unter Führung des Ministerpräsidenten Dr. Braun dem Reichspräsidenten die Glückwünsche aus. Hieran schloß sich der große Empfang der Vertreter der Deutschen Länder. Weiter empfing Hindenburg in feierlicher Audienz den Apostolischen Nuntius Erzbischof Pacelli als Dozent des Diplomatischen Korps. Nuntius Pacelli überreichte namens des Diplomatischen Korps eine in künstlerischer Ausführung auf Pergament geschriebene Adresse. „Umgeben von trauem Familienglück,“ so heißt es in der Adresse, „von der Liebe und Anhänglichkeit des Volkes widmen Sie, Herr Reichspräsident, noch immer in selbstloser Pflichttreue und gesunder Vaterlandsliebe Ihre Weisheit und Ihre kostbare Erfahrung ganz dem Dienste des allgemeinen Wohles.“ Nach Pacelli erschienen zur Beglückwünschung der Vorstand des Reichstages mit dem Reichstagspräsidenten Löbe an der Spitze, als Vertreter der Wehrmacht Reichswehrminister Gessler mit den Chefs der Heeres- und der Marineverwaltung, das Präsidium des preussischen Landtags, der Oberbürgermeister von Berlin mit dem Stadtverordnetenvorsteher und schließlich Vertreter der alten Armee mit dem Generalfeldmarschall v. Madensen als Sprecher.

Nachmittags 3½ Uhr begab sich Hindenburg, von stürmischem, nicht endenwollendem Jubel einer unüberschaubaren Menschenmenge begrüßt, im offenen Automobil in Begleitung von Reichskanzler Dr. Marx nach dem Stadion, um dort die

Soldatung der Jugend

entgegenzunehmen. Der Jubel der Menge pflanzte sich fort in den Straßen, die der Reichspräsident durchfuhr. Kurz hinter dem Brandenburger Tor hielt Hindenburg, um sich vom Reichskriegerbund begrüßen zu lassen. Vor der Technischen Hochschule in Charlottenburg, wo die Studentenschaft Aufstellung genommen hatte, wurde die Fahrt wieder unterbrochen. Alle Fenster und Balkone der umliegenden Häuser waren dicht besetzt und in den Läden kreuzten Flugzeuge. Gegen vier Uhr, da der Wagen des Reichspräsidenten in ziemlich langsamer Fahrt dem Stadion nahte, brach

die Menge in begeisterten Jubel aus. Nach der Vorbeifahrt verließen nur wenige ihre mühsam eroberten Plätze; die Menge hararte weiter, um das Geburtstagskind auch bei der Rückkehr vom Stadion begrüßen zu können.

An der Feier im Stadion nahmen etwa 40 000 Schüler und Schülerinnen und mehr als tausend Gäste teil. Nicht nur fast alle Berliner Schulen, sondern auch einige Schulen aus dem Reich, ließen sich durch Abordnungen vertreten. In der Ehrenloge hatten bereits vor dem Erscheinen des Reichspräsidenten die Minister des Reichs und von Preußen, die Spitzen der Behörden des Reichs, der Länder und der Stadt Platz genommen. Weiter bemerkte man unter den Ehrengästen viele Generale der alten Armee, darunter den Generalfeldmarschall von Madensen und Generaloberst von Klud. Das Riesenforum des Stadions bot ein farbenprächtiges Bild. Rings um das Stadion wehten von langen Rahmenhängen Banner in den schwarz-rot-goldenen Reichs- und Landesfarben. Die Ehrenloge über dem Haupteingang war mit rotem Stoff und Tannengrün verkleidet und zu beiden Seiten von Lorbeerbäumen flankiert. Um 16,15 Uhr kündeten Kanarlenbläser das Nahen des Reichspräsidenten an. Eine Minute später fuhr das Auto des Reichspräsidenten, der vom Reichskanzler begleitet war, in das Stadion von den Kindern mit Hochrufen und Lärmschreien stürmisch begrüßt. Nach einer Ehrenrunde auf der Aschenbahn des Stadions entstieg der Reichspräsident und der Reichskanzler dem Auto. Nachdem Hindenburg, zu seinen Seiten der Reichskanzler und der preussische Kultusminister Platz genommen hatte, nahm der Festakt mit dem Gesang „Lobe den Herren“, gesungen von etwa 5500 Sopran- und Altstimmen seinen Anfang. Darauf sangen 2000 Mädchen das Lied „Ich bin ein deutsches Mädchen“, sodann 2000 Knaben das Vaterlandslied „Hörst Du das mächtige Klingeln“. Es folgte der Gesang des Liedes „Dir möcht ich diese Lieber weihen“, das von 1500 Sopran- und Altstimmen, sowie tausend Männerstimmen vorgetragen wurde. Das Gelübde „Ich hab' mich ergeben“ beschloß die Gesangsdarbietungen. Hierauf richtete der Reichspräsident folgende Worte an die Jugend:

„Habt vielen Dank, liebe Kinder, für die schönen Lieder, die Ihr mir hier vorgesungen habt und die mich herzlich erfreuten. Ihr habt gesungen von der Freude an der Heimat und der Liebe zum Vaterlande. Laßt diese Worte nicht nur auf euren Lippen sein, behaltet sie auch im Herzen! Haltet fest am Vaterland und weicht ihm eure beste Kraft. Das wollen wir heute geloben, indem wir zusammen rufen: „Deutschland, unser geliebtes Vaterland, Hurra! Hurra! Hurra!“

Begeistert stimmte die Menge in das dreimalige Hurra ein, worauf aus vierzigtausend Kehlen die erste Strophe des Deutschlandliedes erscholl. Unter immer wiederholten Hochrufen bestieg der Reichspräsident mit dem Reichskanzler das Auto und verließ nach einer nochmaligen Ehrenrunde mit brausendem Jubel das Stadion. Bei dem

Abmarsch der riesigen Menschenmenge

von der Feier im Stadion entstand eine ganze Reihe schwerer Verkehrsstörungen. Straßenbahn und Untergrundbahn sowie die Vorortbahnen und Omnibusse waren technisch einfach nicht in der Lage, den Riesenverlehr zu bewältigen. Es ereigneten sich mehrere Unfälle. Die Polizei mußte verschiedentlich scharf eingreifen. Am Anie stauten sich in drei und vier Reihen nebeneinander hunderte von Autos. Auch einige Ministerautos wurden durch die Verkehrsstörung lange Zeit festgehalten. Dr. Stresemann und Frau sowie Generalfeldmarschall von Madensen wurden in ihren Autos erkannt und von der Menge lebhaft begrüßt.

Den Abend seines Geburtstages verlebte der Reichspräsident im engsten Familienkreis.

Reichskanzler Marx hatte zu einem großen Festessen geladen, an dem die Reichsminister, die Staats- und Ministerpräsidenten und die Gesandten der Länder, sowie alle bei den Empfängen bei dem Reichspräsidenten Hindenburg beteiligten Behördenvertreter teilnahmen. Marx hielt im Laufe des Abends eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Uns alle befeelt nur ein Gefühl der Verehrung und ein Gefühl des Dankes gegenüber dem Manne, der nach einem an Geschicknissen und Taten überreichen Leben nicht gezögert hat, an seinem Lebensabend dem Auf des deutschen Volkes zu folgen, um mit seiner Persönlichkeit und seinem Namen für das deutsche Volk weiterzuarbeiten und ihm in der schwierigsten Epoche seiner Geschichte vorwärtshelfen. Er konnte es in seinem tiefen Pflichtbewußtsein nicht verantworten, auszuruhen; sein Entschluß, unbekümmert um alle Folgen dem Vaterlande weiter zu dienen, war sofort gefaßt und hat sich als überaus segensreich erwiesen. Immer mehr ist uns Reichspräsident von Hindenburg zum Symbol geworden, zum Symbol des deutschen Wiederaufstieges, der nur in treuer Pflichterfüllung und harter täglicher Arbeit langsam Schritt für Schritt erkämpft werden kann. In dieser Arbeit geht er uns als Führer voran, und es würde in Vielem um unser Volk besser stehen, wenn seine immer wiederholten bringenden Mahnungen zur Einigkeit, zum gegenseitigen mitsühlenden Verständnis ein freudigeres Echo gefunden hätten, als dies teilweise der Fall war.“

Die Ansprache des Reichskanzlers schloß mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten.

Westarp über Hindenburg.**Eine merkwürdige Geburtstagsrede.**

In Hannover, wo Hindenburg als Privatmann seinen Wohnsitz hatte, veranstalteten die Deutschnationalen eine Feier unter sich. Als Redner hatte man den Grafen Westarp kommen lassen. Westarp verlangte für den Präsidenten der Deutschen Republik Befugnisse nach dem Vorbild des früheren Kaisers, des Königs von Preußen, Kanzler und Minister nach eigenem Gutdünken zu ernennen und zu entlassen. Wiederum arbeitete Graf Westarp mit der Andeutung von allerlei Vorgängen, die er auf Grund persönlicher Beobachtung von Hindenburg wisse, deren Wiedergabe sich aber der öffentlichen Besprechung entziehe. Westarp glaubt auch nicht an eine Festigung der republikanischen Staatsform durch Hindenburgs Präsidentschaft, sondern viel eher daran, daß ein so fester Charakter wie Hindenburg den Glauben an ein aus dem Meer völkischen Lebens wieder auftauchendes Kaiserium keineswegs getötet habe. Westarp glaubt Hindenburg als den Wegereiter der Monarchie hinstellen zu können, als Mann, der der Republik diene, um sie um so leichter wieder zur monarchistischen Verfassung führen zu können. Kurzum: Westarp unterstellte dem Reichspräsidenten Hindenburg eine Gesinnung und Absichten, die weder mit dem Amt noch mit dem Eid, den Hindenburg geleistet, vereinbar ist.

Demokratischer Glückwunsch an Hindenburg.

Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat an den Reichspräsidenten folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Hochverehrter Herr Reichspräsident! Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei übermittelt Ihnen zu Ihrem 80. Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der deutschen Demokraten. Die Wünsche gelten dem höchsten Repräsentanten des Deutschen Reiches, in dem sich uns Würde und Einheit der deutschen Republik verkörpern. Sie gelten aber auch dem großen Führer im Kriege und dem Manne, der 1919 trennend ausbarren half, das Chaos zu verhindern. So sind Sie allen ein Symbol der Pflichterfüllung, vielen ein Führer zu neuer Staatsgesinnung geworden. Möchten Ihnen noch viele Jahre der Gesundheit und des Schaffens beschieden sein.“

Das Reichsbanner gratuliert.

Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ließ dem Reichspräsidenten zu seinem 80. Geburtstag eine künstlerisch ausgeführte Glückwunschadresse überreichen, die folgenden Wortlaut hat: „An den Herrn Reichspräsidenten Sr. Excellenz Paul von Bennendorff und Hindenburg, Berlin. Sehr geehrter Herr Reichspräsident! Zu Ihrem 80. Geburtstage entbietet Ihnen, dem Oberhaupt der Deutschen Republik, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer, die herzlichsten Glückwünsche.“

Umfangreiche Gnadenweise in Preußen.

Im Einvernehmen mit dem Reiche hat das preussische Staatsministerium zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten die Erteilung von Gnadenweisen in umfangreicherem Maße in Aussicht genommen. Es wird sich bei den Gnadenweisen, abgesehen davon, daß sie sich auch auf Geldstrafen erstrecken, nicht nur darum handeln, durch Erlass, Ermäßigung oder Aussetzung bereits in Verbüßung begriffener Strafen Haftentlassungen zu bewirken, sondern es wird in zahlreichen Fällen, in denen die Strafen noch nicht angetreten sind, eine völlige Abstandsnahme von der Vollstreckung in Frage kommen. Die Gnadenweise werden im Laufe der nächsten Wochen ausgesprochen werden. Es ist zu vermuten, daß es sich um mehrere tausend handeln wird.

Der Gruß aus Amerika.

© Berlin, 3. Oktober. (Draht.) Das Telegramm, unter dem der Präsident der Vereinigten Staaten den Reichspräsidenten begrüßte, hat folgenden Wortlaut:

„Ich drücke Ihnen meine tiefgefühlten Glückwünsche aus Anlaß Ihres Geburtstages aus, der die Vollendung von 80 Jahren eines starken und tatvollen Lebens bedeutet. Wenigen ist es gegeben, so dem Staatswesen zu dienen und ein so edles Beispiel zu geben, wie Sie durch Ihre aufopfernde Hingabe an die Verfassung getan haben. Mögen Ihnen noch viele Jahre beschert sein, getragen wie bisher von der Zuneigung und der Verehrung des deutschen Volkes, dem das amerikanische Volk die Völkischkeit aufrichtiger Freundschaft sendet.“

Transilvaner Chamberlain hat ein Glückwunschtelegramm an den Reichspräsidenten an „den wundervollen Führer eines wundervollen Volkes“ gerichtet.

4000 Glückwunschtelegramme.

© Berlin, 3. Oktober. (Draht.) Beim Haupttelegraphenamt Berlin sind zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten bisher etwa 4000 Glückwunschtelegramme eingegangen. Unter den telegraphischen Glückwünschen befinden sich solche vom Papst, vom Präsidenten von Amerika, von der österreichischen Regierung, von den Königen von Norwegen, Schweden und Dänemark. Der Telegrammenzufluß hält weiter an.

Zusammenstöße.

© Berlin, 3. Oktober. (Draht.)

An verschiedenen Orten kam es hier zu Zwischenfällen und Zusammenstößen zwischen Teilnehmern am Guldigungszug für den Reichspräsidenten und Andersgesinnten. Der geistige kommunistische Versuch, die Hindenburgveranstaltungen zu stören, ist im allgemeinen jedoch nicht ernsthafter Natur gewesen. Nur in einigen wenigen Fällen ereigneten sich größere Zwischenfälle.

So überfiel nach einer Mitteilung des Montags eine Schar Kommunisten in der Nähe der Kannewisch-Brücke etwa zehn bis zwölf Mitglieder des Fredericus-Mer-Ordens. Schubpolizei nahm die an dem Zwischenfall Beteiligten fest. Zu einem erneuten Zusammenstoß mit der Schubpolizei kam es dem gleichen Blatt zufolge am Wedding. Kommunistische Demonstranten gingen mit Knüppeln und Steinwürfen gegen die Beamten vor, die wiederum von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machten. Mehrere Beamte gaben Schreckschüsse und einer einen scharfen Schuß ab, der einen Kommunisten schwer verletzete. Der Polizei gelang es schließlich, die Demonstranten auseinanderzutreiben. Von einem größeren Zusammenstoß zwischen Stahlhelmläuten und Publikum auf dem Dennewitzplatz weiß die „Welt am Montag“ zu berichten. Hierbei sollen von den Stahlhelmläuten 25 Personen, darunter einige Reichsbannerleute, verletzt worden sein.

Bis Sonntagabend wurden 330 Zwangsarrestationen, in der Hauptsache wegen Beschädigung von Fahnen, Belästigung politisch Andersdenkender und wegen Widerstandes gegen die Polizei vorgenommen. Es handelt sich durchweg bei den Festnahmen um leichtere Fälle, und die Zwangsarrestierten wurden zum größten Teil bereits bis zum Abend wieder entlassen.

Die Pariser Presse zur Hindenburgfeier.

tt. Paris, 3. Oktober. (Draht.) Die Morgenblätter veröffentlichen Berichte ihrer Berliner Korrespondenten über die Feier des Geburtstages des Reichspräsidenten. Im großen und ganzen sind es Schilderungen der einzelnen Veranstaltungen. Soweit die Korrespondenzen dazu Stellung nehmen, sind ihre Auslassungen fast ohne Ausnahme unfreundlich. Man findet die Guldigungen übertrieben und bezeichnet die Feier als Kundgebung des Nationalismus oder wenigstens als Ausdruck der alten deutschen Reigung zur Helldenkung.

Die Feier in Wien

w. Wien, 3. Oktober. (Draht.) Die Arbeitsgemeinschaft des Vereins und der Verbände Reichsdeutscher in Wien veranstaltete am Abend des 1. Oktober im Wiener Volksgarten eine große Hindenburgkundgebung, zu der auch der deutsche Gesandte Graf Verchenfeld mit den übrigen Herren der deutschen Gesandtschaft erschienen war. Am Sonntag vormittag hatten sich vor der ehemaligen Hofburg Zehntausende zu einer gewaltigen Kundgebung eingefunden. In einem Guldigungstelegramm an den Reichspräsidenten geloben die Teilnehmer an der Kundgebung ihren unerschütterlichen Willen, Österreich mit dem Deutschen Reich zusammenzuschließen zu sehen. „Wenn wir Österreicher uns vor dem Reichspräsidenten von Hindenburg in Ehrfurcht beugen, so befinden wir damit, daß auch wir in ihm die leuchtende Gestalt unseres Führers sehen, daß wir kraft unseres Selbstbestimmungsrechtes den Bestand von Grenzen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich nicht anerkennen und uns mit einem Zustand nie zufrieden geben können, der einem natürlichen Recht der Völker und der geschichtlichen Entwicklung widerspricht.“

Oberpräsident Siehr über Ostpolitik.

≠ Königsberg i. Pr., 2. Oktober.

Auf dem hier abgehaltenen Provinzialparteitag der deutsch-demokratischen Partei nahm u. a. auch Oberpräsident Siehr zu einem Vortrag über Ostpolitik das Wort. Ostpreußen, so führte er aus, müsse unter dem Gesichtspunkt des gesamten deutschen Interesses betrachtet werden. Das Hauptgewicht der gesamten deutschen Außen- und Innenpolitik müsse heute im Osten liegen. Ostpreußen könne nicht dulden, daß wirtschaftliche Kräfte in anderen Landesteilen versuchen, das Schwergewicht der deutschen Außenpolitik nach der Richtung einer rein westlichen Orientierung zu verschieben oder vielleicht gar Deutschland in einen Konflikt der Westmächte mit ausgebrochener Frontstellung gegen Rußland hineinzumanteln. Gute wirtschaftliche Beziehungen zu Rußland seien für Ostpreußen eine Lebensfrage. Mit Litauen und Polen wolle Deutschland in gut nachbarlichen Beziehungen leben. Der Abschluß eines sogenannten Ostlocarno sei völlig ausgeschlossen. Den schwerwiegenden Einflüssen des polnischen Korridors auf die ostpreussische Wirtschaft könne nur durch umfassende Unterstützungsmaßnahmen von deutscher Seite entgegengewirkt werden. Bei der Ostpreußenhilfe müßten Reich und Preußen unbedingt zusammengehen. Auch die von der Landwirtschaftskammer angeregte Schaffung einer besonderen Reichsstelle für Ostpreußen sei leidenschaftlos zu betrachten. Vor allem läge es freilich darauf an, daß die Kabinette des Reichs und Preußens ent-

sprechend ihren früheren Entschlüssen über die berufsungslose Sonderbehandlung Ostpreußens nunmehr die für Ostpreußen notwendigen Mittel bereit stellen. Ein besonderes Reichsministerium für Ostpreußen entspreche dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete, wäre aber zunächst parlamentarisch nicht durchführbar, da andere Landesteile, zum Beispiel Oberschlesien, sich einer solchen Forderung widersetzen würden. Ein Reichsministerium für den ganzen Osten würde der Sonderlage Ostpreußens nicht gerecht werden können. Durch die Verwirklichung des Vorschlags, einen Staatssekretär für Ostpreußen dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete zu unterstellen, würde jede Aktion zugunsten Preußens praktisch lahmgelegt. Richtiger wäre der gleichfalls vertretene Gedanke, daß man die Stelle im Reichsministerium des Innern, die schon jetzt die gesamten Ostfragen zusammenfassen behandelt, mit erweiterten Kompetenzen versehen, vorausgesetzt, daß diese Reichsstelle in engerer Fühlung mit dem preußischen Staatsministerium arbeitet. Wichtiger aber als die Frage, welche Lösung schließlich dieses Spezialproblem findet, sei das Erfordernis, daß die Ostfragen und speziell das Ostpreußenproblem in der nächsten Zeit wieder eine stärkere Rolle in den Verhandlungen der Ressorts und Parlamente spielt.

Um die Nachfolge von Malchahns.

Der Tod des Botschafters von Malchahns stellt das Auswärtige Amt vor die nicht leichte Entscheidung, wer der Nachfolger auf dem wichtigen Washingtoner Posten werden soll. Schon gleich nach dem Tode Malchahns tauchte der Name Luther auf, doch hat es nach unseren Informationen nicht den Anschein, als ob man der Kandidatur des ehemaligen Reichsanzlers näher treten wolle. Heute wird in einem Abendblatt auch der Name des jetzigen Generaldirektors der Hapag und früheren Reichsanzlers Cuno genannt. Cuno mag vielleicht gewissen Kreisen des Wirtschaftslbens genehm sein, wir können uns aber kaum vorstellen, daß der Minister des Innern bei der Befehlung eines derartig wichtigen Postens auf eine Persönlichkeit zurückgriffe, die in letzter Stellung so völlig versagt hat. Die Entscheidung über den Nachfolger Malchahns, die sehr sorgfältig erwogen werden muß, dürfte wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen. Man spricht daher auch davon, daß bis zum Amtsantritt des neuen Botschafters für gewisse Zeit der Botschafter in Tokio, Dr. Solf, vorläufig Deutschland in Washington vertreten werde, doch ist auch dies keineswegs sicher.

Der polnische Staatspräsident in Ostoberschlesien.

□ Kattowitz, 3. Oktober. (Draht.) Am Sonntag stattete der polnische Staatspräsident Mocicki den Städten Kattowitz und Königshütte einen Besuch ab, der von der polnischen Presse als das Gegenstück des Hindenburg-Besuchs bei der Tannenburgerfeier in Ostpreußen bezeichnet worden ist. Der Staatspräsident traf vormittags in Myslowitz ein, wo ihm der Wojwode entgegengefahren war, und fuhr dann weiter nach Kattowitz, wo er auf dem Bahnhof feierlich begrüßt wurde. Hierbei wurden ihm u. a. auch die Führer der Deutschen, Sejmabgeordneter Dr. Pant und Stadtverordnetenvorsteher Janowski, vorgestellt. Von einer Schwadron Kavallerie umgeben, fuhr dann der Staatspräsident durch die Stadt Kattowitz und weiter nach Königshütte. Dort nahm er an der Einweihung und Enthüllung eines Aufständischen-Denkmal teil. Nachmittags lehrte er nach Kattowitz zurück, besuchte die Wirtschaftsausstellung und den Flugplatz und stattete gegen Abend dem Bischof einen Besuch ab, um dann an einer Festvortragung im Stadttheater teilzunehmen. Hierauf gab die Stadt Kattowitz ein Festessen. Während der Anwesenheit des Staatspräsidenten in Ostoberschlesien waren sämtliche Brückenunterführungen durch Doppelposten der Polizei besetzt und auch verhältnismäßig viele Polizeikräfte von außerhalb zur Bewachung herangezogen worden.

Einführung der Vorzensur in Polen.

□ Warschau, 3. Oktober. (Draht.) In den Geschäftsstellen der Lodzer Zeitungen erschien plötzlich Polizei und ließ sich die neuen Nummern vorlegen. Vor Durchsicht durch die Aufsichtsbehörde unterlag sie den Vertriebs dieser Nummern. Das sind eigenartige Methoden, die mit dem Begriff Pressefreiheit schwer in Einklang zu bringen sind. Es scheint, daß die zaristisch-russischen Methoden in Polen eine Auferstehung erleben.

Der litauische Ministerpräsident bei Stresemann.

© Berlin, 3. Oktober. (Draht.) Der litauische Ministerpräsident Woldeparas, der auf der Rückreise von Rom zur Fortsetzung der Verhandlungen über die deutsch-litauischen und die Memelfragen nach Berlin gekommen war, wurde vom Reichsaußenminister empfangen. Nach den neuesten Gewaltmaßnahmen der Litauer im Memelland muß bezweifelt werden, daß bei den Verhandlungen viel herausgekommen ist. Ueberdies hat Woldeparas Berlin bereits am Sonntagabend wieder verlassen. Die

Verhandlungen sollen in nächster Zeit in Berlin oder Rom fortgesetzt werden.

Eine Verschwörung in Madrid aufgedeckt.

tt. Paris, 3. Oktober. (Draht.) Wie aus Madrid berichtet wird, hat dort die spanische Polizei eine Verschwörung aufgedeckt und bei Hausdurchsuchungen mehrere hundert Bomben gefunden. Die Leiter der Verschwörung sollen republikanische Führer sein, die verhaftet wurden. Mehrere spanische Generale haben den König gebeten, wieder eine verfassungsmäßige Regierung einzuführen, da der Beweggrund der von Primo de Rivera eingeführten Diktatur das Marokkoproblem gewesen sei, das nunmehr als gelöst angesehen werden könne. Es sei kein Grund mehr vorhanden, die Diktatur weiter aufrecht zu erhalten.

Ein französisch-schweizerisches Freundschaftsfest.

tt. Paris, 3. Oktober. (Draht.) Der Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, wohnte am Sonntag in Bruntrut, einer Bezirksstadt im schweizer Kanton Bern, einem französisch-schweizerischen Freundschaftsfest bei, zu dem auch der französische Botschafter in der Schweiz erschienen war. Tardieu hob in einer Ansprache die Freundschaft zwischen Frankreich und der Schweiz, zweier Schwesterdemokratien, hervor. Er erinnerte daran, was die Schweiz für die französischen Gefangenen und Verlebten, sowie für die Armen aus den besetzten Gebieten getan habe.

Deutsches Reich.

— Das Reichskabinett hat heute, Montag, seine Arbeiten wieder aufgenommen. Da eine Menge wirtschaftlicher und finanzpolitischer Fragen zu erledigen sind, wird das Kabinett voraussichtlich häufig gemeinsame Beratungen abhalten. Unter dem Vorsitz des Reichsanzlers sind heute die Regierungschefs der Länder zusammengetreten, die zur Hindenburgfeier in Berlin weilen. Auch hierbei dürften die finanzpolitischen Fragen, die mit der Durchführung der Besoldungsreform in Zusammenhang stehen, den Mittelpunkt der Erörterungen bilden.

— Die Jersitzer der Friedrich-Ebert-Gilde in Rauen sind festgenommen worden. Es sind zwei Nationalsozialisten, der 18jährige Lehrling Seale und der 27jährige Handrick. — Der Straßenbahnerstreik in Berlin soll laut Beschluß der Funktionäre der Berliner Straßenbahner Dienstag morgen 5 Uhr beginnen.

— Unter den Hindenburg-Begnabigten befinden sich auch der Führer des Rüstener Putches, Buchruder, die Scheidemann-Attentäter Huster und Delschlager, sowie eine große Anzahl von Kommunisten, die vom Reichsgericht oder Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verurteilt worden sind.

— Der Reichsrat tritt zu seiner nächsten Vollversammlung am Donnerstag zusammen. Die Besoldungsneuregelung für die Beamten kann jedoch noch nicht beraten werden, da die Verhandlungen in den Ausschüssen des Reichsrats noch nicht weit genug gediehen sind.

— Für Beseitigung des Paktzwanges zwischen Deutschland und Frankreich tritt der Präsident des interessierten Generalrates ein.

— Aus der Bewaffnung der Kavallerie werden nach einem Erlaß des Chefs der Heeresleitung die Lanzen ausgetauscht, um die vielseitige Ausbildung der Reiterei zu erleichtern.

— Zentrum und Bayerische Volkspartei. In Berlin wurde am Sonnabend eine Besprechung führender Persönlichkeiten des Zentrums mit Führern der Bayerischen Volkspartei abgehalten. Die Verhandlungen, deren Ziel die Herstellung einer engeren Arbeitsgemeinschaft zwischen den beiden Parteien, besonders zwischen den Reichstagsfraktionen ist, dürften wohl bindende Abmachungen ergeben. Eine Verschmelzung der beiden Parteien scheint nicht in Frage zu kommen, sondern nur eine Vereinbarung über ein engeres Zusammengehen in der Reichspolitik und die Ausschaltung jedes Kampfes gegeneinander bei Reichstagswahlen.

— Bremen gegen den Reichsschulgeseizwurf. In der Bremer Bürgerschaft erklärte der Senatvertreter, daß der Bremer Senat den Entwurf eines Reichsschulgesetzes in der vorliegenden Fassung ablehnen werde. Er habe eine Reihe von Änderungsanträgen gestellt und werde sich mit aller Energie dafür einsetzen, daß die Bremer Volksschule in ihrer Eigenart erhalten bleibe. Von der Gestalt, die der Gesetzesentwurf durch die Verhandlungen im Reichsrat erhalte, werde es abhängen, ob der Senat den Entwurf annehme oder ablehne. Der Senat werde sein Bestreben darauf richten, daß eine Zersplitterung des Bremer Volksschulwesens verhindert werde.

Aus Stadt und Provinz.

Das beschleunigte Personenzugpaar Hirschberg-Sagan

und zurück hat bekanntlich in diesem Sommer täglich eine gewisse Zeit vertehrt. Der Zug lief so lange, bis die beteiligten Gemeinden die hohen Zuschüsse, die sie für diesen Zug an die Reichsbahn zahlen mußten, nicht mehr aufbringen konnten und aufsehen mußten, wie nun die Reichsbahn dieses Zugpaar wieder einzog, da die Befegung angeblich zu schwach war. Sehen wir voraus, sie sei tatsächlich zu schwach gewesen. Dann aber wird es sicherlich interessieren zu erforschen, wie es möglich sein konnte, daß ein Zug, den alle Welt herbeigewünscht hatte, zu schlecht besucht wurde. Einer der Gründe liegt aber bei der Reichsbahn selber! Der beschleunigte Personenzug 1191 von Sagan nach Hirschberg verließ Sagan früh 6,42 Uhr. Der Zug aber, der in Berlin den Schlesischen Bahnhof um 0,30 Uhr verläßt und über Frankfurt-Sommerfeld geht, trifft in Sagan 6,40 Uhr ein. Anschluß für Gebirgsbesucher aus dieser Strecke gibt es also nicht, weil ja nur zwei Minuten Zeit bleiben und man schon ein Dr. Pelzer sein muß, um diesen Bahnsteigstreckenlauf zu gewinnen. Aus Glogau (nur Sonntags) kommt der Zug 6,37 Uhr an; ein Umsteigen ist also zur Not noch möglich. Aus Neusalz a. d. O. trifft der Zug Sonntags 6,38 Uhr ein, so daß man Sonntags auch noch so gerade umsteigen kann, wochentags aber gar nicht, da dann dieser Zug erst 6,45 Uhr eintrifft, also drei Minuten später, als der Zug aus Sagan nach Hirschberg weg ist. So schafft man einem neuen Zuge keine Fahrgäste! Auch scheint man bei diesem neuen Zuge nicht berücksichtigt zu haben, daß jede Zugverbindung sich erst einleben muß, was sehr selten schon in einem Vierteljahr geschieht. Soffentlich ist über diese Zugverbindung, die namentlich auch dem Löwenberger Kreise sehr viel Vorteile gebracht hat, noch nicht das letzte Wort gesprochen! Soffentlich berücksichtigt man aber auch bei einem neuen Versuch die alten Erfahrungen!

Die Löwenberger Ecke scheint überhaupt mit derartigen prachtvollen Zugverbindungen, daß ein Zug weg ist, wenn der andere ankommt, gesegnet zu sein. Der D.-Zug 37 kommt aus Berlin in Ziegenitz um 20,24 Uhr an. Dieser D.-Zug ermöglicht eine Fahrt nach Berlin und zurück und einen Aufenthalt in Berlin von 12 bis 4 Uhr nachmittags an einem Tage. Er wird für die Löwenberger Kreissebewohner unbenutzbar, weil der Personenzug nach Löwenberg über Goldberg Ziegenitz um 19,41 Uhr verläßt, also 43 Minuten eher fährt, als der D.-Zug aus Berlin ankommt. In solchen Fragen sollte sich doch eine Möglichkeit bieten, den Wünschen der Bevölkerung entgegenzukommen.

Der „Hindenburg-Sonntag“

war in Hirschberg vom Wetter begünstigt. Ein herrlicher, warmer, so gar nicht an den Oktober erinnernder Tag war dieser Sonntag des Erntedankfestes und der Geburtstagsfeier des Reichspräsidenten. In der Nacht zum Sonntag waren allerdings vor Sonnenaufgang minus drei Grad Kälte, und ein starker Reif glitzerte auf den Feldern. Die Dahlien, darunter das große schöne Dahliensfeld der Mutschschen Gärtnerei auf der ehemaligen Schödelwiese, senten im Frost ihre Häupter, sind nun dahin! In den Gärten waren die Bohnen vernichtet und die grünen Tomaten mußten an den Stöcken herausgerissen werden. Sonntag früh, sieben Uhr, waren es immer noch ¼ Grad Kälte, doch herrschte dann den ganzen Tag über schöner warmer Sonnenschein und das Thermometer stieg bis auf 33 Grad Celsius. Infolge dieses Unterschieds von 30 Grad war abends das Laub gar mancher Pflanze vollständig verwelt. Viele Blätter und Früchte von den Bäumen fielen zur Erde und die Blütenpracht unzähliger Herbstblumen verging unter diesem jähen Wechsel. Der Ramm des Riesengebirges zeichnete sich am Spätnachmittag und Abend in scharfen Strichen am Himmel ab. Viel Volk fuhr in die Vorberge und in das Gebirge; die wunderbaren Eindrücke des herrlich warmen Herbsttages wurden aber zunichte gemacht in den Wagen der trotz Einsetzen einiger Doppelzüge auf diesen Verkehr nicht eingerichteten Straßenbahn. Montag früh rieselte Herbstregen vom trüben Himmel hernieder, aber es waren schon wieder zehn Grad Wärme.

Zu Ehren Hindenburgs hatte Hirschberg manche Schaufensterauslage zu verzeichnen, die dieses Ehrentages des Präsidenten der Republik gedachte. Die Fahnen wehten, und trotzdem Zentrum und Sozialdemokratie keinen Aufruf zum Flaggen erlassen hatten, hatten sich auch diesmal wieder schwarz-rot-goldene Farben des Reiches

in stärkerem Maße als früher hervorgehoben, wie auf der anderen Seite die von den Deutschnationalen immer mehr als Parteifahne in Anspruch genommenen früheren Reichsfarben immer mehr hinter den „neutralen“, den preussischen, schlesischen oder den Hirschberger Farben zurücktraten. Sonst herrschte aber eine beschauliche Sonntagsruhe im Stadtbild.

In unserer engeren Heimat, in den Kreisen Hirschberg, Löwenberg, Goldberg, Vollenhain, Schöna, Landesgut und Waldenburg und überhaupt in ganz Schlesien wurde, wie zahlreiche und vorliegende Bericht besagen, überall in der gleichen Weise des Reichspräsidenten durch Kirchengang, Schießen, Festabend, Fackelzug oder Kommerz gedacht. In Liebenthal gab man der neuen Straße in der Blücherstraße und an den neuen Siedlungshäusern den Namen „Hindenburgstraße“, in Greiffenberg pflanzte der Riesengebirgsverein eine Hindenburgelche, und zahlreiche Kinder und Abordnungen fuhrten in Sonberjügen nach Berlin, um dort an den Hindenburg-Ehrungen teilzunehmen. Ueberall, auch in Breslau, wo sich auch das Reichsbanner zu einer Kundgebung zusammengefunden hatte, verlief der Geburtstag des Reichspräsidenten ohne Störung. In Oberschlesien nahm die Hindenburgfeier unter ungeheurer Beteiligung der gesamten Bevölkerung einen glänzenden Verlauf. In Gleiwitz fand im dichtbesetzten Stadttheater die Uraufführung eines Hindenburgweheseffspiels statt. Aber auch im ganzen Reiche, in Nord- und Süd-Deutschland, in Westfalen und im Rheinland ebenso wie in Pommern und Westpreußen, wurde in jeder Stadt und in jedem Dorf der 80. Geburtstag Hindenburgs feierlich begangen. Ueberall prangten die Straßen im Flaggen Schmuck, und überall fanden sich festlich gestimmte Menschen zu eindrucksvollen Kundgebungen und Feiern zusammen.

Einweihung der dritten evangelischen Kleinkinderschule in Hirschberg.

Auf dem Sande ist die evangelische Kleinkinderschule, die Jahrzehnte hindurch äußerst segensreich gewirkt hatte, bis sie 1922 der Not der Zeit zum Opfer fiel, wieder entstanden, aber nicht mehr in dem alten, völlig unzulänglichen Hause, sondern in einem eigens für diesen Zweck errichteten, allen Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Neubau. In Luft und Sonne steht auf der Ebene zwischen Sand und Schleiermacherstraße an einem von Rasen und einfachen gärtnerischen Anlagen umzogenen Spielplatz ein schmuckes Häuschen, dem man die Aufgabe, die es zu erfüllen hat, schon im Äußeren ansieht, und gegenüber am Eingange zur Grundstück ladet eine schlichte mit Dach und Schutzwand versehene Bretterhalle die Kleinen bei schlechtem Wetter zum Aufenthalt im Freien ein.

Sonabend nachmittag fand bei strahlendem Sonnenschein die feierliche Einweihung statt. Zahlreiche Gäste waren der Einladung des Vereins für Gemeindefürsorge und Kleinkinderschulen gefolgt, darunter Vertreter des Magistrats, der kirchlichen Körperschaften, des Vaterländischen Frauenvereins und der evangelischen Wohlthatigkeitspflege, der Presse und nicht zum wenigsten auch die Mütter, deren Kinder betreut werden sollen. Die Feier begann mit einem Danklied der Kleinen, an das sich ein poetisches Kindergespräch über die Errichtung der Schule schloß, worauf Zimmermeister Weist Superintendent Warso den Schlüssel überreichte, der ihn mit Segenswünschen der Leiterin der hiesigen Diakonissenstation übergab, die dann das Haus öffnete und die Anwesenden unter Vorantritt der Kinder und Schwestern in den vom hellen Tageslicht überfluteten Hauptraum führte. Mit Gesang und Vorgespruch nahmen die Feierlichkeiten hier ihren Fortgang. Superintendent Lic. Warso gedachte in seiner warmen Ansprache zunächst voller Dank der Persönlichkeiten, die vor einem halben Jahrhundert mit Werken der Volkswohlthat, den ersten in Hirschberg, begonnen hatten. Kräulein Klara Eschampel, wies auf die Umstände hin, durch die man vor fünf Jahren zur Auflösung der Kleinkinderschule auf dem Sande gezwungen worden war, und gab seiner Freude Ausdruck, daß es so überraschend schnell zu einer Neuerrichtung gekommen sei. Das Hauptverdienst daran gebührte Herrn Sattia, der mit der ihm eigenen Tatkraft und Geschicklichkeit das Werk in die Hand genommen und in kurzer Zeit zu einem so schönen Ende geführt habe. Dank sagte er aber auch den städtischen Körperschaften für die unentgeltliche Herausgabe des Bauplatzes, die namhafte Bauauswendung und die schätzenswerten Erleichterungen bei der Ausführung. Nicht minder freundlich hätten Stadtrat Elser und Stadtbaurat Zoske das Unternehmen gefördert und Stadtrat Ahrens in uneigennützigster Weise die Herstellung der gärtnerischen Anlagen übernommen. Weiter fand der Redner herliche Worte dankbarer Anerkennung für die Erbauer, Zimmermeister Weist und Maurermeister Ansoar und alle Handwerker und Arbeiter, die geholfen haben. Der Regierung verdanke man eine wesentliche Geldunterstützung und eine weitere sehr namhafte den kirchlichen Körperschaften. Die Ansprache klang in den Wünschen aus, daß auch diese Kleinkinderschule ein Segen für die an ihr Arbeitenden und ihren Pflegenden werden möge. Stadtrat Radomski überbrachte die Glückwünsche des Magistrats und seine persönlichen, aus Rindermund wurde Herrn Sattia unter Ueberreichung eines Straußes

aus Eichenlaub inniger Dank gezollt, Pfarrer Schüller vom Diakonissenmutterhaus in Frankenstein drückte seine Freude über das schnelle Gelingen des erst vor einem Jahre ins Auge gefassten Planes aus, und namens des evangelischen Kreiswohlfahrtsdienstes sprach in Anlehnung an ein schönes Bestalozwort Frau Superintendent Warlo für ein liebe- und verständnisvolles Handinhandgehen von Müttern und Schwestern in Sachen der Kindererziehung. Der an die stimmungsvolle Feier sich anschließende Rundgang überzeugte alle Anwesenden von der zweckmäßigen und insbesondere auch hygienisch musterhaften Einrichtung des Gebäudes, bei der nichts außer Acht gelassen worden ist, was dem Wohl der Kleinen zu dienen vermag.

Die offizielle Eröffnung des Kindergartens erfolgt Dienstag.

by. (Schulpersonalnachrichten.) Einstweilig ange stellt wurden der evang. Lehrer Erich Gutsche in Zobten (Kreis Löwenberg) und die evang. Lehrerin Bertha Fischer in Sagan. Au Konrektoren ernannt wurden der lathol. Lehrer Karl Wolff in Lauban und der evang. Lehrer Paul Lehmann in Hoyerwerba. — Versetzt wurde der evang. Lehrer Friedrich Rabuda von Michelsdorf (Kr. Landeshut) nach Mulkwitz (Kr. Rothenburg).

* (Die goldene Hochzeit) feierten Sonntag der Lehrer i. R. August Bribe und Frau. Dem Jubelpaar, das sich in weiten Kreisen besonderer Wertschätzung erfreut, wurden zahlreiche Beweise treuen Gedankens zuteil. Die kirchliche Feier konnte wegen einer Unpäßlichkeit des Jubelbräutigams nicht stattfinden. Bribe, der im Vorjahre schon seinen 75. Geburtstag feiern konnte, war früher viele Jahre als Lehrer an den Hirschberger Schulen tätig.

* (Die Ueberreichung der Ehrenbürgerbriefe) an die neuen Ehrenbürger der Stadt Hirschberg, die Geheimräte Seydel und Baer, erfolgte am Sonntag im Riesengebirgsmuseum, also an der Stätte, um die sich die Gefeierten besondere Verdienste erworben haben. Anwesend waren vom Stadtverordneten-Kollegium die Vorsteher Rüstzrat Dr. Ablass und Rechtsanwalt Belersdorf und vom Magistrat die Stadträte Lasko und Elger.

* (In dem Prozeß gegen Leo Erichsen) wird die Verurteilung, die Erichsen gegen das auf anderthalb Jahre Zuchthaus lautende Urteil der ersten Instanz eingelegt hat, am 25. November zur Verhandlung kommen.

(Durch die letzten Hochwasser) war unterhalb des Schwimmbades des Hirschberger Schwimmflubs ein großer Teil der Ufermauer unterpflüßt worden; auch waren die aus Bad grenzenden Erdmassen teilweise mit fortgeschwemmt worden, so daß für die Badeanstalt bei etwa wiederkehrendem Hochwasser Gefahr bestand. Gegenwärtig wird daran gearbeitet, eine stabile Mauer herzustellen, welche an die an die Schleufe grenzende Mauer Anschluß erhalten hat und jetzt den Gefahren des Hochwassers Trub bieten soll. Ufermauerverbesserungen werden vorgenommen gegenüber der Heinrich Frömberg'schen Stelle dicht am Wehr. Die Arbeiten werden von der Stadt Hirschberg ausgeführt und gehen ihrer Vollendung entgegen.

p. (Ein Auto gestohlen.) In der Nacht zum Montag, gegen 11½ Uhr, wurde einem hiesigen Arzt in Hermsdorf u. R. vor dem Hotel „Schneegruben“ sein Personenauto gestohlen. Es ist beobachtet worden, daß zwei Männer mit dem gestohlenen Auto nach Hirschberg gefahren und gegen 1 Uhr nachts von dort durch die Warmbrunner Straße in der Richtung nach Bad Warmbrunn zurückgefahren sind. Der Wagen ist ein dunkelgrüner, offener Vierfächer (Marke „Falcon“) und trägt das Kennzeichen I K 16 013. Sämtliche Zulassungspapiere befanden sich im Wagen, ferner eine dunkelbraun-rotfarierte Decke und ein langer, brauner Fahrmantel aus Wollstoff.

r. (Auf dem Wege nach Hirschberg notgelandet.) Am Freitag mußte ein Doppelsieder auf den Feldern Gieshübel-Langendöls eine Notlandung vornehmen. Der Führer des Flugzeuges, das die Nummer „D. 1009“ trug, Walde mar von Endeavour aus Berlin, wollte nach Hirschberg fliegen, hatte aber bei der schon eingetretenen Dämmerung die Orientierung verloren. Ein Weiterflug am Abend war nicht mehr möglich. Am Sonnabend früh erfolgte dann der Flug nach Hirschberg.

* (Geständnis der Tannwalder Mörderin.) In der Untersuchung des Tannwalder Mordes ist eine überraschende Wendung eingetreten. Bekanntlich war der Ingenieur Hausmann im Klur seiner Wohnung erschossen aufgefunden und seine Frau unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet worden. Bisher gab Frau Hausmann bei den Vernehmungen immer nur an, sie habe morgens, als sie aufgestanden sei, ihren Mann erschossen aufgefunden. Weiter wisse sie nichts. Nunmehr hat Frau Hausmann ein Geständnis abgelegt. Ihr Mann sei spät nach Hause gekommen und mit ihr in eine Auseinandersetzung geraten. Hausmann soll sie angeblich mit dem Revolver bedroht haben, sie habe ihm den Revolver entreißen wollen und dabei habe sich die Waffe entladen und Hausmann sei von dem Geschoss getroffen worden.

** (Sängerbrüderung in der Spindlerbaude.) Auf Einladung des Hohenelber Gesangsvereins „Liedertafel“ trafen sich am Sonntag nachmittag in der Spindlerbaude der Hohenelber Gesangsverein mit einer stattlichen Anzahl Freunde aus Hirschberg, Gumnorsdorf, Herischdorf und Bad Warmbrunn. Nach dem gemeinsam gesungenen „Deutschen Sängergruß“ gedachte der Obmann der Hohenelber „Liedertafel“ Dr. Schimpel des Reichspräsidenten Hindenburg, den auch die Deutschen jenseits der Grenze hoch verehren, und hob die Sängerefreundschaft, die zwischen den Sängern des Hirschberger Tales und Hohenelbe bestehe, hervor. Für den Hirschberger Sängerkreis sprach der stellvertretende Gauvorsitzende, Konrektor Schönsfeld-Warmbrunn, und gab seiner Freude Ausdruck, daß diese Zusammenkunft zustande gekommen sei und daß dadurch das Band der inneren Gemeinschaft, der Zusammengehörigkeit und der Sängertreue zwischen Hohenelber und Hirschberg immer fester werde. Der gemischte Chor der Hohenelber „Liedertafel“ trug prächtig gesungene Lieder vor. Unter Leitung von Gauchormeister Almalstsch-Hirschberg und Chormeister Hampel-Hohenelbe erklang noch manches Lied, bis der Abend zum Ausbruch mahnte.

wd. (Die evang. Kirchengemeinde Gumnorsdorf) feierte im festlich geschmückten Weisal ihr Erntedankfest. Nach der Festpredigt von Pastor Kerger fand die Verteilung von Liebesgaben in Form von Lebensmitteln statt, die reichlich von den Kirchenmitgliedern gespendet worden waren.

t. (Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.) Das Jungbanner Hirschberg im „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ trat seit seiner Gründung im Jahre 1924 das erste Mal am 1. Oktober mit einem Werbeabend in die Öffentlichkeit, zu dem es nach dem „Berliner Hufe“ eingeladen hatte. Der Erfolg war glänzend, reichte doch der Platz in dem großen Saale kaum aus, die Erschienenen zu fassen. Nach einem von Mitglied Willner gehaltenen Prologe, den drei junge Mädchen in schwarzem, rotem und goldenem Kleide vortrugen, und einigen gut ausgeführten Musikstücken hielt Mitglied Lehmann vom Altbanmer Hirschberg die Festrede. Der zweite Teil des Abends brachte eine Rezitation, einige wohlgeungene musikalische Vorträge und die zweistellige Poffe „Die Republik auf dem Dorfe“. Nach einer Verlosung trat der Tanz in seine Rechte.

* (Kirchenmusik.) Aus Anlaß der Hauptversammlung des Vereins katholischer Lehrer Schlesiens in Hirschberg findet am Mittwoch in der katholischen Stadtpfarrkirche ein Festgottesdienst statt, bei dem der Kirchenchor, unterstützt von der Jägerkapelle, die Messe in Es-dur von Karl Koch aufführen wird. Dieses Werk, das bei aller Kühnheit der Harmonisation doch streng thematisch gearbeitet ist, verrät durch den Schwung seiner Melodie den im besten Sinne des Wortes modern empfindenden Musiker. Als Graduale wird das „Sacredotes Domini“ von Max Fiske für Chor und großes Orchester, als Offertorium der gemischte Chor „Insuper animae“ von Moritz Brosig gesungen werden. Alle Freunde edler Kirchenmusik seien auf diese Aufführung aufmerksam gemacht.

h. (Anträge an die Reichsbahn.) Vom Bunde reisender Kaufleute im Deutschen Nationalen Handelsreisenden-Verbande ist an den Landes-Eisenbahnrat ein Antrag zur Befürwortung gerichtet worden dahingehend, daß die im Bereich der Eisenbahndirektion Breslau, Oppeln und Oden verkehrenden Kraftposten in den Winterfahrplänen mit aufgeführt werden. Ein weiterer Antrag wurde eingereicht, daß der Landes-Eisenbahnrat sich dafür verwenden möge, daß der von der Reichsbahn gefälligte Vertrag mit der Sietta-Gesellschaft erneuert wird. Beide Anträge, so sehr sie auch den Wünschen des Publikums entsprechen, dürften bei der Reichsbahn, wie sie heute eingestellt ist, kaum Entgegenkommen finden, denn dazu ist der Gegensatz zwischen Reichsbahn und Reichspostpassagierbeförderung zu groß und ferner bei der Abschaffung der schönen Sietta-Sitze vielleicht etwas zu verdienen.

Straupitz, 3. Oktober. (Verschiedenes.) Die Feuerwehr hielt am Sonnabend im „Kreischam“ einen „Generalappell“ ab; beschlossen wurde, die Feier des 46. Stiftungsfestes am 3. Dezember im Kreischam zu veranstalten. Brandmeister Gustav Schuberl erstattete Bericht über die Verbandssübung in Hermsdorf u. R. Die Herbst-Hauptübung dürfte voraussichtlich am Sonntag, dem 16. Oktober unter Hinzuziehung der Notermannschaften abgehalten werden. — Zimmermeister Hofmann-Hirschberg läßt an der Verbiszdorfer Chaussee unweit des Julius Schindlerschen Bauerngutes ein Zweifamilienhaus errichten; die Arbeiten sind bereits im Gange. — Ihren 82. Geburtstag konnte die Schuhmacherehefrau Emilie Becker bei körperlicher und geistiger Mäßigkeit feiern.

z. Bad Warmbrunn, 3. Oktober. (Brückenbauarbeiten.) Die nördlich der Wasselsabrik an der „Ziehengrucht“ über den Raden führende Eisenbahnbrücke wird zurzeit durch eine größere Arbeitskolonne ausgebessert. Die Instandsetzungsarbeiten dürften eine geraume Zeit in Anspruch nehmen.

i. Hermsdorf u. R., 3. Oktober. (Schloßumbau. — Holzpreise.) Kurzzeit werden im hiesigen Schloß größere Umbauten vorgenommen; die Kontorräume werden vergrößert und ein Stock wird aufgesetzt. — Die Holzpreise sind wieder anstiegen, so daß ein Bauen für Siedlungen dadurch wieder erschwert wird.

c. **Hermisdorf u. R.**, 3. Oktober. (Blöthlicher Tod.) Der im 62. Lebensjahre stehende Inhaber der Wasserleitungs- und Zentralheizungsfirma Alexander Kretschmer wurde in der Nacht durch einen Schlaganfall vom Tode ereilt.

c. **Saalfeldberg**, 3. Oktober. (Die Generalversammlung des Raiffeisenvereins) fand am Sonnabend in der Hubertusbaude statt. Rechnungsführer erstattete den Geschäftsbericht und die Jahresbilanz für 1926. Der Verein, der 63 Mitglieder zählt, erreichte einen Jahresumsatz von 312 000 Mark. An Spargeldern und auf laufende Rechnung wurden 22 000 Mark eingezahlt. An Darlehen und Krediten in laufender Rechnung wurden 13 000 Mark gewährt. Der Gewinn von 116,50 Mark wurde satzungsgemäß dem Reserve- und Aufwandsfonds überwiesen. Die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder Robert Knobloch und Alfred Wilm wurden wiedergewählt. Darauf hielt Geschäftsführer Wuttke vom Raiffeisenlager Hirschberg einen interessanten Vortrag über zweckmäßige Verwendung künstlicher Düngemittel und Futtermittel sowie über den genossenschaftlichen Warenverkehr; eine rege Ansprache schloß sich an.

* **Schmiedeburg**, 3. Oktober. (Fabrikbesitzer Erik Beschel,) der bekannte Industrielle und Mitinhaber der Firma Otto Beschel, ein Mann, der für die Allgemeininteressen seiner Vaterstadt sehr viel übrig hatte, ist im Alter von 51 Jahren auf der Höhe seines Schaffens am Sonntag früh verstorben.

1. **Schönau**, 3. Oktober. (Das Ehrenzeichen des Landes- triegerverbandes) für 50jährige Mitgliedschaft wurde verliehen an n. Kirschnernmeister Ringler, Wötkermeister Sadebeck und Schneidermeister Klingler von hier, sowie das 25jährige Ehrenzeichen an Stellenbesitzer Rirdorf und Gutsbesitzer Heppner aus Röversdorf.

1. **Mitschönau**, 3. Oktober. (Bahnverkehr.) Mit Beginn des Winterfahrplans ist für die Reichsbahn-Stellstelle eine Neuerung eingetreten, indem vom 1. Oktober ab sämtliche Personenzüge mit Ausnahme des einen Sonntags-Personenzugspaares halten. Damit ist ein Wunsch der Bevölkerung von hier und der umliegenden Orte eingetreten, der über Jahr und Tag zum Ausdruck gekommen ist.

s. **Löwenberg**, 3. Oktober. (Besitzwechsel. — Innungsaussch.) Landwirt August Münzlaw verkaufte seine am Westabhang des Hospitalberges gelegenen Acker und Wiesen, sowie Scheune mit allem Ackergerät an das Kreis-Rettungshaus. Als Kaufpreis werden 11 000 Mark genannt. Das Rettungshaus hat vor kurzem seine an der Süßlehe des Popelberges gelegenen Acker an die Stadt zu Bauzwecken verkauft. — Der Innungsaussch. der vereinigten Innungen von Löwenberg hielt am Sonnabend eine außerordentliche Sitzung ab. Mit der Aufstellung der Liste für die Vertreterwahlen zur Krankenkasse der Stadt Löwenberg erklärten sich die Anwesenden einverstanden, ebenso mit der von der Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule vorgelegenen Verlegung der Unterrichtsstunden. Weiterhin wurde den prozentualen Zuschlägen der Berufsschulbeiträge von der Gewerbesteuer zugestimmt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß Aussicht besteht, ein größeres Industrieunternehmen nach hier zu bekommen. Die Versammlung begrüßt dies mit Freuden. Man ist der Ansicht, daß die Stadt alles versuchen muß, Industrie nach hier zu bekommen. Es soll ein diesbezügliches Gesuch an den Magistrat gerichtet werden. Klage geführt wurde über das wenige Entgegenkommen des Ausschusses gegen Verunstaltung des Stadtbildes bei Anbringung von im Verfall üblichen Schildern. Beschl. wurde die Veranstaltung eines Wintervergnügens in Form eines Kostümfestes am 7. Januar in der „Reichshalle“.

* **Löwenberg**, 3. Oktober. (Personalveränderung auf dem Landratsamt.) Regierungsassessor Weber geht, wie schon berichtet wurde, nach Frankfurt a. M. und scheidet aus dem Dienste beim hiesigen Landratsamt aus. An seine Stelle ist Regierungsassessor Schrotth in Saarburg an das hiesige Amt überwiesen worden. Er tritt am 10. Oktober seinen Dienst an.

s. **Löwenberg**, 3. Oktober. (Autounfall.) Am Sonnabend mittag stieß ein Auto (Besitzer Kreisbaumeister Winkler-Logan) mit einem Radfahrer am Ausgang der Laubaner Straße zusammen. Der Radfahrer, der Handelsmann Pohl, wurde ein Stück fortgeschleift. Er erlitt Verletzungen im Gesicht, sowie an Händen und Beinen. Er wurde sofort nach seiner Wohnung gebracht. Das Fahrrad ist stark beschädigt.

fr. **Liebhenthal**, 2. Oktober. (Beim Spielen verunglückt) ist vorgestern der fünf Jahre alte Sohn Karl des Handelsmannes Karl Wachslein. Beim Herabspringen von einem Quendenhaufen brach sich das Kind ein Bein.

u. **Göriseffen**, 3. Oktober. (Sein 50jähriges Amts- und Ortsjubiläum) feierte Lehrer i. R. Scholz. In voller Rüstigkeit ist er noch in Vereinen und Körperschaften tätig und steht mit seinem Rat oft der Gemeinde bei.

s. **Mois** (bei Löwenberg), 3. Oktober. (Anerkennung.) Die hier kürzlich gegründete Feuerwehr ist vom Landrat als Schutzwehr anerkannt worden.

u. **Wellersdorf**, 3. Oktober. (Die Elektrizitätsverwertungs-Genossenschaft) hielt ihre Jahresversammlung ab. Die Genossenschaft zählt 187 Mitglieder mit 401 Anteilen. 1655 Lampen und 109 Motoren entnahmen 18 188 Kilowattstunden Lichtstrom und 12 729 Kilowattstunden Kraftstrom. Der vom Provinzial-Elektrizitätswerk Hirschberg eingekaufte Strom belief sich auf 35 300 Kilowattstunden. Demnach beträgt der Stromverlust 4833 Kilowattstunden, gleich 12,4 Prozent. Die Aktiven betragen 13 810,18 Mark, die Passiven 12 897,33 Mark, so daß ein Jahres-Nettogewinn von 912,45 Mark verbleibt. Davon wurden 812,45 Mark der Beitragsrücklage und 100 Mark dem Reservefonds überwiesen. Die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder Lindner Nr. 213 (Vorstand) und Andersch Nr. 126 und Thiemann Nr. 90 (Aufsichtsrat) wurden wiedergewählt. Der Vorstand will versuchen, beim Provinzial-Elektrizitätswerk eine Herabsetzung des Preises für Kraftstrom für die größten Abnehmer zu erreichen.

o. **Rabishau**, 3. Oktober. (Auszeichnungen.) Im Anschluß an die Hindeburgfeier überreichte der Führer des Militärvereins Rabishau-Hayne Amtsvorsteher Essel für mehr als vierzigjährige Mitgliedschaft im Auftrage des Preussischen Landes- triegerverbandes Silber des Generalfeldmarschalls Hindenburg an folgende Mitglieder: Robert Bittermann und Julius Schäfer aus Rabishau, Wilhelm Baumert, Gustav Schäfer und Gustav Bogt, Mühlendorf, und Gustav Frisch aus Hahne.

st. **Bad Flinsberg**, 3. Oktober. (Ein Einbruch) wurde in der Nacht zu Freitag beim Bäckermeister Streit in der Hauptstraße verübt. Der Dieb schaffte eine Leiter herbei und stieg in die nach dem Hofe gelegene Küche ein. Da der Fensterhaken nicht eingehakt war, konnte er ohne Mühe einkriechen. Von hier aus gelangte er nach dem Laden und stahl einen Karton Schokolade sowie einige einem Bäckergehilfen gehörige Wäsche. Eine Kiste Maragrine, die er auch fortzuschaffen wollte, mußte er zurücklassen, da diese nicht durchs Fenster ging. Den Dieb konnte man bisher noch nicht ermitteln.

xl. **Landeshut**, 2. Oktober. (Aus Anlaß der 75jährigen Jubelfeier der Schlesischen Textilwerke) wurden von dieser Firma folgende Zuwendungen gemacht: 30 000 Mark der Stadt Landeshut, 50 000 Mark als Grundstock einer Pensionskasse für die technischen Angestellten und 10 000 Mark dem Fabrikverein, wovon u. a. die Fabrikfeuerwehr 3000 Mark, der Gesangsverein „Cäcilie“ 2000 Mark und je 1000 Mark die Gesangsvereine „Eintracht“ und „Liederfranz“ erhielten. Während die Vereine am Freitagabend bewirtet wurden, fand eine solche für die zahlreichen Jubilare, die länger als 25 Jahre dem Betriebe angehören, am Sonnabend nachm. im Hotel „Kaiserhof“ bei Konzert und Gesangsvorträgen statt. — An einem Fackelzug nahmen 2000 Personen teil. — Bei den Schlesischen Textilwerken Methner & Frahn ging u. a. noch folgendes Glückwunschtelegramm ein: „Jubiläumstextilwerke Bad Salzbrunn, Schlesischer Hof. Wünschen guten Appetit für die nächsten 75 Jahre. Die dankbaren Aktionäre.“ — Bekanntlich ist aus dem Bruttogewinn von fast 1/2 Million Mark kein Pfennig den Aktionären zugekommen.

xl. **Landeshut**, 3. Oktober. (Jahresfest. — Personalnachricht.) Der Christliche Verein junger Männer feierte sein viertes Jahresfest, bei dem der Vorsitzende des Evangelischen Jungmännerbundes Schlesien, Pastor Meißner-Breslau, über das heranwachsende Geschlecht und die christliche Familie einen Vortrag hielt. Am Vormittag fand auf dem Marktplatz eine Kundgebung statt, bei der Pastor D. Kuhlo-Bethel bei Blefeld mit seinem berühmten Horn-Orchester mitwirkte. Abends war in der Gnadenkirche eine gut besuchte musikalische Feierstunde des Horn-Orchesters. — Kreisaußschuß-Obersekretär Paul Hornig hier ist in gleicher Eigenschaft nach Strehlen berufen worden.

u. **Lauban**, 3. Oktober. (Eine neue Haltestelle) wird an der Bahnlinie nach Koblitz eröffnet werden, sie wird die Bezeichnung Katholisch-Hennersdorf-Gersdorf erhalten.

rw. **Bad Schwarzbach**, 3. Oktober. (Hohes Alter.) Die älteste Einwohnerin unseres Ortes, Frau Ernestine Wiedner, beging am 3. Oktober ihren 87. Geburtstag in seltener Frische und Rüstigkeit. Sie nimmt noch regen Anteil an allen Geschehnissen und schreibt und liest noch ohne Brille.

u. **Wellersdorf-Wigandsthal**, 2. Oktober. (Verschiedenes.) Am 6. November feiert die Ortsgruppe Schwarzbach-Wellersdorf des R.G.B. ihr 40jähriges Bestehen. — Vom 2. Oktober ab wird beim hiesigen Postamt eine zweite Absendungsmöglichkeit für gewöhnliche Briefsendungen geschaffen, indem der Mittagszug benutzt wird. Alle bis 11,20 Uhr in die Ortskassen und bis 11,30 Uhr in den Postkasten gelegten Briefe usw. werden um 12,14 Uhr befördert. Wer noch später Sendungen abgeben will, muß sie in den Bahnpostkasten im Zuge (an Bahnhof Wellersdorf 17,42 Uhr) einwerfen. — Anstelle des nach Dels (Bez. Breslau) versetzten Zollinspektors Gloske wurde Zollinspektor Fätsche aus Lauban an die hiesige Zollinspektion berufen.

rw. Bolkersdorf, 3. Oktober. (Besitzwechsel.) Der Geizhalsstreicher ging durch Kauf mit Fleischerei und Filiale in Wessersdorf an den Fleischermeister Frenzel aus Ebersbach bei Wörz über. Die Uebergabe erfolgt in Kürze.

r. Görlitz, 2. Oktober. (Ein schwerer Autounfall) ereignete sich in der Nacht zu Sonntag auf der Chaussee nach Leopoldshain. Beim Ausweichen vor einem Radfahrer geriet kurz vor dem Dorf ein von Görlitz kommendes Personenauto in's Schleudern und überschlug sich. Hierbei erlitt eine Dame schwere Verletzungen, ein zweiter Insasse wurde leichter verletzt, während der dritte Insasse unverletzt davontam. Die beiden Verletzten wurden nach dem Görlitzer Krankenhaus geschafft. Das Auto wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

gk. Görlitz, 3. Oktober. (Unbekannte Tote.) In einem Lokal auf der Berliner Straße wurde am 30. September eine etwa 35 Jahre alte Frau von einem Blutsturz befallen. Beim Transport nach dem Krankenhaus ist die Person, ohne ihren Namen nennen zu können, gestorben. Ausweise über ihre Person hatte die Verstorbene ebenfalls nicht bei sich. Es handelt sich um eine große, schlanke Person mit hellen Haaren und Büßkopf. Bekleidet war sie mit dunkelbraunem Mantel mit Pelzbefaz, hellgestreiftem Kleid, gelben Schuhen, hellen Strümpfen. Sie trug einen hellbraunen durchnähten Sack. Der Trauergang war mit G. 2 H 25. 10. 06 gesichert.

w. Görlitz, 2. Oktober. (Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des „Neuen Görlitzer Anzeigers“) fand gestern mittag in den festlich geschmückten Betriebsräumen des Unternehmens ein Festakt statt, zu dem die Spitzen der Behörden, Vertreter von Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft, der Berufsorganisationen der Verleger, der Redakteure und Buchdrucker sowie zahlreiche Ehrengäste erschienen waren, darunter u. a. Regierungspräsident Dr. Boeschel-Liegnitz, Oberbürgermeister Dr. Wiesner, Landrat Schröter, Handelskammerpräsident Dr. Weiß-Görlitz, Professor Wolf-Dresden vom Verein Deutscher Zeitungsverleger und Chefredakteur G. Richter-Berlin vom Reichsverband der Deutschen Presse. Verleger Hans Hoffmann dankte den Vertretern der Behörden und den sonstigen Ehrengästen für ihr Erscheinen. Nach zahlreichen Glückwunschanreden und Ueberreichung von Ehrengewandten von der Redaktion und dem kaufmännischen und technischen Personal ergriff u. a. Regierungspräsident Dr. Boeschel das Wort und überbrachte die Glückwünsche des behinderten Oberpräsidenten. Oberbürgermeister Dr. Wiesner übermittelte die Glückwünsche der Stadtverwaltung und würdigte das besondere Eintreten des „Neuen Görlitzer Anzeigers“ für die engere Heimat. Landrat Schröter sprach die Glückwünsche des Landkreises, Handelskammerpräsident Dr. Weiß die der Industrie- und Handelskammer für die Preussische Oberlausitz aus. Es folgten noch weitere Ansprachen der Vertreter der Berufsorganisationen, die die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Organisationen überbrachten. Unter den Glückwunschtelegrammen befanden sich solche vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann, vom Reichswehrminister Dr. Gessler, vom Reichspressechef Dr. h. c. Steiger, vom Ministerialdirektor Dr. Recklin, vom Preussischen Minister für Handel und Gewerbe Dr. Schreiber und Reichsminister a. D. Dr. Kütz. Eine vom Verlag herausgegebene, gut aus gestattete und inhaltlich überaus wertvolle Festnummer läßt uns einen Blick tun in die Entwicklung des Blattes, aber auch in die Entwicklung der Stadt Görlitz.

dr. Neurode, 3. Oktober. (Bereinseltes Auftreten von Typhus) ist im Kreise zu verzeichnen. In Schlegel wurden drei Typhusfälle festgestellt. Vorrichtungsmaßnahmen sind sofort getroffen worden.

w. Sagan, 2. Oktober. (Ein schwerer Autounfall) ereignete sich vorgestern abend auf der Sagan-Raumburger Chaussee. Der 69 Jahre alte Musiker Walter wurde von dem Auto des Fleischereimeisters Seebler aus Banghermsdorf überfahren, als er noch schnell zur Seite springen wollte. Die Verletzungen waren so schwerer Art, daß Walter noch in der Nacht verstarb.

* Breslau, 3. Oktober. (Raubüberfall.) Sonnabend früh um 1/10 Uhr kam zu dem Rentner Kirbach, Sedanstraße 9, ein 28 bis 30 Jahre alter Mann, der Kirbach unter dem Namen „Maler Alfred“ bekannt war und Kirbach mitteilte, daß er heute vormittag zuhause bleiben sollte, da seine Schwestern ihm etwas bringen würden. Um 1/10 Uhr kam der Briefträger und brachte 92,70 Mark Rente. Dieses Geld legte Kirbach auf die Bettdecke. Der Maler Alfred fragte dann Kirbach, ob er ihm Bücher zum Lesen leihen könne. Als er zurückkam, wurde er von dem Maler Alfred auf das Bett geworfen und mit einer Kohlenchaufel am Hintertopf schwer verletzt. Der Mann raubte die 90 Mark und verschwand mit dem Gelde. Vier schwere Wunden am Hintertopf sind vom Arzt genäht worden, doch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Die Verhaftung des angeblichen Malers Alfred ist dann am Sonnabend in den späten Abendstunden gelungen. Es ist der 33 Jahre alte Maler Alfred Altmann. Er wurde in einem Restaurant in der Matthiasstraße von einigen Kriminalbeamten überrascht und aufgefordert, unauffällig zum Polizeigefängnis zu folgen. Unterwegs machte er einen Flußversuch, so daß die Be-

amten gezwungen waren, sieben Schreckschüsse hinter ihm abzugeben, wodurch Passanten auf ihn aufmerksam wurden und ihn festhielten.

* Breslau, 3. Oktober. (Oberbürgermeister Dr. Wagner) wird am Dienstag 50 Jahre alt.

gr. Oppeln, 3. Oktober. (Raubüberfall.) Auf der nach dem Ritschschacht führenden Chaussee wurde ein Händler von Banditen überfallen und, als er sich weigerte, sein Geld herauszugeben, durch Schüsse schwer verletzt. Die Verbrecher entkamen mit der Akten- und Brieftasche des Raubtats.

Abchluss auf der Sagan.

△ Liegnitz, 3. Oktober.

Am Sonntag fand bei herrlichem Wetter die Abschlussfeier der Deutschen Gartenbau- und Gartenbau-Gewerbeausstellung Liegnitz 1927 statt. Mit ihrem ausseren Rahmen erinnerte sie an die glanzvoll verlaufene Eröffnungsfest am 25. Juni, nur daß sich bei allen Leinwandern das lebhafteste Bedauern darüber stark ausprägte, daß die Sagan nach ihrem glanzvollen Verlauf am Ende ihres Lebens steht. Die Abschlussfeier, die im reich geschmückten Saale des Hauptrestaurants unter weissen zahlreicher Ehrengäste (u. a. des Oberpräsidenten Zimmer-Breslau) stattfand, leitete das städtische Orchester mit den Weisteringern ein.

Zunächst ergriff Stadtrat Dr. Elsner das Wort zu seiner längeren Abschlussrede. Aus seinen Ausführungen ist hervorzuheben, daß die Ausstellung in Einnahme und Ausgabe mit dem für eine Mittelstadt unerhört hohen Betrage von 1 400 000 Mark balanziert. In dieser Summe sind einerseits nicht enthalten die Ausgaben, welche durch den Abbruch der Ausstellung und durch die Wiederherstellung des Geländes noch entstehen werden, andererseits sind nicht berücksichtigt die Einnahmen, die sich aus der Verwertung des von Sachverständigen auf über 75 000 Mark geschätzten Ausstellungsvermögens ergeben. Diese Beträge werden voraussichtlich einander wiederum ausgleichen. Schließlich sind nicht berücksichtigt diejenigen Werte, welche der Stadt Liegnitz unbeschadet der letzten Entscheidung über die endgültige Gestaltung des jetzigen Ausstellungsgeländes schon jetzt als dauernd gesichert gelten müssen, die einmal in dauernden Verbesserungen des alten Stadtparkes bestehen und zum anderen in den auf der Bergwiese geschaffenen Daueranlagen und welche ohne die von der Stadt Liegnitz hierfür bereits unmittelbar aufgewendeten Kosten von sachverständiger Seite auf etwa 70 000 Mark geschätzt worden sind. Diese Werte würden also den Ueberschuss darstellen, der der Stadt Liegnitz aus der Ausstellung verbleibt. Nahezu zwei Millionen Besucher, die Dauertariennhaber eingerechnet, darunter mindestens 1/2 Millionen Fremde, haben in den hundert Tagen die Ausstellung in Augenblicke genommen. Die Besuchsziffer des Sonntags der ersten Rosenkranz kam mit über 80 000 dem stärksten Sonntag der vorjährigen Dresdener Ausstellung gleich.

Oberbürgermeister Charbonnier-Liegnitz sagte Worte des Dankes an alle, die ihr Bestes für das Gelingen des großen Werkes der Ausstellung gegeben haben. Sein spezieller Dank galt Stadtrat Dr. Elsner. Nur durch seine jugendliche Elastizität und seinen jugendlichen Opfermut war ihm diese große Tat möglich. Gartenbau-Direktor Dannenberg-Breslau sprach für den schlesischen Gartenbau und kam kurz auf die Gartenbau-Ausstellung 1930 zu sprechen, die in Breslau bereits vorbereitet wird.

Oberpräsident Zimmer-Breslau ging davon aus, daß ihm der Abschied von der Sagan nahe gehe. Das Wort „Schluss“ spreche er nicht mit freudigem Herzen. Besonders unterfüttert der Oberpräsident die Bedeutung der zahlreichen Ministerbesuche, die viele Besucher nach sich gezogen haben. Es sei eine der größten Seltenheiten, daß eine Ausstellung einer Mittelstadt ohne einen Verlust schließt. Das sei ein nicht hoch genug anzuschlagender, ungeheurer Erfolg. Vor allem aber komme es auf die kulturelle Bedeutung für unseren Osten an. Denn die 1/2 Millionen Reisender, die zur Sagan gekommen sind, haben sich nicht nur Liegnitz, sondern auch zahlreiche andere Städte Schlesiens angesehen. Die Kinder der tausend Schulen, welche der Ausstellung ihren Besuch abstatteten, werden ihr Leben lang von den großen Eindrücken zehren, die ihnen die Sagan vermittelt hat. Der Oberpräsident schloß mit besonders warmen Dankworten an die Träger der Ausstellung, Stadtrat Dr. Elsner, Parkinspektor i. R. Stämmeler und Gartenarchitekt Allinger.

Der Nachmittag war einer großen Hindenburg-Geburtsstagsfeier vorbehalten, während der zunächst mehrere schlesische Reichswehr-Regimenten unter Leitung des Obermusikmeisters Winkler von 4 bis 6 Uhr im Garten des Hauptrestaurants konzertierten. Während dieser Geburtsstagsfeier hielt Oberbürgermeister Charbonnier eine Rede auf Reichspräsident von Hindenburg.

Der letzte Tag der Sagan wurde mit einem Zapfenstreich der Militärkapellen und großem Feuerwerk auf dem Sportplatz der Ausstellung beschlossen, wobei den Tausenden der Besucher nochmals die ganze Herrlichkeit der Ausstellung vor Augen geführt wurde.

Der Himmelsstürmer.

16) Roman von Willy Zimmermann-Suslow.

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag,
Berlin SO 30.

„Kommen Sie in zehn Minuten zu mir.“

„Well.“

Zwei elegante Amerikaner traten vor Kurt und befolgten stumm die Einladung zum Essen.

Auf der Karte las Kurt den Namen einer bekannten Filmgesellschaft. Er zog die Augenbrauen zusammen.

„Womit kann ich Ihnen dienen, meine Herren?“

„Wir wollten um die Erlaubnis bitten, einige Aufnahmen in dem Neubau zu machen.“

Oft schon war Kurt dieser Wunsch von kleineren Firmen vorgetragen worden. Er hatte es stets mit dem Hinweis auf die damit verbundene Gefahr verweigert.

Auch hier wollte er die Erlaubnis versagen. Doch hinderte ihn irgend etwas, die Ablehnung kurz auszusprechen.

„Es wird in den nächsten Tagen neu aufgestockt, meine Herren. Der Aufenthalt ist dann hier nicht ungefährlich.“

„Es macht nichts,“ meinte der ältere, „wir sind versichert.“

„Auch möchte erst der Vorstand der Gesellschaft zustimmen.“

„Ist geschehen.“

Kurt nahm ein Papier entgegen, worauf klipp und klar bezeichnet war, daß der Vorstand gegen den Wunsch der Filmgesellschaft nichts einzuwenden habe, unter der Voraussetzung der Zustimmung des leitenden Ingenieurs.

„Wann sollen die Aufnahmen stattfinden?“

„Morgen mittag.“

„Ich lehne jede Verantwortung ab. Hierüber erbitte ich Ihre schriftliche Bestätigung.“

„Well, hier ist sie.“

„Gut, Wünschen Sie eine schriftliche Erlaubnis?“

„Nicht nötig,“ sagte wieder der ältere. „Nur eine Bitte noch. Wir brauchen ein Bild mit einem Einsturz. Lassen Sie bitte einen Teil des Baues einstürzen.“

Kurt lächelte.

„Diesen Wunsch muß ich leider ablehnen.“

„Wir tragen die Kosten.“

„Auch dann nicht.“

„Unterlegen die doppelte Summe.“

„Es tut mir leid. Wenn Sie wollen, kann Ihnen auf Ihre Kosten absichts vom Gelände ein provisorisches Gerüst hingebaut werden. Das kann meinerseits einfallen, aber alles auf Ihre Gefahr.“

„Well. Das Gerüst muß heute nacht aufgestellt werden.“

„Auch das ist unmöglich.“

„Warum?“

„Es mangelt im Augenblick an den nötigen Arbeitern.“

„Wieviel brauchen Sie?“

„Mindestens fünfundzwanzig.“

„In einer Stunde sind fünfzig hier.“

„Darf ich die Abmachungen diktieren?“

„Bitte.“

Der Amerikaner erhob sich lässig und klinkte die Tür zum Wartezimmer auf. Ein niedlicher Bubikopf schlüpfte herein, stellte, nachdem sie Platz genommen hatte, eine winzige Schreibmaschine auf ihre Knie und rasselte dann nach dem monotonen Diktat des Chefs die gewünschte Bestätigung herunter.

Stempel und Unterschrift vervollständigten das Dokument.

„Ich bitte sehr.“

Kurt schwebte eine Frage auf den Lippen. Er unterdrückte sie. Da war auch schon die kleine Gruppe wie ein Phantom verschwunden.

Mr. Shaper, der Unterleiter, trat ein.

„Ich möchte noch einmal an meinen Vorschlag erinnern, Mister Börner.“

„Lassen Sie doch endlich die Geschichten, bester Shaper.“

„Ich fürchte —“

„Was fürchten Sie? Wir sind hier an den Ufern des Hudson, auf einem prachtvollen, felsigen Baugrund.“

„Alles gut, aber die Vertreibungen genügen nicht.“

„Meine Berechnungen sind richtig.“

„Es kann nicht sein.“

„Alter Amerikaner Sie, bei Ihnen hätte ich Angstlichkeit am wenigsten vermutet.“

„Es ist um Sie, Mister Börner. Sie tragen die Verantwortung.“

„Das will ich gern.“

„Es gibt hier Stürme von großer Macht.“

„Sollen Sie kommen.“

„Die Vertreibungen genügen nicht.“

„Hören Sie, liebster Shaper. Wenn mal so ein richtiger amerikanischer Sturm einsetzt, ein Sturm, daß das Alleghany wackelt, dann stelle ich mich auf den höchsten Punkt unseres Baues. Genügt Ihnen das?“

Shaper suchte mit den Schultern.

„Noch etwas?“

„Nichts weiter.“

Kurt war wieder allein. Ein leiser Druck hatte sich um seine Schläfen gelegt. Er mußte Herzkreisläufe haben, auf Stunden fort aus diesem Labyrinth ächzenden Wollens.

„Wohin?“

Zu Serra.

XVI.

Ein gefährlicher Schachzug.

Beilgeschwind schoß das Auto dem Lichttraus Newhorks zu. Ein duftender Weichenstrauß nickte mit dem Aufsehn des Wagens freundlich in Kurts sinnende Einsamkeit.

Links und rechts flogen dunkle Massen, segnende Strauchfäden vorüber.

Zu Serra.

Hatte er überhaupt schon einen freien Abend ohne sie verbracht? Seit dem Abschied aus Europa war sie wie verwandelt. Mit aufmerksamer Fürsorge umschmeichelte sie ihn, überall spürte er den Hauch ihrer Liebe.

Und doch —

War nicht seine erste schwärmerische Empfindung für sie vollkommen erloschen, in einen Zustand gleichgültigen Zulassens hineingeklungen? Ihre Umarmungen schienen ihm eine zu duldbende Selbstverständlichkeit, ihre Küsse eine Beigabe, die hinzunehmen war.

Zwar damals, bald nach dem Pariser Aufenthalt, hatte er sie ein paar Mal stürmisch an die Brust gerissen, und unter ihren Brüsten war ihm vor seine geschlossenen Augen das Bild eines Mädchens getreten, das ihm zurief: Alles werden Sie vom Himmel reißen, Schornsteine, Türme, Brücken, Wollentraver, alles, alles. Nur eines nicht, die Liebe.

Wenn sie wüßte, in welcher Glut er sich um sie verzehrte, welch leuchtende Brücke der Liebe von seinem Herzen zu ihrem spannte! Nein, nein, sie hatte falsch gesehen. Die Liebe, die Liebe: für sie könnte er auch sie vom Himmel reißen.

Das ging ihm nun bei tausender Fahrt an den Ufern des Hudson durch den Kopf. Und wieder tauchten nun irgendwo vor ihm zwei große, traumverlorene Augen auf und es schien, als ruhten diese herrlichen Augen, Monikas Augen, in Tränen.

Nun fühlte er Serras weiche Arme um seinen Hals.

„Wie schrecklich sehnsüchtig habe ich Dich erwartet, Kurt.“

„Wieder ein neuer Versuch?“ trat Kurt in das weite Zimmer, wo zwischen amerikanischem Luxus Blüten über Blüten ihre zarten Köpfe reckten.

„Eine seltene, reichduftende Orchideenart. Liebst Du sie nicht?“

„Doch, doch. Laß nur.“

Für gewöhnlich speiste Kurt bei der Gräfin zu Abend. Dann plauderten sie noch ein Stündchen, wobei der Fortgang der Turmbauhauten einen erheblichen Teil der Unterhaltung ausmachte. Dann und wann besuchten sie auch Gesellschaften, Theater und Oper. Jedoch nur selten.

„Deine Stirn ist wieder einmal kraus.“

Mit zarten Fingern suchte sie ihm die Furchen zu glätten.

„Ich bin müde.“

„Du darfst nicht müde sein.“

„Jede Kraft hat ihre Grenze.“

„Die Kraft eines Himmelsstürmers ist unbegrenzt.“

Himmelsstürmer! Seit langem hatte ihn Serra so nicht mehr genannt. Ein Stich ging ihm ins Herz. Welche Erinnerungen trübten sich doch hieran. Mit welcher Begeisterung, Hoffnung, Liebe war er so getauft worden!

Von den Lippen dieser Frau klang es geschäftlich, kalt, als verberge sie hinter der Benennung eine Absicht.

Ohne Veranlassung führten ihn seine Gedanken zu den beiden Amerikanern, denen er soeben eine Bitte erfüllt hatte. Im Geiste



Ein vorbildliches deutsches Fabrikat

das von Grund auf aus deutschem Material von deutschen Arbeitern
in unserer Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam hergestellt wird
8000 Arbeiter und Angestellte

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Hirschberg im Riesengebirge, Bahnhofstraße 19.

sah er eine Gruppe kletternder, hangender Filmschauspieler vor sich. Plötzlich ein Schrei. Ein Unglück! Die Eisenstreben hielten die zuckenden Leiber unter sich begraben. — Was denn, Shaper? — die Verstrebungen genügen nicht. — Rede keinen Unsinn, leichtsinniger Dante. Willst Du mir, testierter deutscher Solidität, eine Lehre geben? Krach!

Aus seinem ziellosen Starren fuhr Kurt auf. Er fuhr mit der Hand über die Stirn.

Ich werde strengste Anweisung zur Vorsicht geben. Das sind Ahnungen, die man nicht von der Hand weisen soll. So dachte er. Er ging zum Telefon.

Auch von Serras Wohnung hatte er eine direkte Leitung zum Bureau. Ueberall mußte er schnell zu erreichen sein.

„Shaper? — Sind die Filmarbeiter schon da?“

„Bereits am Werk, Mister Börner.“

„Achten Sie darauf, daß keine Fehler gemacht werden.“

„Keine Sorge, Mister Börner.“

„Das Ding muß fest verankert werden.“

„Ich sehe darauf.“

„Alle Vorsichtsmahregeln treffen.“

„Well.“

Keinesfalls beruhigt, setzte sich Kurt wieder.

„Was hast Du, Kurt?“

„Ich sagte Dir schon, es ist die Müdigkeit.“

Sie zog ihren Stuhl neben ihn, legte ihren Arm um ihn und bettete seinen Kopf an ihre Brust.

So saßen sie schweigend und ruhend eine lange Weile.

Da tönte vom Speisezimmer der rufende Gongschlag auf.

Sie begaben sich zu Tisch.

Kurt entfaltete die Zeitung, die gewöhnlich neben seinem Bett lag.

Plötzlich zuckte er zusammen. Seine Augen weiteten sich, das Gesicht überließ Blässe.

Serra hatte dies alles wohl bemerkt. Befriedigt lächelnd und weiter beobachtend, störte sie den Verblüfften nicht.

Kores Bild in der Zeitung, breit, prangend, über zwei Spalten.

Und darunter in fetter Schrift: Der Stern in dem in Vorbereitung befindlichen, siebenaktigen Sensationsfilm: „Das zertrümmerte Himmelschloß“.

Dann kam eine fünfzeilige, offenbar kurz vor Redaktionschluss hinzugefügte Nachricht, deren Inhalt sich mit der liebenswürdig erteilten Erlaubnis der Bauleitung zur Aufnahme einiger padender Filmszenen auf dem Gelände des entstehenden höchsten Turmhauses der Welt befaßte.

Noch starrte Kurt auf das Blatt. Die Buchstaben tanzten wie Knochengerippe um das flackernde Bild. Jetzt hob er die Augen zu Serra auf.

„Du scheinst tief ergriffen.“

„Dore Martina —“

„Kennst Du sie?“

„Ja, ich kenne sie.“

„Ein hübsches Fräulein.“

„Was sagst Du?“

„Nun,“ kam es fast belustigt aus Serras Munde, „eine kleine deutsche Filmdiva mit großem Herzen.“

„Ich verstehe Dich nicht.“

„Das kommt von Deiner holden Ahnungslosigkeit. Du solltest Dich mehr um derlei Sachen kümmern. Es hat immerhin seinen Reiz, zu wissen, wieviel zerbrochene Männerherzen vor den Füßen der Dore Martina liegen.“

Noch blickte Kurt verständnislos auf die spöttisch lächelnde Serra. Das war der Pariser Zug ihres Gesichtes. So hatte sie ihn angeschaut, als dieser glattgeleckte Bildhauer seine pridelnden Wolken schlug.

(Fortsetzung folgt.)

Der Zar.

Die erste Uraufführung, die das Breslauer Lobetheater in diesem Winter veranstaltete, galt dem Erstling des 43jährigen Chemikers Hanns Gobsch. Ein ganz neuer Mann und kein ganz junger mehr. Wird er der deutschen Bühne noch etwas Wesentliches zu sagen haben?

Einen seltsamen „Helden“ hat sich Gobsch jedenfalls für sein Debut auf den Brettern erwählt: jenen (vorläufig) letzten Zaren, der einstmal ein Friedensmanifester erließ, um dann zwei große Kriege zu führen, der 21 Jahre lang als „Selbstherrscher“ regierte, um mit seiner ganzen Familie nämlich in einer sibirischen Gefängnisinsel zu enden. Fürwahr ein tragisches Schicksal, gedichtet vom Leben. Gobsch ist nun gleich unzähligen Vorgängern dem Irrtum verfallen, ein tragisches Schicksal ergäbe, auf das Theater gestellt, von selbst eine Tragödie. Weit gefehlt. Das Leben bietet episch, die Bühne will dramatisch bedichtet werden. Und dennoch hat Gobsch einfach vom Leben abgeschrieben, ohne auch nur den Versuch zu machen, den gewaltigen Stoff und die seine Entwicklung bedingenden Charaktere aus sich heraus neu zu gestalten. Vollends verhängnisvoll ist für Gobsch die heute üblich gewordene Uebertragung der Film-

Technik auf das Drama geworden. Er glaubte, ein Drama geschaffen zu haben, wenn er einige Momentphotographien aus der langen Regierungszeit des zweiten Nikolaus mit knapp formulierten Verbindungsarten aneinander reihte. So ist ein Bilderbuch entstanden, aber keine Tragödie.

Bild um Bild (und es sind ihrer selbst in der beträchtlich füllenden Fassung des Lobetheaters immer noch dreizehn), die gleiche Situation. Der Zar sitzt oder steht da, bald in dieser, bald in jener malerischen Uniform. Es öffnet sich die Tür und herein tritt bald ein guter, bald ein böser Ratgeber. Mit dem guten Ratgeber sympathisiert unser Nikolaus, da er selbst ein guter Mensch ist (sagt Gobsch). Also bewilligt er freundlich alles, was ihm Vernunft und Weitblick vorschlagen. Raum aber ist der gute Ratgeber mit einem schönen Dekret durch die Mitte abgegangen, so erscheint irgendein Mephistopheles, appelliert an das Gottesgnadentum seiner Majestät und macht ihr höflich bange vor allen liberalen Ideen. Darauf bekommt es Nikolaus allemal mit der Angst und bewilligt schleunigst dem Mephistopheles das Gegenteil von dem, was er soeben dem Engel des Lichts bewilligt hat. Vielleicht haben sich die Dinge in der Wirklichkeit so ähnlich zugetragen, für die Bühne laufen sie viel zu rasch und naiv, da keine logische Entwicklung zwischen Ja und Nein oder Schwarz und Weiß steht. Aller Vermutung ist auch Nikolaus tatsächlich ein solcher, halb idiotischer Schwächling gewesen, wie er hier geschildert wird. Aber geht es an, um solch einen Sammelkasten für eine Tragödie zu schreiben und sie sogar im fähigen Titel (übrigens der einzigen Kühnheit des Stückes) zu einer „Tragödie des Ostens“ zu erweitern? Bei der wirklichen Tragödie des Ostens sind doch wohl noch ganz andere Kräfte am Werke gewesen, zum Beispiel die revolutionären. Aber von ihnen ist bei Gobsch nicht die Rede. Man hört gelegentlich, daß der Minister Plehwe, der eben noch ein paar reaktionäre Worte gemurmelt hatte, ermordet worden ist und ganz am Schluß taucht der Kriegsminister der provisorischen Regierung im Hauptquartier auf, um den unheilvollen Kriess- und Großfürsten Nikolai Nikolaiewitsch von der Bildfläche zu verschwinden. Nachdem das monotone Schauspiel zwischen Zar und Schranzen endlich erschöpft und die Sache gründlich schief gegangen ist, hält Nikolaus gar noch eine Rechtfertigungsrede, die mit den unfreiwillig komischen Worten anhebt: „Mein Leben war eine Katastrophe“. Recht hat er, aber das wissen wir doch längst. Und um solche verpatete Selbstinsicht zu vernichten, geht Niemand ins Theater.

Rings um den immerfort schaukelnden und redenden Zaren gruppieren sich in Masse die Träger geschichtsnotorischer Namen. Wiederum ein schwerer Irrtum des Autors, der da annimmt, es genüge, einer Bühnensfigur einen aus der Zeitchronik bekannten Namen anzuhängen, um für sie Interesse zu erregen. Die große Mehrzahl dieser Episodenisten huscht nur gerade über die Bretter. Bedächtig drei von ihnen dürfen sich dort etwas länger aufhalten: Der wilde Großfürst Nikolai, der weise Minister Witte und der „heißige Bauer“ Rasputin. Dieser wird von Gobsch als grobes, lästernes Vieh mit dumm frömmelnden Manieren geschildert und ihm gestattet der Autor so nebenher ein wüßtes Vergewaltigungs-Attentat auf eine Hofdame, damit die Erotik nicht gänzlich bei dem „heroischen“ Theater fehle. Verlorene Mühe! In ihrer völligen Ueberflüssigkeit wirkt die grelle Szene nur filmisch, nicht dramatisch.

Noch übler, als die Männer, sind die Frauen im Gobsch'schen Stücke daran. Nur die Zarin, die sich selbst einmal pathetisch als „Das deutsche Gretchen“ bezeichnet, darf einigen Platz für sich beanspruchen. Ein sonderbares „deutsches Gretchen“ übrigens, noch törichter, als sein russischer Faust. Matt wehrt es sich gegen den Krieg mit Deutschland, matt setzt es sich für die Fortführung des Krieges mit Deutschland ein. Und vor dem dicken Rasputin sinkt „Gretchen“ in ekstatischer Demut alsbald in die Knie, so oft er an das Kreuz faßt, das ihm auf dem feisten Bauche baumelt. Nein, auch ein Charakteristiker ist Gobsch nicht, so wenig wie ein Dramatiker.

Nicht ganz leicht hatte es also der neue Regisseur A r l S a n s B ö h m, dieser problematischen Bilderreihe den Anschein dramatischen Lebens anzukühnen. Er half sich mit präziser Abrollung der vielen Szenen und abschmeidbarer Formung des Aufbaus vieler. An R u d o l f P l a t t e, der die Titelrolle und den porträtähnlichen Kopf des Zaren auf seinen schächtierten Schultern trug, hatte er einen ausgezeichneten Helfer, dem sogar das Kunststück gelang, für die klägliche Dabergestalt Sympathien zu erwerben. Unter den zahllosen Mitspielern ragte nur noch G e r h a r d R i t t e r hervor, der als Rasputin wenigstens eine äußerlich dankbare Charge mimen durfte, eine Gelegenheit, die sich der begabte Charakterkomiker natürlich nicht entgehen ließ. Unter so vielen mageren Darben war er die einzige fette Brust.

Der Autor war anwesend und der Dant für die runde Auf- führung scholl auch ihm aus dem ausverkauften Hause entgegen, als er nach dem 8. Bild und zum Schluß Arm in Arm mit seinem Zaren auf der Bühne erschien.

Dr. Erich Freund.

Den ganzen Tag reden! Kein Wunder, daß die Stimme leidet. Nehmen Sie Jay's Sodaner Mineral-Pastillen, dann klingen Sie das viele Reden nicht an.

Fedor von Zobellig

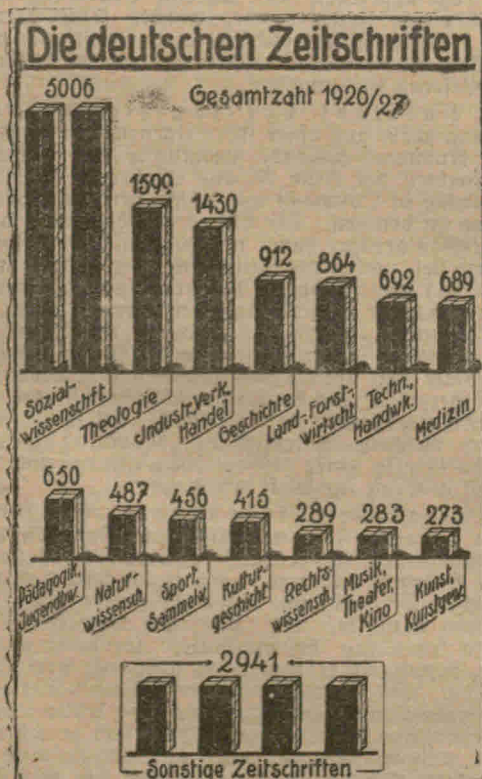
Der bekannte Schriftsteller und ein Bruder des ebenso bekannten Romanisten Hanns v. Zobellig, kam am 5. Oktober seinen 70. Geburtstag begehen. Fedor von Zobellig lebte als Schriftsteller in Berlin oder auf seinem Erbsitz Spiegelberg. Er gründete 1897 die „Zeitschrift für Bücherfreunde“, die er bis 1909 leitete. Zahlreiche Romane und Novellen („Prinzessin Marinhlin“ 1882, „Das Kesseltuch“ 1886, „Der gemordete Wald“ 1898, „Der Herr In- tendant“ 1900, „Das Gasthaus zur Eiche“ 1907, „Seine Stirnlinie Abenteuer“ 1915, „Der Herr in der Fremde“ 1917, „Die Junfer“ 1918 und andere mehr) sowie Dramen („Das Urten der Welt“ 1894, „Tyranen des Glücks“ 1897, „Lam-Lam“ 1899 u. a. m.) haben ihn bekannt und beliebt gemacht.



XX Die feierliche Eröffnung des Oberschlesischen Landestheaters. Die diesjährige Spielzeit des unter Leitung des Intendanten Arthur Jelling stehenden Oberschlesischen Landestheaters wurde in Deuthen im Rahmen eines Gesellschaftsabends mit der ober-schlesischen Erstaufführung des Strauß'schen Rosenkavalier vor geladenem Publikum eröffnet. Dem Charakter des Theaters als eines bedeutenden Kulturaktors an der äußersten Südoftseite des Reiches entsprechend, hatte das Kultusministerium Ministerialrat Dr. Schnitzler als Vertreter entsandt.

X Die Moskauer und Leningrader Staatsoper kündigen für Oktober die Aufführung von Richard Wagners „Lohengrin“ an. Bisher wurden in Russland sympathische Könige von der Sowjet-Bühne streng ferngehalten. Was wird man also mit dem freitbar-milden König Heinrich in „Lohengrin“ anfangen?

X Die Mailänder Gerichte haben sich mit einer Klage zu beschäftigen, die allgemeines Interesse erregt. Der berühmte Tenorist Alessandro Bonci hat seinen Impresario auf Zahlung von einer Million Lire verklagt, weil dieser ohne seine Einwilligung während der spanischen Tournee Opern, in denen Bonci sang, durch Radio übertragen ließ.



Während gegenwärtig in Deutschland rund 3250 Tageszeitungen erscheinen, wurden im Buchhandel etwa 17 000 Zeitschriften in Deutschland gezählt. Fast die Hälfte dieser Zeitschriften befaßt sich mit wirtschaftlichen und sozialen Fragen (7992).

Schöffengericht Strischberg.

Strischberg, 1. Oktober.

Umfangreiche Betrügereien soll sich der Ingenieur B. J. aus Strischberg haben zu schulden kommen lassen. Der Angeklagte, der von der Polizei in einer anderen Sache gesucht wurde, entzog sich der Festnahme dadurch, daß er aus Strischberg flog und mit einer Frau im Lande umherzog. Während dieser Zeit war er für verschiedene Firmen tätig, an die er Geldansprüche von 9000 Mark haben will, was aber die Firmen verneinen. Bei seinem Umherziehen machte er nun in verschiedenen Gasthäusern Zeichen und borgte auch von Bekannten Geldbeträge, indem er sich als vermöglicher Mann hinstellte. Stets aber verschwand er, ohne zu zahlen. Insgesamt hat er seine Opfer um etwa 4500 Mark geschädigt. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betruges in sechs Fällen zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft. In drei weiteren Betrugsfällen konnte ihm keine Schuld nachgewiesen werden; er wurde daher in diesen drei Fällen freigesprochen.

Wegen versuchten Einbruchs war der polnische Arbeiter J. B., ohne festen Wohnsitz, hier in Haft, angeklagt. Ein Zeuge bemerkte eines Tages einen verdächtigen Menschen im Garten des Hohnstöder Pfarrhauses. Er benachrichtigte den Oberlandjägermeister, der dann auch in dem Garten den Angeklagten festnahm. Untweit der Stelle, wo er festgenommen worden war, fand man einen Rucksack, eine Taschenlampe und eine geladene Pistole. Der Angeklagte gab heute an, er habe nur vom Gartenzaun ein paar Ratten gebrochen und sei dann durch die Rinde gestiegen, um Birnen zu stehlen. Daß die gefundenen Sachen ihm gehörten, bestritt er, es haben ihn aber Zeugen mit der Tasche gesehen. Ferner wurde bei ihm ein Stemmeisen und ein Bohrer gefunden, mit dem er ein gegenüber dem Garten liegendes Fenster an einem Geschäft zu öffnen versucht hatte. Weil er bei diesem Geschäft gestört wurde, benutzte er den Garten als Schlupfwinkel. Das Gericht sah diesen Tatbestand als erwiesen an und verurteilte den Angeklagten wegen versuchten schweren Diebstahls und Sachbeschädigung zu sechs Monaten und vier Wochen Gefängnis. Die bei dem Angeklagten gefundenen Sachen wurden eingezogen.

Unzüchtige Handlungen nahm der Handlungsreisende B. M. aus Langwasser an einem Kinde unter 14 Jahren vor. Er wurde daher wegen Sittlichkeitsverbrechens zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine ganze Reihe Diebstähle brachte den tschechoslowakischen Staatsangehörigen Elektrotechniker Rudolf Menzel, zurzeit hier in Haft, auf die Anklagebank. Der Angeklagte ist geständig, in Gast- und Geschäftshäusern meist durch die Fenster eingebrochen zu sein und aus den Kassen oder Schränken Geldbeträge zwischen 0,60 und 150 Mark entwendet zu haben; im ganzen erbeutete er etwa 700 Mark. Ferner ist der Angeklagte geständig, ohne Ausweis mehrmals über die Reichsgrenze gegangen zu sein und, als er festgenommen wurde, einen falschen Namen angegeben zu haben. Schließlich erregte er durch Schießen mit einer Schreckschusspistole auch nachts ruhestörenden Lärm. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu insgesamt zwei Jahren Zuchthaus und 5 Wochen Haft sowie zu drei Jahren Ehrverlust. Auf die Strafe wird seine Untersuchungshaft voll angerechnet.

Brüglei vor Gericht.

r. Breslau, 1. Oktober. Im Amtsgericht kam es heute bei einem Zivilprozeß zwischen den Parteien zu einem Streif. Plötzlich sprang der Kläger dem Beklagten auf den Rücken, warf ihn zu Boden und hieb auf ihn ein. Es kostete Mühe, die Beiden auseinanderzubringen. Der Angreifer wurde wegen Ungebühr vor Gericht zu einem Tage Haft verurteilt und sofort abgeführt.

Sie können es glauben

Die Zeitungs-Anzeige ist die beste u. billigste Reklameart und als Werbemittel nicht zu über-treffen. Inserieren Sie deshalb ständig im

Boten a. d. Ragb.

Bunte Zeitung.

Einige Ziffern aus der Filmindustrie.

Deutschland besitzt rund viertausend Lichtspieltheater, davon befinden sich allein 450 in Berlin. Diese viertausend Kinos brauchen im Laufe eines Jahres vierzehntausend große Filme und ebenso viele Kopien von Wochenschauen und anderen kleinen Beiprogrammen. Würde man alle in einem Jahre durch die deutschen Theater laufenden Filmkopien aneinanderreihen, so bekäme man ein Band von 42 000 Kilometer Länge, also 4000 Kilometer länger als der 37 800 Kilometer umfassende Äquator. — Von den viertausend deutschen Theatern spielen nur achtzehnhundert täglich, der Rest in der Woche 4,3 oder 2 und 1 mal (Wanderkinos auf dem Lande). Sechzehnhundert Theater haben neunhundert Sitzplätze und mehr, alle Kinos Deutschlands fassen zusammen 1,6 Millionen Menschen und da im Durchschnitt täglich zwei Vorstellungen stattfinden, so können Tag für Tag drei Millionen Besucher Platz nehmen. — Natürlich sind diese Plätze nicht immer vollbesetzt, vielmehr hat man festgestellt, daß im Laufe von zwölf Monaten rund 350 Millionen Menschen unsere Kinos besuchen. Das wären rund 1 Million pro Tag, was einer Besetzung von 65 Prozent der Sitzplätze entspräche. Jeder Deutsche geht, wenn man den Durchschnitt errechnet, also im Jahr sechs Mal ins Kino. — Von den verschiedenen Filmfabriken werden im Laufe eines Jahres bei uns zwischen vierhundert und vierhundertundfünfzig Filme angefertigt und schließlich dreihundertundfünfzig bis vierhundert hergestellt. Diese Werke verschlingen Gesamtkosten bei der Herstellung von rund fünf- unddreißig bis fünfzig Millionen Mark, nicht gerechnet einzelne Filme der Spitzenproduktion, wie z. B. „Metropolis“, der acht Millionen Mark kostete. Doch können und werden ganz nette Spielfilme heute schon für 80- bis 120 000 Mark hergestellt. In Deutschland existieren zehn Herstellungsfirmen für Filme, die durchweg ihre eigene Produktion auch selbst im Verleih haben, und zwar Ufa, Terra, Emesta, National, Ufa, Parufamet, Bruckmann, Matabor, Fox und United Artists. Außerdem haben wir noch sechzig bis hiebzog kleinere Betriebe. — Berlin ist das Filmzentrum Deutschlands, es besitzt im Ufa-Palast, Bhoebus-Palast, Capitol, Atrium, Gloria-Palast und Emesta-Palast die sechs größten Kintheater des Reiches, hat allein 34 Theater mit mehr als neunhundert Plätzen und vierhundert täglich spielende Kinos. — Zum Vergleich seien einige amerikanische Zahlen erwähnt. In den Vereinigten Staaten gehen täglich sieben Millionen Menschen in die Kinos, das sind im Jahr 2,5 Milliarden !! (bei uns 350 Millionen). Während also in Deutschland jeder Einwohner im Jahre sechs Mal einen Kinobesuch zu verzeichnen hat, laufen die Amerikaner in zwölf Monaten 23 mal in eine Vorstellung. Amerika besitzt 21 000 Lichtspieltheater, die im Durchschnitt neunhundert Plätze haben. Natürlich gibt es drüben auch kleine Säle, aber dafür auch viele tausend, die mehr als zweitausend Besucher bei jeder Vorstellung aufnehmen können. Die ungeheure Besucherzahl im Laufe eines Jahres kommt übrigens dadurch zustande, weil die meisten Lichtspieltheater von morgens 10 bis 23 Uhr ohne Pausen spielen. Wenn alle Plätze in sämtlichen amerikanischen Kinopalästen besetzt sein sollen, müßten schon achtzehn Millionen Besucher Karten lösen.

Was man alles im Holz findet.

Es gibt zahlreiche Leute, die, vielleicht ohne es zu wissen, in ihrem Körper eine Nadel oder sonst einen Gegenstand mit sich herumtragen. Ganz ähnliches findet man auch beim Holz, das oft die seltsamsten Dinge in sich birgt. Nicht selten werden diese verborgenen Gegenstände die Ursache von Unglücksfällen. So wurde noch unlängst ein Landarbeiter in Frankreich in Stücke gerissen, als er in der Nähe von Compiègne mit der Art von einer Pappel einen abgestorbenen Ast abschlagen wollte und dabei eine Granate traf, die während des Krieges in das weiche, zerfallene Holz eingeschlagen und dort stecken geblieben war. Im letzten Jahre fand man in einer Eisenbahnschwelle aus Ulmenholz bei der London Midland- und Scottish Railway eine — Sichel; aus den Jahresringen ließ sich feststellen, daß diese vor mehr als hiebzog Jahren in das Holz eingedrungen und von diesem überwachsen sein muß. Dieser Vorgang des Ueberwachsens läßt sich ausgezeichnet an einer jungen Eiche im Stadtpark von Kapstadt beobachten, an die ein Gärtner vor einer Reihe von Jahren einen Schuh fest angebracht hat. Der Schuh befindet sich heute schon in fast zwei Meter Höhe und verschwindet allmählich im Stamm des Baumes. Große eiserne Nägel und vor allem Stacheln, die vor Jahrhunderten geschmiedet und in den Ästen der Bäume aufgehängt wurden, wachsen oft tief in das Holz hinein. Sie sind eine unliebsame und zuweilen sogar gefährliche Ueberwachung für den, der das Holz zu zerlegen hat, denn wenn die Kreisäge mit ihren tausend Umdrehungen in der Minute auf solch ein Stück Eisen trifft, kann es gefährliche Verletzungen geben. Sehr häufig finden sich auch Steine in das Holz eingewachsen. Es handelt sich wohl meistens um solche, die von spielenden Kindern in eine Astgabel gelegt und im Laufe der Jahrhunderte vom Holz überwachsen sind. Auch runzelige Rinde und knorrige Zweige können sie am Boden erfassen und in die Höhe gehoben haben, wobei sie dann im Laufe der Zeit in den Stamm eindringen. — Daß alte Tabakspfeifen, Vogelnester, Eier

usw. aus dem Holz wieder ans Tageslicht kommen, ist schon seltener, kommt aber doch vor. In Bessarabien fand sich in einem hohlen Baum, der zerfällt wurde, ein ganzes Skelett; in einem anderen Falle entdeckte man ein Vogelnest mit sechs wohlherhaltenen Eiern. Französische Sägewerke in der Dordogne berichten von Pfeilspitzen, an denen sich noch ein Teil des Schafes befand; sie sind offenbar während der Kämpfe des Mittelalters in die damals noch jungen Bäume eingedrungen.

Ein Wirbelsturm hat abermals in Japan schweren Schaden angerichtet. Diesmal wurde besonders die Umgegend des Hafens Sakodate an der Südküste der Insel Jesso in Mitleidenschaft gezogen. Genauere Nachrichten waren bisher nicht zu erreichen. Es verlautet, daß vier Dörfer unter Wasser fielen. Vierzig Fischerboote sollen vernichtet und eine größere Anzahl Menschenleben zu beklagen sein.

Im überschwemmten Rheintalgebiet hat das Schweizer Militär die Vergungsarbeiten so weit gefördert, daß die hierfür aufgebotene Mannschaft am Sonnabend abend entlassen werden konnte. Die Ortschaft Ruggelb ist völlig geräumt. Der Rhein fließt noch immer in starker Strömung durch die drei Dörfer Gamprin, Ruggelb und Wangs.

An Fleischvergiftung ist in Lüdelsen bei Beekendorf in der Provinz Sachsen die Familie des Landwirts Straube erkrankt. Nach dem Genuß von eingewerkter Wurst zeigten sich bei fünf Mitgliedern der Familie Vergiftungserscheinungen. Die Tochter ist bereits gestorben. Wahrscheinlich ist das Einweckglas nicht dicht gewesen, so daß die Wurst nicht mehr einwandfrei war.

Der Amateur-Landstreicher. In San Diego in Kalifornien griff die Polizei einen verwahrloßt aussehenden Mann auf, der im Park auf einer Bank eingeschlafen war. Da der „Tramp“, wie diese Art Vagabunden in den Vereinigten Staaten genannt werden, keinerlei Ausweispapiere besaß und von verdächtigem Aussehen war, wurde er dem Polizeirichter zugeführt. Er gab dort an, Edward Brown zu heißen, Besitzer von 60 Fabriken und 30 Häusern zu sein, sowie ein Bankkonto in Höhe von 120 Millionen Mark sein eigen zu nennen. Das Leben auf der „Walze“ betreibe er aus reiner Passion, um festzustellen, wie wohl sein Leben dahinschliefen würde, wenn er nicht Millionär wäre. Diese Aussagen machten auf den Polizeirichter wenig Eindruck, da er sie für erfunden hielt, und er verurteilte den Amateurlandstreicher zu zehn Tagen Haft. Am folgenden Tage meldete sich der Generalbevollmächtigte des Herrn Brown beim Richter und bekräftigte die Aussagen seines Chefs, der rein zum Vergnügen diesen seltsamen Sport betreibe. Auch dies Argument blieb ohne Eindruck und der Richter erklärte dem bestürzten Beamten nachfolgendes: „Ihr Brother wird, nachdem er die zehn Tage abgesehen hat, um eine Erfahrung reicher sein. Wir leben in einem freien Lande, welches keine Standesunterschiede kennt. Millionär sowohl wie auch Stiefkinder des Glücks sind angehalten, Ausweispapiere stets bei sich zu haben und den Gütern des Gesetzes voranzuweilen.“

Der Bubikopf vor fünfzig Jahren. Eine Prager Zeitung gräbt aus einer ihrer eigenen, vor fünfzig Jahren erschienenen Nummer folgende Lokalnotiz aus: Die hiebzogjährige Stieftochter der Frau A. aus Stuhrow fiel am letzten Mittwoch plötzlich in Ohnmacht und nichts vermochte das Mädchen zur Besinnung zu bringen. Die Eltern glaubten nicht anders, als daß sie der Schlag gerührt habe, und während der besorgte Vater nach dem Arzt lief, nahm die Stiefmutter die Schere in die Hand und beraubte das arme Mädchen des prächtigen Haarwuchses, mit dem sie in der ganzen Gegend Aufsehen gemacht hatte. Die unnatürliche Stiefmutter wollte das Haar in der Stadt verkaufen, das schon so manchem „Haarfürstler“ in die Augen gestochen hatte. Der herbeigeholte Arzt brachte das Mädchen zum Leben; doch wer beschreibt ihr Verzeißen, als sie sich der schönsten Pierde, des langherabwallenden Kopshaars beraubt sah! Es folgte ein heftiger Aufricht, nach welchem schließlich das Mädchen die Stiefmutter verklagte. So ist also unter romantischem Sturm und Drang der erste Bubikopf in Prag zur Welt gekommen.

Der entlarvte Assistenzarzt. Ein Berliner Arzt machte dieser Tage die Kriminalpolizei auf einen seit drei Tagen bei ihm beschäftigten Assistenzarzt aufmerksam, dessen Papiere ihm nicht in Ordnung schienen. Es ergab sich, daß es sich bei dem angeblichen Dr. med. um einen 32 Jahre alten Ingenieur Richard Schrag handelte, der nur die Volksschule und das Technikum in Altenburg besucht hatte. Er hatte auch als Ingenieur eine Anstellung erlangt, war aber vor drei Jahren abgebaut worden. Auf dem Gebiete der Röntgen-Forschung hatte er sich umfassende Kenntnisse angeeignet. Es fehlte ihm aber das Geld zur Beschaffung des Apparates. So gab er sich als Doktor der Medizin und Assistenzarzt aus und wurde auch an einem Berliner Krankenhaus angestellt. Er hatte sich mit Hilfe eines Freundes eine Doktorarbeit über Lungenerkrankheiten zusammengekauft und auswendig gelernt, hatte sich aus Büchern eine Menge Fachausdrücke angeeignet, so daß er sich einigermaßen zurechtfinden, um so mehr, als er im Röntgen-Laboratorium des Krankenhauses, wo er mit Geschick arbeitete, mit der eigentlichen Krankenbehandlung nichts zu tun hatte. Als das bei seiner Anstellung bei einem Privatarzt anders wurde, wurde er entlarvt.

* Die schnellsten Züge in Deutschland. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist in steigendem Maße bestrebt, die Fahrgehwindigkeit der Schnellzüge zu erhöhen. In diesem Sommer haben bereits wieder 18 D-Züge Geschwindigkeiten von 80 Stundenkilometern und darüber erreicht. Die höchste Stundengehwindigkeit erreichen die Berlin-Münchener D-Züge, die die 161,7 Kilometer lange Strecke zwischen Halle und Berlin in 117 Minuten durchfahren; das entspricht einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 83 Kilometern in der Stunde. Fast die gleiche Geschwindigkeit — 82,8 Kilometer-Stunden — erreicht ein Schnellzug auf der 164,4 Kilometer langen Strecke Leipzig-Berlin, die in 119 Minuten durchfahren wird. Auf der gleichen Strecke und auf der Strecke Hannover-Hamm (176,4 Kilometer) erreichen zwei weitere Züge Stundengehwindigkeiten von 82,4 bzw. 82,2 Kilometern. An sechster Stelle kommt ein Zug auf der 286,8 Kilometer langen Strecke Berlin-Hamburg; er erreicht eine Geschwindigkeit von 82 Stundenkilometern, während der Gegenzug Hamburg-Berlin im Durchschnitt 81,1 Kilometer in der Stunde fährt. Eine Stundengehwindigkeit von 80 Kilometern und darüber wird außerdem auf den Strecken Hannover-Denabrigg, Dortmund-Hannover, Brandenburg-Magdeburg, Bremen-Hamburg, Lehn-Hamburg, Nürnberg-Bamberg und Bielefeld-Hannover erreicht.

* Ein verlassener Polarforscher. Auf einer einsamen Insel ohne Namen an der Ostküste von Baffin Island ist Ende vorigen Jahres Seltor, der Vertreter der Seltor Trading Company, gestorben. Die letzten Eintragungen in sein Tagebuch sind vom 26. Dezember 1926 datiert, aber erst im August d. J. wurde durch den Kapitän des Dampfers „Beothic“, der die Polarregion der kanadischen Regierung nach dem Norden gebracht hat, sein Tod gemeldet. Seltor hatte sieben Jahre auf dieser verlassenen Insel innerhalb des Polarkreises gelebt; seine nächsten Nachbarn wohnten einige hundert Kilometer entfernt und seine einzigen Freunde waren ein Paar halbwilde Eskimos. Den ganzen vorigen Sommer hatte Seltor vergebens auf ein Dampfboot gewartet, das ihm Nahrungsmittel und Kohlen bringen sollte; die Eskimos hatten ihn auf seinem Posten im Stich gelassen, und man vermutet, daß er an Entbehrungen und Kälte gestorben ist. Seltor war eine Autorität auf dem Gebiet der Astronomie, Geologie und Kartographie. Einige seiner Karten der Baffin-Insel wurden von der britischen Admiralität übernommen.

* Eine Maschine, die Baumwolle pflückt. Wer jemals Gelegenheit gehabt hat, das Pflücken der Baumwolle zu beobachten, wird erstaunt darüber sein, daß diese Arbeit nunmehr auf maschinellen Wege möglich ist. Die International Harvester Company in Chicago hat nämlich drei neue Erfindungen angekündigt, die in nächster Zeit schon praktische Verwendung finden sollen. Es handelt sich um eine Vorrichtung zum Baumwollpflücken, das Entfernen der Samenkörner aus der Baumwolle und deren gleichzeitige Reinigung. Die Baumwollpflanze erreicht eine Höhe von 20 Zentimeter bis 1,5 Meter in Sumpfigeenden. Nach dem Absterben der Blüte bilden sich Dolden, die dann aufplatzen und aus denen die Baumwolle herauswächst. In der Baumwolle befinden sich die sehr ölhaltigen Samenkörner. Die Baumwolle wurde bisher stets mit der Hand gepflückt, eine sehr mühsame Arbeit. Sie kommt dann nach der sogenannten „Gin“, wo durch rotierende Kreislagen die Baumwolle vom Samen getrennt und durch eine Saugvorrichtung in breiten Streifen nach hinten gezogen wird, während die schweren Samenkörner nach unten fallen. Genannte Gesellschaft, die größte ihrer Art in der Herstellung von Ackergeräten, will nun diese drei Prozesse mit einer maschinellen Vorrichtung gleich auf dem Felde erledigen, wo-

durch naturgemäß zahlreiche Handarbeiter gespart würden. Diese Erfindungen haben obendrein den Vorteil, daß die Farmer weniger Verluste erleiden. Sturm und Regen können der Baumwolle auf dem Felde dadurch sehr schaden, daß sie durch Staub und Blätter unrein wird, was den Preis der Baumwolle beeinträchtigt. Es sind nicht immer genügend Helfer zu bekommen, um die Baumwolle schnell zu pflücken. Sollten sich genannte Erfindungen bewähren, so ist mit einer starken Senkung der Baumwollpreise zu rechnen.

* Uniformen für die Budapester Mädchengymnasien. Die Direktoren zweier Budapester Mädchengymnasien erließen eine Verordnung, die den Schülerinnen das Tragen von Uniformen vorschreibt. Die besteht aus plüschtem blauem Rock, blaugestreifter Matrosenbluse und einem Filzhut. Den Mädchen bis zur vierten Klasse wird vorgeschrieben, daß der Rock die Knie zu bedecken habe, bei den Mädchen der höheren Klassen darf der Rock nicht weniger als zehn Zentimeter unter dem Knie endigen. Defolletierte Blusen, kurze Ärmel, Seidenstrümpfe und Strümpfe in Körperfarbe sind verboten. All dies gilt nur für den Schulbesuch, während die Mädchen sich im privaten Leben beliebige Kleider dürfen. Aus sozialen Gründen wurde für die Beschaffung dieser Uniform Frist bis Ende dieses Jahres gegeben.

* Schwindelhafte Heiratsannoncen. Der Herausgeber einer Heiratsliste, eine Wahrsagerin und ein Handschriftendeuter hatten sich zusammengetan, um durch Heiratsannoncen in einer Berliner Tageszeitung Kundenschaft zum „Schröpfen“ zu bekommen. Vor etwa vierzehn Tagen suchte ein aufstiegender Herr von vierzig Jahren, schullos geschieden, eine herzhafte Hausfrau zwecks Heirat zur Verschönerung seines eleganten Heims. Viele Bewerberinnen, jedenfalls alle von herzigem Gemüt, meldeten sich, um dem „Einsamen“ sein Heim zu verschönern. Unter den Bewerberinnen befand sich auch die 25 Jahre alte Charlotte Braus aus der Lothringersstraße. Vor zehn Tagen erhielt sie ein Schreiben von dem Herausgeber einer Heiratsliste, in welchem sie aufgefordert wurde, auf die Liste, Preis vierteljährlich 8 Mark, in der alle für sie passenden Partien verzeichnet sind, zu abonnieren. Der „aufstiegender Herr“ befand sich auch darin, Zuschriften wurden unter Chiffre Postamt 73 erbeten. Zwei Tage darauf erhielt das Mädchen einen Brief von einer Kartenlegerin, die jedenfalls auch mit dem „aufstiegenderen Herrn“ in Verbindung steht, und es wurde ihr Besuch erbeten. Was war natürlich, als daß dort dem Mädchen die Zukunft gedeutet wurde. Preis 3—5 Mark. Selbstverständlich spielte das „große Glück“ durch eine reiche Heirat eine große Rolle, namentlich der Besuch eines Herrn in der „Abendstunde“. Voller Hoffnung entfernte sich das Mädchen, doch sie wartet bis heute noch auf den Besuch des „aufstiegenderen Herrn“. Statt dessen traf ein Brief von einem Handschriftendeuter ein, der jedenfalls im Interesse des „Aufstiegenderen“ um ihren Besuch bat. Dort verlangte man zur Deutung ihres Charakters eine Handschriftenprobe. Preis der Deutung 10 Mark. Das Ergebnis wird natürlich dem Herrn, welcher die „herzhafte Hausfrau“ sucht, eingesandt. Jedenfalls gefielen dem Herrn die Charaktereigenschaften der Bewerberin nicht, denn sie wartet immer noch in der Abendstunde auf den Herrn, der eine „herzhafte Hausfrau“ sucht, dessen Heim gewiß im Monde liegt. Im übrigen wendet jetzt auch, nach dem Fall des Mädchenmörders Meier-Lorch, diesen Heiratsannoncen die Kriminalpolizei ihr Interesse zu; alle diese Ankündigungen werden jetzt sorgsam nachgeprüft, um zu ermitteln, wer sich unter den Annoncierenden befindet.

* Der beleidigte Primaner. In Ploesti in Rumänien erschof der Gymnasiast Christescu aus But darüber, daß er bei der Mathematik-Prüfung durchgefallen war, den Mathematik-Professor und verübte Selbstmord.

Osram-Nitra-Lampen

Opal
blenden nicht.

OSRAM

Deutscher Ozeanflug noch in diesem Jahre.

○ Berlin, 3. Oktober (Drahtn.).

Bei der in Rorderney stehenden dreimotorigen Ozeanflugmaschine des Typs G 24 Junkers, von der schon kürzlich berichtet wurde, handelt es sich nach der B. Z. um ein der Gesellschaft „Severa“ in Kiel gehöriges Flugzeug, das für einen Flug Lissabon—Azoren Neufundland—Newyork bestimmt ist, um dadurch die Möglichkeit eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen alter und neuer Welt unter Beweis zu stellen. Mit der Vorbereitung der Organisation auf den Etappenstationen sind die Beauftragten der „Severa“ seit langem beschäftigt. So wurden in Ponta auf den Azoren und in St. Johns auf Neufundland Brennstoff- und Ersatzteillager eingerichtet und auch sonst Reparaturmöglichkeiten geschaffen. Starten soll zunächst die dreimotorige Junkersmaschine, die jetzt in Rorderney ist. Der Heinkel-Apparat befindet sich noch in Warnemünde. Die G. 24 Junkers wird geführt von den Piloten Wolf Starke und Karl Löwe, der Severa und dem Junkerspiloten Frih Loose.

Aufbauarbeit im nordamerikanischen Unwettergebiet.

△ Saint Louis, 3. Oktober. (Kuntn.) Zweitausend Helfer, die sich dem Roten Kreuz zur Verfügung stellten, haben mit einer planmäßigen Hilfsaktion für die 2300 Familien begonnen, deren Häuser in den vom Wirbelsturm betroffenen 195 Häuserblöcken beschädigt oder zerstört sind. Die Hilfe ist umso nötiger, als schwere Regengüsse die Lager der obdachlosen Familien noch verschlimmern. Das Rote Kreuz schätzt die Zahl der Personen, die nach dem Wirbelsturm sofortige Hilfe bedürfen, auf 7800. Die Regierunqsachverständigen erklären, es sei ein Sturm zweiten Grades gewesen, der wenig Schaden angerichtet hätte, wenn er nur das offene Land betroffen hätte. Die Holzhäuser sind fast durchgängig zu Kleinholz zerschlagen, stärker gebaute Häuser dagegen weniger in Mitleidenchaft gezogen. Ganze Reihen von Häusern verloren ihre Dächer oder Seitenmauern.

Granaten-Explosion.

tt. Paris, 3. Oktober. (Drahtn.) In Vichy explodierte am Sonntag eine 188er Grate in der Villa des Gouverneurs von Strassburg, wobei ein Chauffeur getötet und der Koch verletzt wurde.

Budapest ohne Licht.

✚ Budapest 3. Oktober. (Drahtn.) Am Sonntagabend entstand in einem städtischen Elektrizitätswerk Kurzschluss. Zwei Maschinen wurden schwer verletzt. Eine Dynamomachinerie wurde vollständig zerstört. Auch der übrige Materialschaden ist sehr bedeutend. Der Straßenbahnverkehr in Ofen wurde vollständig lahmgelegt. Zwei Bezirke in Pest waren vollkommen in Finsternis gehüllt.

* Ein Leuchtkonzert. In Los Angeles in Kalifornien gibt ein Künstler Leuchtkonzerte, bei denen die Töne durch leuchtende Harmonien ersetzt sind. Der Künstler sitzt vor einem flavierähnlichen Apparat, der 6000 farbige Lampen zum Brennen und Erlöschen bringt.

* Zur Erziehung der Chauffeure. Wenn in einer Straße viele Automobile hintereinander herfahren und irgend eines plötzlich einmal abstoppen muß, dann kommt es vor, daß sich einige anrempeln, sich gewissermaßen ins Kreuz fahren. In Newyork, wo die Automotoren sehr groß ist, findet man neuerdings Schilder an der Rückwand des Wagens, lesbar für den Chauffeur des nachfolgenden Autos: „Bremsen Sie rechtzeitig! Es kann passieren, daß ich auch mal hinter Ihnen fahre!“

* Blumen für eine Gattenmörderin. In Pilsen in der Tschechoslowakei wurde der Mathematikprofessor Lepeska von seiner um 30 Jahre jüngeren Frau erschossen, von der er sich scheiden lassen wollte. Er lebte am Unglückstage abends aus einem Gasthaus heim und setzte sich nieder, um eine Zeitung zu lesen. Seine junge Frau ging mit einem Browning in der Hand leise an ihn heran, setzte die Waffe ganz nahe an sein Hinterhaupt und drückte ab. Der Professor war augenblicklich tot. Die Frau ging sodann zur Polizei, wo sie kurz meldete: „Ich bin die Frau des Professors Lepeska, ich bitte mich zu verhaften, weil ich soeben meinen Mann erschossen habe!“ Dabei zeigte sie keinerlei Erregung. Die Frau gab ferner an, daß sie ihren alten Mann bei vollem Bewußtsein und mit Absicht erschossen habe, weil sie aus der Situation, in die sie durch das Ehescheidungsverfahren geraten sei, keinen anderen Ausweg gewußt habe. Auf die Tat habe sie sich schon längere Zeit vorbereitet und sich in der Handhabung des Browning geübt. Einige Gymnastiken, bei denen der strenge Professor nicht beliebt war, und viele Mädchen und Frauen haben der Mörderin Blumen und Geschenke ins Gefängnis geschickt, die aber von der Gefängnisverwaltung beschlagnahmt wurden.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Niedland und Mittelgebirge: Bigger, allmählich abflauernd Nordwest, nach einzelnen Schauern aufheiternd, Milder, Nachtfrostgefahr.

Hochgebirge: Bei kühnem. später allmählich abflauernd dem Nordwest neblig, bewölkt, Schneeschauer, leichter Frost.

Mit dem Durchgang der intensiven Störung 49b ist das heitere sommerlich warme Köhnewetter beendet worden. Kühle Luftmassen polaren Ursprungs bringen hinter der Sturmzylone vom Nordatlantik über die Nordsee in Mitteleuropa ein. Bei böigem Nordwestwinde werden daher die Temperaturen weiter zurückgehen. Bei nächtlichem Ausklaren ist auch im Niedland mit leichten Frösten zu rechnen.

Letzte Telegramme.

Die Aeler des Reichsriegerbundes Kyffhäuser

○ Berlin, 3. Oktober. Dem heutigen zweiten Reichsriegerstage des deutschen Reichsriegerbundes Kyffhäuser, der unter Beteiligung von Abordnungen sämtlicher Riegervereine im Stadion stattfindet, stattete der Reichspräsident als Ehrenvorsitzender einen kurzen Besuch ab. Von der Ehrenloge aus nahm der Reichspräsident den Ginnrich der im Reichsriegerbund vereinigten Verbände, der Gruppen in historischen Uniformen, sowie den Ginnrich der Reichswehr mit den Fahnen der alten Armee entgegen. Als Vertreter der Reichsregierung wohnte Reichswehrminister Dr. Gehler der Veranstaltung bei.

Zwei Tote bei einem Motorradunfall.

✚ Bernburg, 3. Oktober. Heute Nacht stießen zwischen Ratdorf und Bopzig zwei Motorradfahrer gegen einen Baum, wobei die jungen Leute so heftig mit den Köpfen gegen den Baum geschleudert wurden, daß sie sofort tot waren. Das Motorrad wurde 10 Meter weit geschleudert.

Börse und Handel.

Montag-Börse.

○ Berlin, 3. Oktober. Die neue Woche hat in den Börsenverkehr eine gewisse Unsicherheit gebracht. Schon vorbörslich hörte man in Erwartung eines angespannten Reichsbankausweises, auf beunruhigende Streitmeldungen aus Mitteldeutschland und auf Gerüchte von holländischen Kreditkündigungen allgemein schwächere Kurse.

Zum offiziellen Beginn waren dann jedoch bei den Großbanten einige Kundenaufträge eingetroffen, die zwar Spezialwerte bevorzugten, aber doch auch den hiesigen Märkten eine Stütze boten. Die Kursfestsetzung war uneinheitlich. Im Farben-Aktien sowie am Elektromarkt machte sich etwas Realisationsneigung bemerkbar, besonders die in den letzten Tagen stärker gestiegenen Werte, wie Löwe, Heilmische Elektrische und Siemens, lagen 2 bis 4 Prozent rückgängig. Dagegen Montanwerte lebhafter und bis zu 2 Prozent erhöht.

Maximiliansbütte hatten einen Gewinn von 4 Prozent aufzuweisen. In Gesellschaft für Elektrisch setzten erst nach den ersten Kursen die Auslandskäufe wieder ein, sie gewannen im Verlaufe etwa 8 Prozent.

Im Einfluß hiermit wurden Löwe-Aktien mit 297 nach 289 gehandelt. Auch Chade-Aktien erreichten einen Kurs von 592 nach 580. Diese Spezialbewegungen boten eine gewisse Anregung, konnten aber nicht verhindern, daß die übrigen Märkte sehr rubia lagen und eher zur Schwäche neigten.

Transradio 7 Prozent höher, Svenska überschritten die 400-Grenze.

Anleihen ruhig, Ausländer gehalten, teilweise fester, Mexikaner ½ bis ¾ Prozent höher, auch österreichische und ungarische Werte lebhafter.

Der Pfandbriefmarkt blieb still, aber freundlich. Liquidationspfandbriefe und -anteile fest und bei lebhafterem Geschäft ½ bis ¾ Prozent höher. Der Devisenmarkt zeigt bei etwas mehr Angebot kaum veränderte Kurse. Spanien liegt eher fester. Am Geldmarkt dürfte die Anspannung zum heutigen Abtag ihren Höhepunkt erreicht haben. Die Sätze sind unverändert geblieben.



Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets vorrätig in der Niederlage

Adler-Apotheke Hirschberg

Langstraße 21

Das Pfarrer Heumann-Buch

272 Seiten, 150 Abbildungen, erhält jeder Leser vollständig umsonst und portofrei von Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M. 641

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 3. Oktober 1927

	1. 10.	3. 10.		1. 10.	3. 10.
Hamburg. Paketfahrt	152,00	152,00	Ges. f. elektr. Untern.	310,25	315,13
Norddeutscher Lloyd	154,50	155,00	Görlitz. Waggonfabr.	21,00	21,18
Allg. Deutsche Credit	144,75	145,88	F. H. Hammersen	170,00	170,00
Darmst. u. Nationalb.	231,00	233,00	Hansa Lloyd	94,00	94,00
Deutsche Bank	165,00	166,00	Harpener Bergbau	205,00	209,50
Diskonto-Ges.	157,75	154,00	Hartmann Masch.	31,00	31,00
Dresdner Bank	162,50	164,00	Hohenlohe-Werke	22,75	22,75
Reichsbank	169,88	169,13	Ilse Bergbau	242,00	245,00
Engelhardt-Br.	207,00	207,00	do. Genuß	123,50	124,50
Schultheiß-Patzenh.	430,00	432,00	Lahmeyer & Co.	190,13	190,25
Allg. Elektr.-Ges.	187,13	188,88	Laurahütte	80,50	82,13
Jul. Berger	317,00	319,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	202,50	205,00	Ludwig Loewe & Co.	203,00	205,00
Berl. Maschinenbau	136,00	136,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	104,75	104,00
Charlthg. Wasser	141,25	141,75	do. Kokswerke	103,75	105,00
Chem. Heyden	134,00	134,50	Orenstein & Koppel	136,50	135,75
Contin. Caoutschouc	124,00	123,50	Ostwerke	407,50	407,00
Daimler Motoren	120,50	120,13	Phönix Bergbau	113,75	116,00
Deutsch Atl. Telegr.	112,50	113,00	Riebeck Montan	173,50	174,63
Deutscher Eisenhand.	87,50	88,25	Rütgerswerke	97,25	97,00
Donnersmarkthütte	121,00	120,00	Sachsenwerke	125,00	126,13
Elektr. Licht u. Kraft	228,50	228,00	Sciles. Textil	101,50	103,00
I. G. Farben	302,50	299,63	Siemens & Halske	302,13	303,00
Feldmühle Papier	220,00	221,00	Leonhard Tietz	167,00	169,00
Gelsenkirchen-Bergw.	154,00	156,25	Deutsche Petroleum	85,00	90,00

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 1. Oktober. 1 Dollar Geld 4,1925, Brief 4,2006, 1 englische Pfund Geld 20,403, Brief 20,448, 100 holländische Gulden Geld 168,08, Brief 168,42, 100 schwedische Kronen Geld 12,429, Brief 12,448, 100 deutsche Reichsmark Geld 59,14, Brief 59,26, 100 schwedische Kronen Geld 112,77, Brief 112,99, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,40, Brief 58,42, 100 Schweizer Franken Geld 80,855, Brief 81,015, 100 französische Franken Geld 16,445, Brief 16,485.

Goldentleihen, 1932er 87,50, 1935er große 94,00, kleine —.

Stettin. Auszahlung Warschau und Kiew 40,75—40,95, Polen 40,775—40,975, große polnische Noten 40,80—47,20.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

Breslau, 3. Oktober. (Draht.) Am Wochenbeginn zeigte die Produktenbörse keine wesentliche Veränderung. Bei mäßigem Angebot und ruhiger Stimmung war die Geschäftstätigkeit nicht bedeutend. Von Brotgetreide lag Roggen fest. In den Preisen für Weizen und Roggen trat keine Änderung ein. Das Angebot von guter Braugerste war schwach. Mittelerste lag ruhig. Wintergerste bei schwachen Aufkäufen gut beachtet. Hafer stetig, Kartoffeln bei knappem Angebot mehr gefragt und fester. Mehl unverändert.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 27, Roggen 71 Kilo 26,3, Hafer 20,2, Braugerste 25, Wintergerste 22, Mittelerste 22. Tendenz: Stetig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 38,40, Roggenmehl 37,50, Auszugmehl 43,75. Tendenz: Ruhig.

Kartoffeln (50 Kilo): Rot und weiße Speisefertartoffeln 2,60, gelbe 3,10, Fabrikartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 0,12 bis 0,12%. Tendenz: Bei geringem Angebot und regerer Nachfrage fester.

Ölsaaten (100 Kilo): Winterraps 30, Leinsamen 37, Senfsamen 33, Blauohn 76. Tendenz: Sehr ruhig.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister, Einreibungen, Bädungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie den folgenden Brief:

Ich bin von der Wirkung Ihres wunderbaren Präparates „Gichtosin“ förmlich überascht, es hat nicht nur meine Hoffnungen erfüllt, sondern bei weitem übertroffen, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank an dieser Stelle ausbreite. Schon am zweiten Tage nach dem Gebrauch von Gichtosin, waren die fürchterlichen Schmerzen, die mir des öfteren die ganze Nacht raubten, nicht mehr so heftig und konnte ich daher, seit einigen Tagen zum ersten Male, einen erquickenden, ruhigen

Amstlicher Obenberger Marktbericht.

Obenberger, 3. Oktober. Weizen (74 Kilo) 20,20, Roggen (71 Kilo) 20,—, Braugerste 24—20,00, Futtergerste 20,00, Hafer 18,80, Kartoffeln, gelbe, 5,60, weiße 5,00, rote 5,00, Hafer 3,60—4,40, Langstroß 5,00, Krummstroß 2,00, Drahtpreßstroß 2,40. (Alles für 100 Kilo.) Butter (1 Kilo) 3,20 bis 3,40 Mark.

Berlin, 1. Oktober. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 252—256, Oktober 269,5—269,25, Dezember 272,5—272, März 275,5, Tendenz ruhiger, Roggen, märk. 237—240, Oktober 246,7—246,5, Dezember 242,75, März 248,5, Tendenz still, Sommergerste 220—205, neue Wintergerste 217—224, Tendenz ruhig, Hafer, märk. 190—200, Tendenz still, Mais 193—195, Tendenz behauptet, Weizenmehl 32,25—35,75, Tendenz ruhig, Roggenmehl 31,75—33,75, Tendenz matter, Weizenkleie 14,5, Tendenz still, Bittererbsen 47—56, kleine Speiserbsen 28—31, Futtererbsen 21—22, Peisenerbsen 21—22, Ackerbohnen 22—23, Wicken 22—24, blaue Lupinen 15—16, Rapssamen 16—16,4, Leinsamen 22,4—22,8, Sojabohnen 19,8—20,5, Kartoffelflocken 22,6—23.

Bremen, 1. Oktober. Baumwolle 28,61.

Schlesische Textilwerke Reithner & Söhne A.-G. Der der ordentlichen Hauptversammlung vorgelegte Abschluß 1926/27 weist einen Reingewinn von 479 200 Mark aus. Die Vorschläge der Verwaltung 305 278 Mark zu Abschreibungen zu verwenden, von dem darnach verbleibenden Reingewinn von 113 923 Mark 100 000 Mark für Stillelegungen anlässlich des 75jährigen Jubiläums zurückzustellen, ferner zur Abminderung des Reservefonds 11 129 Mark zu verwenden und den Rest von 2 794 Mark vorzutragen, wurden genehmigt. Nach dem Geschäftsbericht war das Geschäftsjahr 1926/27 nicht ungünstig. Die Betriebe waren voll beschäftigt, zum Teil in Doppelstufen. Trotzdem konnte die Kundschaft nicht immer befriedigt werden. Die Gesellschaft hat in der Tschechoslowakei, Bezirk Trautenau, eine Leinenweberei von 150 Stühlen erworben, um den Export zu vergrößern. Die Neuregelung der gewerblichen Steuern, die den gegenwärtigen untragbaren Steuerdruck auf ein erträgliches Maß zurückzuführen dürfte und die Wiederbelebung des Leinenmarktes lassen hoffen, daß die Leinenindustrie den tiefsten Stand überwunden hat.

A.-G. für Barken-Industrie Szigegau. Der Abschluß der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1926/27 wird einen Verlust von etwa 63 000 Mark aufweisen. Im Vorjahre ergab sich ein Verlust von rund 126 000 Mark, der durch Einnahme aus dem Reservefonds gedeckt wurde. Der Verlust rührt aus dem schlechten Abschneiden der Betriebe in Szigegau und in Donauessingen her, während Rentals mit Gewinn gearbeitet hat, wodurch der Gesamtverlust vermindert werden konnte. Verluste, den Betrieb in Donauessingen, der in der Bilanz mit 400 000 Mark einkte, abzukosten, haben keinen Erfolg gehabt. Infolgedessen wird die Gesellschaft vermutlich um eine Ermäßigung des Aktienkapitals nicht herumkommen. (Aktienkapital 1 400 000, Reserve nur noch 17 000 M.)

Massenkländigungen in Ostoberschlesien. Alle Beamten und Angestellten der Generaldirektion der Te Henkel Donnersmark Chates Ltd. in Carlshol sowie die Bureaubeamten und Angestellten der Donnersmarkwerke Hugohütte und Vozghütte erhielten ihre Kländigung zugehört. Die technischen Beamten werden von dieser Maßnahme nicht betroffen.

Der Streik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Die am Sonntag in Halle abgehaltene, von 370 Delegierten aus allen mitteldeutschen Braunkohlenrevieren und von allen am Tarifvertrag beteiligten Verbände (den freien, den christlichen und den kirchlichen Gewerkschaften) beschlossene Konferenz beschloß, da es nicht möglich gewesen sei, auf friedlichem Wege die Löhne in der Braunkohlenindustrie zu erhöhen, mit 388 gegen 2 Stimmen, daß auf allen Werken die Kländigungen einzutreten sind und zwar so, daß am 17. Oktober überall die Arbeit eingestellt wird.

Die amtliche Großhandelsindexzahl auf den Stichtag des 28. September hat sich gegenüber der Vorwoche (1926) um 0,1 v. H. auf 139,9 erhöht.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im September. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im September dieses Jahres durch den „Reichsanzeiger“ 360 neue Konkurse — ohne die wegen Mangelmangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung und 97 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben.

Schlaf finden. Seitdem ließen die Schmerzen täglich immer mehr nach, und kann Ihnen heute zu meiner größten Freude mitteilen, daß alle Schmerzen spurlos verschwunden sind und ich mich wieder wie neu geboren fühle.

Schachtunghoff
H. M. i. M.

Solche Briefe besitze ich Tausende, und nun hören Sie weiter: Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirkungsvoll beseitigt werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist vorunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure aber dient das Gichtosin. Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldebet der Viktoria-Apothek, Berlin A 16, Friedrichstraße 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosin mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es Ihnen frei, mehr von dem Mittel zu beziehen, oder es in einer dortigen Apotheke zu kaufen.

Gichtosin ist in allen Apotheken zu haben.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgefehlte Verantwortung.

In der Nähe der Einmündung des Mühlgrabens in den Bober am Hausberg ist am Donnerstag ein totes Kalb angeschwemmt worden. Es ruht dort friedlich und ungestört auf einem Stein, da sich bisher niemand gefunden hat, der es weggeräumt hätte. Daß die von dem in Verwesung übergehenden Tiere ausströmenden Dünste nicht gerade die angenehmsten sind, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Eine baldige Begräbnis des toten Tieres wäre daher angebracht.

Zeit wird's aber Zeit!

Auf der Straße von Friedeberg nach Wiesa wurde beim Hochwasser im Mai die Brücke beim Dominium Sartha beschädigt. Seit dieser Zeit ist an der zur Hälfte weggebrochenen Brücke nichts getan worden; sie liegt heute noch genau so da, wie damals. Wann wird hier endlich Abhilfe geschaffen werden?

Was sagt der Herr Landrat dazu?

Als die Bahnreisenden, die zum größten Teil aus Arbeitern und Arbeiterinnen bestanden, am 9. September vom Tage um 18.33 ihren Befahrungen in Schreibendorf, Wüsterdörsdorf und Rothenzschau auftraten, mußten sie in Ober-Schreibendorf vor der Schmiede vom Bürgersteig herunter und den Weg auf der fasssam bekannten „russischen Straße“ fortsetzen, weil mitten auf dem Bürgersteig zwei bespannte Fahrzeuge standen. Der Schmiedemeister hatte seine Werkstatt auf den Bürgersteig verlegt und die Pferde auf dem Bürgersteig beschlagen. Daß selbe Bild bot sich am 22. September. Da dieser Schmiedemeister außer diesen genannten Tagen seine Werkstatt schon sehr oft auf den Bürgersteig verlegt hatte, muß man annehmen, daß ihm diese Verkehrshindernisse noch nicht verboten worden ist. Der Amtsvorsteher und der Oberlandpfleger wohnen am Ort, und es ist unverständlich, daß dem Schmiedemeister ein solcher Geschäftsbetrieb auf dem Bürgersteig noch nicht verboten worden ist.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

A. R. Wir haben das schon wiederholt mitgeteilt: Die gefestigte Miete ist vom 1. Oktober ab einheitlich für Preußen auf 120 Prozent der reinen Friedensmiete festgesetzt worden. In Hirschberg tritt dazu die Umlage an Gemeindezuschlägen von 150 Prozent der städtischen Grundvermögenssteuer, das sind etwa 4 Prozent der Friedensmiete.

E. M. Tibet ist das größte Hochland der Erde; es umfaßt rund 2 Millionen Quadratkilometer, ist also mehr als viereinhalb mal größer als Deutschland, hat aber schätzungsweise nur etwas über 2 Millionen Bewohner. Diese sind meist Mongolen. Der äußerste Westen des Landes gehört politisch zu Britisch-Indien, der Osten zu China, im übrigen ist es heute ein lamaistischer Priesterstaat mit dem Dalai-Lama als Staatshaupt in der Hauptstadt Lhasa. Tibet hat seit alters her jedem Fremden den Zutritt verweigert, jedoch unterhalten die Engländer in Lhasa einen Vertreter. Das tibetische Reich soll schon im 13. Jahrhundert vor Chr. gegründet worden sein.

D. M. Die Republik Liberia, deren Präsident jetzt in Deutschland weilte, liegt in Westafrika an der sogenannten Pfefferküste. Oberquadrat ist 95 400 Quadratkilometer groß, und hat zwischen 1,5 bis 2 Millionen Einwohner. Davon sind aber nur 50 000 zivilisiert. Die Republik wurde 1821 aus einer am Kap Mesurado gelegenen Niederlassung Monrovia für freigelassene Negerklaven der Vereinigten Staaten durch die negerfreundliche amerikanische Kolonialgesellschaft gegründet, erlangte 1847 die Unabhängigkeit und gab sich eine Verfassung. 1860 wurde sie mit der 1834 am Kap Palmas entstandenen Negerrepublik Maryland vereinigt. Von den Alliierten gezwungen, erklärte diese Republik im August 1917 Deutschland den Krieg; die vorhandenen 107 Deutschen (unter damals 170 Weißen) mußten nach Frankreich deportiert werden. 1922 gewährten die Vereinigten Staaten dem Freistaat eine Anleihe von 5 Millionen Dollar, übernahmen aber dafür das Protektorat und die Verwaltung. Seit 1955 steht Liberia unter einem Regentenpräsidenten. Es ist das einzige Land, das noch keine Eisenbahnen hat; das Innere ist noch gänzlich unerforscht. Im übrigen ist Liberia das heißeste Land der Erde mit 27,5 Grad C. mittlerer Temperatur. Die Hauptstadt heißt Monrovia und hat 8000 Einwohner.

Sanitätschriftleiter Paul Wertz. Verantwortlich für den politischen Teil, d. h. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“: H. v. Paul Koppeler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton u. Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Begle Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Doran. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Voté aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengebirge.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	30.	1.	Mannesmannröh.	30.	1.	Heine & Co.	30.	1.	4 1/2 dto. Salzkagutb.	30.	1.
Elektr. Hochbahn	97,25	97,25	Mansfeld. Bergb.	171,00	174,50	Körtings Elektr.	74,50	74,75	Schles. Boden-Kredit 1-5	4,55	4,75
Hamburg. Hochbahn	85,00	84,88	Rhein. Braunk.	130,00	130,00	Leopoldgrube	123,00	125,00	5 1/2 Bosn. Eisenb. 1914	38,25	38,00
Bank-Aktien.			dto. Stahlwerke	245,00	247,50	Magdeburg. Bergw.	98,00	98,00	4 3/4 % Schles. Rentenbr.	15,40	15,40
Barmer Bankverein	143,75	144,50	dto. Elektrizität	194,00	196,50	Masch. Starke & H.	112,00	114,00	Ospr. landw. Gold-Pfandbr. 8	98,50	98,75
Berl. Handels-Ges.	246,75	248,75	Salzdetfurth Kali	164,75	167,00	Meyer Kauffmann	74,00	72,25	Prov. Sachs. Idw. dto. 8	99,25	98,90
Comm.-u. Privatb.	173,00	174,50	Schuckert & Co.	253,00	258,00	Mix & Genest	91,00	92,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	100,00	100,00
Mitteld. Kredit-Bank	236,50	241,00	Accumulat.-Fabrik	142,00	143,25	Oberschl. Koks-G.	142,00	143,25	dto. dto. dto. dto. Em. 5	100,00	100,00
Preussische Bodenkr.	236,50	241,00	Adler-Werke	80,00	103,75	E.F. Ohles Erben	163,75	167,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Kom. Em. 1	78,50	—
Schles. Boden-Kred.	130,50	131,00	Berl. Karlsr. Ind.	47,75	50,00	Rückforth Nachf.	103,50	107,50	oh. Auslos.-Recht	2,28	2,28
	132,75	135,75	Busch Wagg. Vrz.	95,00	93,00	Rasquin Farben	136,00	136,00	7 1/2 % Pr. Centr.-Bod.	8,05	8,03
Schiffahrts-Akt.			Fahlberg List. Co.	131,88	131,88	Ruscheweyh	136,00	136,00	Dt. Ablös.-Schuld.		
Neptun, Dampfsch.	148,00	148,88	Th. Goldschmidt	129,00	130,38	Schles. Cellulose	155,00	157,00	Nr. 1-60000	55,10	55,40
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Guano-Werke	105,25	106,00	dto. Elektr. La. B	173,00	178,00	oh. Auslos.-Recht	15,75	15,90
Hambg. Südamp. D.	221,00	230,00	Harb. Gum. Ph.	91,38	94,00	dto. Leinen-Kram.	92,00	93,00	7 1/2 % Pr. Centr.-Bod.		
Hansa, Dampfsch.	227,50	232,50	Hirsch Kupfer	108,00	108,00	dto. Mühlenw.	59,00	59,00	Goldpfandbriefe	96,00	95,50
Dtsch. Reichsb. Vz.	106,85	101,00	Hohenlohe Werke	23,25	22,75	dto. Portl.-Zem.	202,50	203,00	6 1/2 % dto.	93,00	93,00
A.-G. f. Verkehrsw.	167,00	169,00	C. Lorenz	124,00	122,50	Schl. Textilw. Gnße.	—	101,50	7 1/2 % Pr. Centr.-Bod.		
Brauerien.			J. D. Riedel	60,00	60,13	Siegersdorf. Werke	107,25	110,00	Gold.-K.-Schuld.	94,00	94,00
Reichelbräu	324,50	320,50	Krauss & Co. Lokom.	64,50	67,00	Stettiner El. Werke	149,25	146,00	Preuss. Central-Bod.		
Löwenbräu-Böhm.	298,00	298,00	Sarotti	188,50	188,00	Stoewer Nähmasch.	60,75	61,00	Gold-Pfandbr. 10	109,00	109,50
Industr.-Werte.			Schles. Bergbau	130,00	126,00	Tack & Cie.	119,25	119,25	dto. 1926 7	96,00	95,50
Berl. Neurod. Kunst	118,75	118,00	dto. Bergw. Beuthen	166,00	166,25	Tempelhofer Feld	94,00	95,00	dto. 1927 6	93,00	93,00
Buderus Eisenw.	168,50	110,00	Schubert & Salzer	364,00	369,50	Thüringer Elektr. u. Gas	150,00	150,00	Preuss. Gold-Komm. 26 Serie 8 7	97,00	97,00
Dessauer Gas	194,00	200,25	Stöhr & Co. Kamg.	140,50	153,00	Varziner Papier	142,00	143,00	dto. 27 Serie 4 8	91,50	91,50
Deutsches Erdöl	147,50	149,25	Stolberger Zink	228,50	234,75	Ver. Dt. Nickelwerke	173,25	174,00	dto. 34 Serie 1 8	98,50	98,50
dto. Maschinen	88,50	89,25	Tel. J. Berliner	84,60	85,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	641,00	659,50	dto. 26 Serie 2 8	98,50	98,50
Dynamit A. Nobel	142,25	143,00	Vogel Tel.-Draht	107,25	108,25	Ver. Smyrna-Tepp.	143,00	143,00	4 1/2 % Oester. Goldrente	—	—
D. Post-u. Eis.-Verk.	36,50	36,00	Braunkohl-u. Brk.	192,00	190,25	E. Wunderlich & Co.	140,50	141,50	4 1/2 % dto. Kronenrente	2,90	—
Elektriz.-Liefer.	189,00	190,00	Caroline Braunkohle	199,50	205,00	Zeitzer Maschinen	171,50	173,60	4 1/2 % dto. Silberrente	6,38	—
Essner Steinkohlen	160,00	165,00	Chem. Ind. Gelsenk.	80,75	81,25	Zellst. Waldh. VLa B	98,00	98,00	4 1/2 % Türk. Adm.-Anl. 80	—	9,90
Felten & Guill.	137,00	141,25	dto. Wk. Brockhues	82,00	84,75	Vers.-Aktien.			4 1/2 % dto. Zoll-Oblig.	13,60	13,60
G. Genschow & Co.	94,88	95,00	Deutscher Tel.-Kabel	104,25	104,50	Allianz	294,00	305,00	4 1/2 % Ung. Goldrente	—	27,65
Hamburg. Elkt.-Wk.	167,25	169,50	Deutsche Wolle	56,25	57,75	Nordstern Allg.-Vers.	81,50	82,00	4 1/2 % dto. Kronenrente	2,80	2,90
Harkort Bergwerk	28,50	28,50	Eintracht Braunk.	179,00	180,00	Schles. Feuer-Vers.	71,50	72,00	4 1/2 % Sehlos. Alltagsrentf.	16,60	17,00
Hoesch, Eis. u. Stahl	175,00	181,00	Elektr. Werke Schles.	156,00	160,00	Viktoria Allg. Vers.	2500,0	2500,0	3 1/2 % dto. dto.		
Kaliwerk Aschersl.	173,00	179,00	Erdmannsd. Spinn.	119,50	119,75	Festverz. Werte.			4 1/2 % Schl. Ldsch. A	17,00	16,90
Klöckner-Werke	157,50	161,00	Fraustädter Zucker	—	157,00	4 1/2 % Elis. Wb. Gold	4,80	4,85	3 1/2 % dto. dto.		
Köln-Neuess. Bgw.	176,63	180,00	Fröbelner Zucker	95,00	95,00	4 1/2 % Kronpr.-Rudlsfb.	8,25	8,25	3 1/2 % dto. dto.		
			Gruschwitz Textil	105,13	107,75				Preuss. Zentralstadtsch. u.-Pl. R. 4	104,50	104,00

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 41

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Was ist ein Knock out?

Am 11. Oktober wird in Berlin im Sportpalast die zehnte deutsche Schwergewichtsmeisterschaft ausgetragen. Das gesamte sportlich interessierte Deutschland, und das ist heute wohl ganz Deutschland, blickt mit großem Interesse auf diesen Kampf, der den neuen deutschen Schwergewichtsmeister im Boxen bringen wird. Die Boxsportfreunde zählen heute in Deutschland schon nach Millionen und es ist ein Kampf, der mit heißen Sympathien hien und drüben begleitet wird. Rudi Wagner, der sich erst kürzlich in den Ausscheidungskämpfen den Titel des deutschen Meisters aller Klassen des Boxsports erworben hat, muß seinen Titel gegen Franz Diener, den ehemaligen deutschen Meister, verteidigen. Diener verlor seinen Titel bekanntlich nicht durch Kampf, sondern durch Spruch der Boxsportbehörde, weil er seine amerikanische Tournee länger ausdehnte, als die Boxsportbehörde ihm gestattet wollte. Der ganze Westen Deutschlands steht geschlossen hinter dem Duisburger Wagner, der von seinen 47 Kämpfen nicht weniger als 32 durch k. o. gewann, davon 16 in der ersten Runde. In Berlin dagegen und in ganz Mitteldeutschland schwört man, wenn man nicht noch Breitensträteranhänger ist, auf den Thüringer Franz Diener.

Man nimmt an, daß dieser Kampf kein Kampf über die Runden sein wird, sondern durch einen k. o. Schlag entschieden wird. Soweit die Begeisterung für den Boxsport, vor allem für die professionellen Schaukämpfe des Boxsports in die Massen gedrungen ist, so wenig wissen bis heute die meisten, was dieser Knock-out-Schlag eigentlich zu bedeuten hat. Man glaubt vielfach, daß der Boxer seinen Gegner durch die Wucht des Schläges zu Boden schmettert, sodaß dieser sich nicht mehr erheben kann. Dem ist jedoch keineswegs so. Der k. o.-Schlag ist nur in ganz seltenen Fällen einen Schlag, der durch seine Wucht den Gegner so zermürbt, daß er sich nicht mehr erheben kann. Selbstverständlich gibt es auch Kämpfe, in denen vom heftigen Kampf und von der Länge des Kampfes der Gegner so ermüdet ist, so wenig Lust hat und so wenig noch vor allen Dingen seine Wehrkünste beherrschen kann, daß ein besonders wuchtiger Schlag genügt, um ihn gewissermaßen zu Boden zu stoßen, wo er sich dann infolge seiner Schwäche nicht mehr erheben kann. Aber das ist kein eigentlicher k. o.-Schlag und ein höchst seltener Fall. Der richtige k. o.-Schlag beruht vielmehr in der Wucht des Schläges, als in dem genauen Treffen eines bestimmten Teiles. Es gibt bestimmte Stellen am menschlichen Körper, die so empfindlich sind, daß, wenn sie durch einen heftigen Schlag getroffen werden, eine mehr oder minder lang andauernde Ohnmacht oder Betäubung eintritt. Das sind die eigentlichen k. o.-Schläge, bei denen dem Boxer das Bewußtsein für Sekunden völlig schwindet. Man hat Fälle in der Geschichte des Boxsports erlebt, in denen der Niedergetroffene, der längst durch den Ringrichter ausgezählt war, d. h. mehr als zehn Sekunden auf dem Boden gelegen hatte, plötzlich wieder aufsprang, sich auf seinen Gegner stürzte und weiterkämpfen wollte, obwohl der Kampf bereits verloren war. Nur schwer konnte man ihm erklären, daß er den Kampf bereits verloren hatte, seine Bewußtlosigkeit war eine so vollkommene gewesen, daß er sie überhaupt nicht empfunden hatte. Diese besonderen Körperpunkte sind 7 an der Zahl, drei in den sogenannten oberen Partien des Körpers an Kopf und Hals und vier in der Bauchgegend. Die drei oberen sind die Kinnspeise und die beiden Hals-Schlagadern rechts und links. Die unteren sind die unterste Herzspeise, der Magen, die Leber und ein kurz unterhalb des Brustkorbes liegendes Nervenbündel, medizinisch Solarplexus (Sonnengeflecht), genannt. Der Schlag auf diese Stellen hat zur Folge, daß für eine gewisse Zeit die Nerven, die die Zusammenziehung der Blutgefäße verursachen, ihre Tätigkeit einstellen. Die im normalen Zustande stark verengten Blutgefäßmuskeln weiten sich plötzlich und die Blutzirkulation stockt für einen Augenblick, da das Blut in den erweiterten Gefäßen stehen bleibt, der Blutdruck sinkt, es tritt eine Blutleere im Gehirn ein, die zu Ohnmacht und Bewußtlosigkeit führt. Erst nach kurzer Zeit nehmen die Nerven ihre Tätigkeit wieder auf, verengen wieder die Blutgefäße und der normale Blutkreislauf beginnt wieder. Ein solcher k. o. ist also keineswegs gefährlich und verliert seine Wirkung nach kurzer Dauer.

Nur einen gefährlichen Schlag gibt es, das ist der Schlag auf die Kinnspeise. Hier besteht die Wirkung darin, daß ein nicht allzuschwerer Treffer das Gleichgewichtsorgan, von dem wir annehmen, daß es sich im inneren Ohr befindet, erschüttert und einen leichten Schwindelanfall hervorruft. Trifft aber ein sehr schwerer Schlag die Kinnspeise, so kann allerdings eine Gehirnerschütterung

eintreten, die auch noch anhaltende Nachwirkungen, wie Gedächtnisverlust haben kann. Die Boxer wissen sich aber gegen diese Gefahr gut zu schützen und decken ihre gefährliche Stelle besonders sorgfältig, sodaß solche Fälle verhältnismäßig selten sind. Alle anderen gefährlichen Schläge, wie Genickschläge oder Schläge in die Eingeweidegegend, sind streng verboten und werden durch Disqualifikation sofort geahndet. Der Boxsport ist also keineswegs, wie viele Leute annehmen, ein besonders roher Sport, und wer einmal die verzerrten Mienen eines Tausendmeterläufers oder die bis zur Ohnmacht reichende Erschöpfung einer Streckenschwimmerin gesehen hat, weiß, daß auch der Boxkampf nicht mehr als jeder andere Sport, nur eine Höchstanspannung der Kräfte erfordert. Boxer sind am Ende ihrer Runden selten so erschöpft, wie Leichtathleten nach dem Wettkampf. Die Verstauchungen des Handgelenkes, die eintreten können, sind Unfälle, die sich auch bei jedem anderen Sport ereignen, und daß die paar blauen Flecke, die man erntet, beim Boxsport häufig gerade im Gesicht liegen, ist gewiß ein Schönheitsfehler, sonst aber ohne Bedeutung.

Um die Reinhaltung des Amateurbegriffs bei der Deutschen Sportbehörde. Meisterschaftstermine für 1928.

Der Tagung des Leichtathletik-Ausschusses der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik am 1. und 2. Oktober in München wohnten Vertreter sämtlicher Landesverbände bei. In vorderster Linie wurden die neuen Maßnahmen behandelt, die sich auf die Reinhaltung des Amateurbegriffs bei den Aktiven beziehen und eine weitgehende Einschränkung der Veranstaltungen zum Ziele haben. Einigemäß erfahren die Starts im Auslande wesentliche Einschränkung. Dem berechtigten Ruhebedürfnis der Aktiven trug ein Beschluß Rechnung, demzufolge alle Olympialandbiden vom 15. Oktober 1927 bis 15. Januar 1928 völligen Startschus genießen. Vom 16. Januar 1927 ab sind dagegen den Olympialandbiden drei Starts bei Hallen-Sportfesten freigegeben. Die Kontrolle der Starts der Olympialandbiden erfolgt durch den Reichsportlehrer auf Grund einer im Laufe des April bei diesem einzureichenden Liste der Starts ab Mai bis zu den olympischen Spielen. Starts im Auslande werden den Olympialandbiden vor den Olympischen Spielen nicht genehmigt. Das versuchsweise mehrfach angewandte Verfahren, Starts im Auslande nur über die D. S. B. abzurechnen, wird künftig grundsätzlich angewandt. Für Abrechnung der Reisegebühren im Auslande wird die D. S. B. den Vereinen ein besonderes Formblatt zur Verfügung stellen. Auch Abrechnungen ausländischer Mannschaften sollen künftig über die D. S. B. den betreffenden ausländischen Verbänden zur Kenntnis gebracht werden. Genehmigt wurden nachstehende neue Höchstleistungen: 400 Meter in 48,2 von Büchner am 1. 9. 27 in Magdeburg; Schlotals Speerwurf von 62,47 am 31. 8. in Düsseldorf und 63,66 Meter am 3. 9. in Berlin. Anerkannt wurde ferner die neue Höchstleistung von Weiß am 7. Oktober 1927 in Breslau im Zehn-Kampf mit 701 Punkten, die 10×100-Meter-Staffel in 1:47 vom V. S. C. Berlin am 3. 9. 1927 in Berlin, die 4×1500-Meter-Staffel in 16:41 von Teutonia-Berlin am 7. 8. in Berlin. — Ferner folgende Frauenhöchstleistungen: 800-Meter-Lauf 2:23,7 Fr. Batzschauer, 7. 8. Breslau, Fr. Bonnettschlägers Hochsprung von 1,52,5 am 19. 6. in München, Kugelfstoßen 11,32 Meter Fr. Lange 6. 8. in Breslau, 4×100-Meter-Staffel in 2:11,5 Gimbsbüttel-Hamburg 28. 8. Hamburg, 10×100-Meter-Staffel 2:10,4 von S.C.C. Berlin am 11. 9. in Berlin. — Nicht anerkannt als Höchstleistungen wurde Houbens Lauf über 300 Meter, weil nicht in Uebereinstimmung mit den bestehenden Bestimmungen ausgefallen. Auch die Leistung von Fr. Gladitsch im 100- und 200-Meter-Lauf konnten nicht als Höchstleistungen anerkannt werden. Das gleiche gilt von dem Weitsprung, in dem ebenfalls Fr. Gladitsch 5,62 Meter erreicht hatte. Die schon früher genehmigte Höchstleistung von Seraidaris im beidarmigen Diskuswerfen mußte nach genauer Prüfung aller Unterlagen wieder gestrichen werden, da die bestehenden Bestimmungen nicht beachtet wurden.

Am 2. Terminen für 1928 wurden festgelegt: 22. April Deutsche Waldlaufmeisterschaft (Mitteldeutschland) 16. und 17. Juni Kreis-, Bezirks- bzw. Gaumeisterschaften, 30. 6. bis 1. 7. Meisterschaften der sieben Landesverbände, 14., 15., 16. Juli Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften für Männer einschließlich Staffeln (Westdeutschland), 14., 15. Juli, Deutsche Leichtathletik-Mei-

sterschaften für Frauen (Berlin), 29. Juli bis 6. August Olympische Spiele in Amsterdam, 12. 8. Länderkampf Deutschland-Frankreich in Berlin, 31. 9. Deutsche 50-Kilometer-Gebirgskreuzfahrt (Süddeutschland). Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften werden auch künftig als nationale Meisterschaften ausgetragen und bilden die Grundlage für die endgültige Auswahl der Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1928. Bezüglich des Termins für den Länderkampf Deutschland-Schweiz soll ein beiderseits geeigneter Tag vereinbart werden. Die großen Staffelläufe finden 1928 wie bisher im Frühjahr statt und zwar am 20. 2. Die Olympiakandidaten sind grundsätzlich von der Teilnahme an diesen Staffelläufen ausgeschlossen.

— [Vom Riesengebirgs-Realerverband.] Auf der Bundesbahn in Arnsdorf wurde am Sonntag von 11 bis 17 Uhr hart gekämpft. Jeder der sich beteiligenden Klub gab sein Bestes und so wurden glänzende Resultate erzielt. Auf 150 Kugeln erreichten „Gut Holz 1920“ 1098 Holz, Kolonisten ebenfalls 1098 Holz, Reutländer 1093 Holz, Hohenzollern 1057 Holz, Schieberei 1046 Holz und Hab mich lieb 982 Holz. Erst im Rückkampf zwischen Gut Holz und Kolonisten konnte Gut Holz mit einem Plus von 5 Holz (1130 zu 1125 Holz) den Sieg an sich reißen. Die beste Einzelleistung und damit das Hindenburgbild erzielte Gerhard Färtsch mit 240 Holz auf 30 Kugeln.

— [Turnerrekorde bei den Hindenburgspielen in Breslau.] In Breslau veranstaltete am Sonntag das Stadtkomitee für Leibesübungen Hindenburgspiele, an denen Turner und Sportler gemeinsam teilnahmen. Im Breslauer Stadion wurde hervorragender Sport geboten. Die Mitglieder der Deutschen Turnerschaft stellten in den Wettbewerben neue Rekorde der D. T. auf. In der 4 mal 100-Meter-Staffel verbesserte der T. V. Vorwärts-Först mit 43,2 die alte Höchstleistung. Der bekannte Breslauer Speerwerfer Stoschek stellte außer Konkurrenz im beidarmigen Speerwerfen mit 99,03 Metern einen neuen deutschen Turnerrekord auf. Auch der südostdeutsche Rekord in der 4 mal 100-Meter-Staffel wurde von Schlesien-Rapid um 43,3 Sekunden herabgedrückt, ferner stellte Schlesien-Rapid in der Olympischen Staffel mit 3:38,4 eine neue südostdeutsche Bestleistung auf. Die Mehrzahl der Siege errangen die Turner, doch kamen die Sportler durch die bessere Platzierung in Front.

— [Kurze Fußballnotizen aus Südostdeutschland.] In Hindenburg siegte Gau Ratibor über Gau Hindenburg 1:3. — In der Niederlausitz schlug Aslania (Forst) den T. V. 98 (Cottbus) 4:3; Viktoria (Forst) siegte über Brandenburg (Cottbus) 5:3 und Wader schlug Union (Cottbus) 3:1. In Oberschlesien schlug Vorwärts Rasensport (Gleiwitz) die Mannschaft Beuthen 09 mit 4:1. — Der südostdeutsche Fußballverband hat für das am kommenden Sonntag stattfindende Bundespokalrundenvorspiel gegen Berlin folgende Mannschaften genannt: Reikner, Sportfreunde Breslau, Balluchinski, Breußen, Zaborze, Krause, Altemania, Breslau, Wiesinger D. S. C. 08, Lehmann, Viktoria, Forst, Langer, B. f. B., Breslau, Siegemund, Saganer Sportverein, Arst, Sportfreunde, Breslau, Laßke, D. S. C. 08, Helmchen (Brandenburg-Cottbus), Vergel, Sportfreunde, Breslau.

— [Repräsentativ-Fußballspiel Mittel-schlesien gegen Ostoberschlesien.] Im Sportpark Grünheide in Breslau kam der große Repräsentativkampf Mittel-schlesien gegen Ostoberschlesien zum Austrag. Der Kampf endete nach hartem Ringen unentschieden 1:1 (1:0). Mittel-schlesien ging vor der Bahn durch Blasche in Führung, doch schloß die Ostoberschlesier in der 17. Minute durch ihre Mittelflächer aus. Die mittelschlesische Mannschaft war um ein geringes besser als die Ostoberschlesier, hatte aber in ihren Schüssen reichlich Pech.

— [Schmelinas l. o. - Sieg über Clement.] In der Dortmunder Westfalenhalle brachte der Hauptkampf des Abends in gewisser Beziehung eine Enttäuschung. Diese ging von Clement aus, der sich stets defensiv verhielt und nichts riskieren wollte. Europameister Schmelina hatte daher den Kampf von Anfang an in Hand und trieb den Schweizer dauernd im Ring vor sich her. In der 5. Runde war Clement stark angeschlagen. Auch in der sechsten Runde mußte Clement bis sieben zu Boden und bei einem erneuten Niederschlag warfen seine Sekundanten das Handtuch in den Ring. Schmelina kam somit zu einem leichten Siege und kann sich rühmen, den Schweizer zum ersten Male durch l. o. besiegt zu haben. — In den Rahmenkämpfen siegte der australische Halbfliegengewichtsmeister Max Gornick über den Regier Kimmig Lugger nach Punkten. Der Hamburger Larwel, der anstelle für Sandwina für die Ausscheidungskämpfe um die Schwergewichtsmeisterschaft aufgestellt ist, zwang den Würzburger Mehlinga schon in der ersten Runde zur Aufgabe. Der weitere Schwergewichtskampf zwischen Dr. Bach und Gühring und das Leichtgewichtstreffen Reßfager-Mohr endeten unentschieden.

— [Dreistunden-Mannschaftsrennen auf der Ritt-Arena.] Zum letzten Male in diesem Jahre stellten sich auf der Ritt-Arena in Berlin 11 Mannschaften zu einem

Dreistunden-Mannschaftsrennen. Schner-Kroschel siegte als bestes Paar vor Tonant-Koch. Ergebnisse: 1. Kroschel-Schner 120,750 Kilometer 81 Punkte, 2. Tonant-Koch 43 Punkte, 3. Demolf-Thömsen 38 Punkte, 4. Frankenstein-Carpus 37 Punkte, 5. Tietz-Lorenz 22 Punkte, 6. Bom-Nidel 20 Punkte, 7. Behrendt-Krüger 17 Punkte, 8. Weber-Kantorowicz 15 Punkte.

— [Sähnel = Erfurt deutscher Gehermeister.] Durch den SV. Schwarz-Weiß-Erfurt wurde am Sonntag unter Aufsicht der Deutschen Sportbehörde die deutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen zur Durchführung gebracht. Die Strecke führte über eine Rundstrecke von 25 Kilometern durch die Straßen der Stadt Erfurt. Die Einzelmeisterschaft errang der Titelverteidiger Sähnel-Erfurt wiederum im großen Stile. Er bewältigte die 50 Kilometer in 4:46,44 und gewann damit die Meisterschaft zum dritten Male. Sein stärkster Konkurrent, der Reformmann Siebert (Vota-Berlin) wurde ihm nie gefährlich und belegte in 4:55,55 den zweiten Platz. Die nächsten folgten im großen Abstände. Dritter wurde Brodmann (S.C.) vor Rodenbücher (VfB-Ruhrort). Den Mannschaftswettbewerb gewann mit 21 Punkten der S.C.-Charlottenburg vor dem VfB-Ruhrort ebenfalls mit 21 Punkten infolge seines besseren Durchschnitts. Den dritten Platz belegte Schwarz-Weiß-Erfurt.

— [Die österreichische Gebirgskreuzfahrt] über 50 Kilometer wurde am Sonntag auf einer Rundstrecke bei Wien ausgetragen und sah Gustl (W. A. G.) in 5:37:42 als Sieger.

— [Dänemark schlägt im Fußball Deutschland 3:1.] Auch der dritte deutsch-dänische Fußball-Länderkampf, der am Sonntag in Kopenhagen zum Austrag gelangte, endete mit einem Siege der Dänen. Die deutsche Mannschaft zeigte im Felde ein sehr gutes und schnelles Spiel, aber vor dem Tore fehlte den Stürmern der Schuß. Die dänische Elf entwarf nicht ganz den heimischen Erwartungen und so dominierten in der ersten Spielhälfte durchweg die Deutschen. Das erste Tor wurde von dem dänischen Halbrechten Rohde nach 23 Minuten Spielzeit erzielt. Kurz vor der Pause schoß der Linksaußen Kießling für Deutschland den Ausgleich. In der zweiten Hälfte kamen die Dänen auf. Schon in der 2. Minute nach Wiederbeginn erzielte Rohde den Führungstreffer für Dänemark, dem der Rechtsaußen Hansen in der 24. Minute das dritte Tor anreichte. Der Kampf wurde auf beiden Seiten äußerst hart durchgeführt. Der norwegische Schiedsrichter Smedvil traf seine Entscheidungen nicht immer mit der genügenden Schnelligkeit.

— [Internationale Leichtathletikwettkämpfe in Paris.] Am Sonnabend wurde im Stadion Jean-Bouin bei Paris der erste Teil der internationalen Leichtathletik-Wettkämpfe um den Jean-Bouin-Preis abgehalten. Ergebnisse: 100-m-Lauf: 1. Cortis (Deutschland) 11,2 vor London (England), Brülllänge zurück, und Theard (Saiti), ebenfalls Brülllänge zurück. 800-m-Lauf: 1. Martin (Frankreich) 1:55,8, 2. Engelhardt (Deutschland) 1:58,0. Hochsprung: 1. Adolffson (Schweden) 1,90 m. 3000-m-Lauf: 1. Ladoumègne (Frankreich) 8:46,4. 250-m-Lauf: 1. van den Berg (Holland) 29 Sek. Am Sonntag konnten sich die deutschen Teilnehmer nicht zur Geltung bringen. Im 400-m-Laufen kam Neumann in 49,8 Sek. als Erster am Ziel ein. Wegen Einschlagens einer falschen Bahn mußte der Deutsche jedoch disqualifiziert werden. Sieger wurde dadurch der Holländer Vandenbergh in genau 50 Sek. Engelhardt konnte im 1000-m-Laufen nur den dritten Platz belegen. Sera Martin siegte in der mäßigen Zeit von 2:32,6 vor seinem Landsmann Keller 2:34,2. Im Speerwerfen verbesserte Deutschland mit einem Wurf von 60,97 m den französischen Rekord erneut. Ueber 100 m siegte Landon (England) in 10,8 mit einem halben Meter vor Vandenbergh und Theard. Auch über 200 m kam der englische Farbige in 22,6 zu einem leichten Siege vor dem Hattianer Theard. Im 5000-m-Laufen um den Jean-Bouin-Preis siegte der Schwede Nils Ekblom zum zweiten Male in 15:20,6 vor dem Franzosen Voitar 15:21,4.

— [Neue Rekorderne Arne Borg in Wien.] Im Dianabad kam am Sonnabend vor ausverkauftem Hause in Anwesenheit des Bürgermeisters und des schwedischen Geschäftsträgers das große Schwimmfest zur Austragung, das durch die Teilnahme des schwedischen Meisters Arne Borg besondere Bedeutung erhalten hatte. Die Konkurrenzen brachten durchweg gute Leistungen und im Verlaufe der Kämpfe gelang es Arne Borg, im Schwimmen über 100 m in der Zeit von 59,4 Sek. einen europäischen Rekord aufzustellen. Am Schluß der heutigen Schwimmveranstaltung trat Arne Borg zum Schwimmen über 800 Yards (731,52 m) an. Sein Gegner war eine Stafette, bestehend aus fünf tüchtigen Schwimmern, die Arne Borg in überlegener Manier abfertigte. Er konnte mit 10:28,7 Min. einen neuen Weltrekord aufstellen. Der alte Rekord, der von ihm gehalten wird, beträgt 10:37,4 Min. Der hervorragende Schwimmer errang damit den Ehrenpreis der Stadt Wien und den Preis der Diana-Bad-A.G. Der Bürgermeister gratulierte Borg zu seiner hervorragenden sportlichen Leistung.

Fordern Sie kostenlos Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit guter Anstandslehre
beginnen Dienstag, 4. Oktober, abds. 8 Uhr.
Anfänger M. 20.-, Fortgeschrittene M. 12.-
(Teilzahlg.) (Einzelunterricht jederzeit.)

Anmeldung täglich (auch Sonntag) den ganzen Tag

R. Heinrich und Frau im Hotel z. Kynast, Hirschbg.
Warmbr. Platz - Tel. 307

Modernstes u. nachweislich größtes Hirschberg. Tanz-Lehr-Institut

Bekanntmachung.

Nachdem die Straße „An der Eisenbahn“ in Hermisdorf u. Kynast, hergestellt ist, darf laut Polizeiverordnung vom 5. September 1922 die im Zuge der Bahnhofstraße, über das Halbewasser führende Brücke von Langholz führen nicht mehr benutzt werden.

Wegen Wasserleitungsarbeiten ist die Agnetendorfer Straße an den Arbeitsstellen mit jeglichem Fahrzeug langsam zu befahren.

Hermisdorf u. Kynast, den 1. Oktober 27.

Der Amtsvorsteher.

Zwangsversteigerung.

Am 6. Oktober, vormittags 11 Uhr, beim Amtsgericht in Hermisdorf u. K.:
Großes Wohnhaus in Seiborf 128,
in bester Lage, als Geschäftshaus sehr geeignet.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 4. Oktober 1927, mitt. 12 Uhr, werden in Petersdorf, Gasthof zur Sonne:

2 Schreibmaschinen, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 2 Schreibtische, 1 Glaschr., 190 Mtr. isolierter Leitungsdraht (Kupfer)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Pfändung anderorts erfolgt.

Finanzamt Hirschberg i. R.

Preuß. - Süddeutsche Klassenlotterie

Lose 1. Klasse 30. (256.) Lotterie.

 $\frac{1}{8} = 3$, $\frac{1}{4} = 6$, $\frac{1}{2} = 12$, $\frac{3}{4} = 24$ RM.

Ziehung 14. und 15. Oktober

Schultz, Staatlicher Lotterie-Einnehmer

Bahnhofstraße 19. Postscheck Breslau 129 30.

Wenn Sie ein gutes
Seifenpulver
suchen!

Dixin

Öffentliche Versteigerung.

Am 4. Oktober 1927, vorm. 10 Uhr, wird im städt. Pfandlokal, Hospitalstraße 1,
1 Kleiderschrank,
1 Klavier
zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert.
Hirschberg i. R.,
den 28. Septbr. 1927.
Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung.

Am 6. Oktober 1927, vorm. 11 Uhr, werden im städt. Pfandlokal, Hospitalstraße 1,
1 Schreibmaschine (Mercedes),
500 Flaschen Sektwein
500 Hl. Ungarwein,
120 Kisten Zigarren
zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert.
Hirschberg i. R.,
den 3. Oktober 1927.
Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung.

Am 6. Oktober 1927, vorm. 11 Uhr, wird im städt. Pfandlokal, Neuhäuser Burgstraße 29
eine Fleischwange
zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert.
Hirschberg i. R.,
den 30. September 1927
Der Magistrat.

Klavier-, Violine-

Einzelunterricht, gründlich, Müller, Musiklehrer, Sand Nr. 5, Ecke Verdenstraße.

Für
Wiederverkäufer
empfehle

Zigaretten

bekannte Marken, in großer Auswahl zu üblich. Großhandelspreisen.

Zigarren u. Tabake

erstklassige Fabrikate sehr preiswert.

Julius Ronge,
Hirschberg i. R.,
Schildauer Straße 6,
Ecke Salzgasse,
Telephon 776.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Reichsarbeitsministers vom 15. Juli 1927 ist der Höchstgrundlohn auf täglich 10,00 Mark heraufgesetzt worden. Die beiderseitigen Kassenvorstände waren genötigt, die bestehenden Grundlöhne und Beiträge dahingehend abzuändern.

Ab 2. Oktober 1927 errechnen sich die Beiträge und Leistungen der einzelnen Lohnstufen wie folgt:

Stufe	Entgelt einschl. Zulagen und Sachbezüge		Grundlohn	Wochenbeiträge		Tagesbeiträge	Gesamtbeitrag an Krankentafel- u. Erwerbslosenbeitrag pr. Woche, davon				Arbeitsgeberanteil	Arbeitsnehmeranteil	Arbeitsgeld pro Tag	Sterbegeld
	täglich bis	wöchentl. von bis	täglich bis	7% Krankentafel	3% Erwerbslosenfürsorge	Krankentafel	Erwerbslosenfürsorge	Gesamtbeitrag	Arbeitsnehmeranteil	Arbeitsgeberanteil				
I	1,50	—	10,50	1,00	0,48	0,20	0,06	0,04	0,68	0,42	0,26	0,50	20	
II	2,50	10,51	17,50	2,00	0,99	0,42	0,15	0,06	1,41	0,87	0,54	1,00	40	
III	3,50	17,51	24,50	3,00	1,47	0,64	0,21	0,10	2,11	1,30	0,81	1,50	60	
IV	4,50	24,51	31,50	4,00	1,95	0,84	0,27	0,12	2,79	1,72	1,07	2,00	80	
V	5,50	31,51	38,50	5,00	2,46	1,06	0,33	0,16	3,52	2,17	1,35	2,50	100	
VI	6,50	38,51	45,50	6,00	2,94	1,26	0,42	0,18	4,20	2,59	1,61	3,00	120	
VII	7,50	45,51	52,50	7,00	3,42	1,48	0,48	0,22	4,90	3,02	1,88	3,50	140	
VIII	8,50	52,51	59,50	8,00	3,93	1,68	0,57	0,24	5,61	3,46	2,15	4,00	160	
IX	9,50	59,51	66,50	9,00	4,41	1,90	0,63	0,28	6,31	3,89	2,42	4,50	180	
X	9,50	—	66,50	10,00	4,89	2,10	0,69	0,30	6,99	4,31	2,68	5,00	200	

Wie aus Vorstehendem ersichtlich, ist die Höhe der Beiträge als auch der Leistungen bei beiden Kassen gleich. Die Einstufung der in der Krankentafel versicherten Personen erfolgt jetzt wieder nach dem tatsächlichen Arbeitsverdienst.

Die Herren Arbeitgeber werden hierdurch aufgefordert, sofort die Anmeldung zu tätigen bzw. der zuständigen Zahlstelle die Höhe des Arbeitsverdienstes der in ihren Betrieben beschäftigten Personen zu melden. Arbeitgeber zentralisierter Ortschaften haben diese Angaben der diesseitigen Hauptgeschäftsstelle mittels der zugestellten Vordruckformulare einzureichen.

Schönau (Ragbach), den 30. September 1927.

**Landkrankenkasse
des Kreises Schönau.**
Lippert, stellv. Vorsitzender.

**Allgemeine Ortskrankenkasse
des Kreises Schönau.**
Dannert, Vorsitzender.

Regenschirme Spazierstöcke

Neu beziehen! Reparaturen!
E. M. Pindert, Schirmfabr.,
Schilbauer Str., Ecke Markt.

**Kleiderschrank, Nußbaumtisch mit 6
Rohrstühlen, elektr. Hängelampen**
zu verkaufen Hermisdorf, Kynast,
Wilhelmstraße 10.

Sie verlängern Ihr Leben

durch den Gebrauch von
Hellmichs Lebensbitter
und
Hellmichs Verdauungstonikum
Das Beste bei allen
Magen- u. Darmstörungen, Grippekrankheiten
Weltbekannt! Ärztlich empfohlen.
Zu haben:
in Apotheken und Drogerien.
Broschüre gratis durch
A. Hellmich, Dortmund 20

Millionen

haben keine Ahnung von dem gewaltig. Einfluß der Sternennwelt auf die Menschheit, wissen nicht, daß ein persönliches Horoskop ungeahnten Aufschluß über die intimsten Fragen des Lebens gibt. Liebe, Ehe, Beruf, Stellung, Vorzüge, Fehler, geheime Neigung, schlum. Fähigkeiten, Glück in Spekulation und Vortriebe, die nächste Zukunft und viel andere behaupt. diese astrolog. wissenschaftl. Ausarb. Alles Streben ist

umsonst

solange nicht jedermann im klaren ist über sich selbst u. über das, was ihm in diesem Dasein beschieden ist. Tellen Sie uns Geburtsort u. Zeit mit u. legen Sie einen Unkostenbeitrag in Briefmark. bei, dann erhalten Sie eine Horoskopstige, die v. allergrößt. Interesse u. Wichtigkeit für Sie ist.
D. Anorr & Cie., G. m. b. H., Abt. Astroverlag
Berlin W 9, Koch 170 B

Tapeten

in den schönsten und neuest. Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 386.
Gebr. Kieker,
Lüneburg.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns der unerbittliche Tod auf der Höhe seines Schaffens meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden Sohn und Bruder, den

Fabrikbesitzer Frik Peschel

im 51. Lebensjahre.

Schmiedeberg i. Rsgb., den 2. Oktober 1927.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Margarete Peschel, geb. Schöber
Pauline Peschel
Georg Peschel

Beisetzung Mittwoch, den 5. Oktober, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Einen unermesslich schweren Verlust brachte der heutige Sonntagmorgen durch das Hinscheiden meines lieben Bruders, des Mitinhabers der Firma Otto Peschel

Fabrikbesitzer Frik Peschel

welcher auf der Höhe der Manneskraft infolge seines schweren Herzleidens mir und der Firma entrißen wurde.

Gemeinsames Wirken verband uns 30 Jahre. Sein reiches Wissen und unermüdlicher Fleiß, seine erfolgreiche treue Mitarbeit werden mir ein Vorbild und unvergeßlich bleiben.

Georg Peschel.

Schmiedeberg i. Rsgb., den 2. Oktober 1927.

Der unerbittliche Tod entriß uns unerwartet unser allverehrtes Oberhaupt, Herrn
Branddirektor

Fritz Peschel

Dieser unersetzliche Verlust für unsere Freiwillige Feuerwehr ist jedes einzelnen Kameraden tiefster Schmerz. Was der Heimgegangene in dem Vierteljahrhundert seines segensreichen Wirkens für unsere Wehr getan hat, stellt beispiellose Aufopferung dar und unter vollkommenem Einsatz einer Kraft, die ihresgleichen nimmer findet. Darum wird unser Dank, unsere Verehrung für den teuren Entschlafenen niemals aufhören, sein Andenken unter uns immerdar fortleben. Er ruhe in Frieden!

Schmiedeberg im Riesengebirge, den 2. Oktober 1927.

Freiwillige Feuerwehr

Der Vorstand: Richard Runge

Am 2. Oktober 1927 verschied nach kurzem
Kranklager unerwartet unser geschätztes, lang-
jähriges Vorstandsmitglied,

Herr **Gabrielbesitzer**

Fritz Peschel

Branddirektor der Stadt Schmiedeberg

Der Verstorbene war uns ein treuer, lieber
Kamerad, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren
halten werden.

Der Vorstand

des Verbandes der Feuerwehren
für den Landkreis Girschberg i. M.

Nach jahrelangem Leiden starb am
1. Oktober, abends 10½ Uhr, meine
liebe Gattin und gute Mutter und
Schwester,

Frau **Restgutsbesitzerin**

Bertha Giegert

geb. **Reichstein**

im Alter von 56 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt, mit der
Bitte um stille Teilnahme, an

Familie Siegert.

Kaiserswaldau, den 3. Okt. 1927.

Beerdigung: Mittwoch, den 5.
Oktober, nachmitt. 1½ Uhr.

Möbel-Müller,
Markt 16.

Preisw. Teilzahlung.

Wer

Bereitet gewissenhaft
bis zur Reife für
Oberprima vor in
den Fächern: Franz.,
Engl., Deutsch, Ge-
schichte, Erdkunde?
Angeb. unt. **O 222**
an den „Boten“ erb.

**Schreibmaschinen-
Heimarbeit,
Zeugnisabschrift.**

fertigt in sauberster
u. billiger Ausführung.
Georg Kaplan,
Bad Warmbrunn,
Hermesdorfer Str. 60

Nach zweijährigem, schwerem Siechtum, infolge Schlaganfall,
verchied sanft am 2. Oktober, 10 Uhr abends, mein innigstgeliebter
Gatte, unser geliebter, verehrter Vater, Schwieger- und Großvater,
Schwager und Onkel, der kaufmännische Rechnungsrevisor

Oskar Tagel

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Tagel
geb. Stumpe

zugleich im Namen der Familie.

Girschberg-Gdt., Berlin-Lichterfelde, Berlin-Mariendorf,
Frankfurt-Rödelheim, Rheidt (Rheinland), den 3. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 2½ Uhr, vom Bezirks-
Friedhof aus statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebe-
voller Teilnahme bei dem Ein-
scheiden meines geliebten Mannes,
spreche ich hiermit meinen

innigsten Dank

aus.

Frau verw. Erna Goebel,
geb. Leh.

Girschberg, den 3. Oktober 1927.

**Privat-
Mittagstisch**

preiswerl.
Schmiedeberg, Str. 2, I.

Einladung!

Die nächst. Vorträge
über:

Gparjames

Umgehen mit Gas

sind. Mittwoch, nach-
mittags 4 Uhr und
Donnerstag, abends
8 Uhr, in unv. Lehr-
stube, Bahnhofstr. 69,
statt.

Gaswerk.

Unipolierungen

prompt billigt, auch
auswärts.
Partwig,
Greiffenberg, St. 42.

Bäse
w. sauber ausgebeutert.
Angeb. unt. **V 232**
an den „Boten“ erb.

Küchen

aparte Formen, billig
Möbel-Linke,
Schmiedeberg, Straße

Werdende Mütter

finden im behaglich eingerichteten,
staatlich konzessionierten

**Privat-Entbindungs- u. Mütterheim
Bleydorn**

Herischdorff i. Rsgb.
Gerhard-Hauptmann-Straße Nr. 3
Fernsprecher: Bad Warmbr. 223
angenehm. Aufenthalt zu **mäßigen**
Preisen, bei best. Verpfleg. u. liebe-
voll. Pflg. Anmeld. mgl. rechtz. erb.

Am Donnerstag dieser
Woche bleibt mein Geschäft

geschlossen

Max Zamury

Baugeschäft

mit gutem Stamm
Leute. Sucht Bauauf-
träge bei sol. Preis.
Angeb. unt. **M 202**
an den „Boten“ erb.

Ausziehtische

großes Lager, billigt
Möbel-Linke,
Schmiedeberg, Straße

Wehmütige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages meiner unvergeßlichen,
geliebten, guten Gattin und Schwester
Frau Logierhausbesitzer

Emma Drömer geb. Schiller

Geb. den 20. April 1872, gest. den 4. Oktober 1926.

geliebten, guten Gattin und unserer Schwester
Freue Gattin, gute Schwester, Du.
Die so früh Du griffst zum Wanderstabe,
Nach der Heimat, nach der ew'gen Ruh'.
Heute, wo ein banges Jahr entschwinden,
Bluten neu die tiefgeschlag'nen Wunden.
Ach, wie ist so öd und leer die Stätte,
Wo Du schafftest im Familienkreis,
Mit den lieben Deinen um die Bette.
Bleivel ungezählte Tropfen Schweiß
Hast vergossen Du in fest'ner Treue,
Als der Mutterliebe schönste Weihe,
Deine Tochter, einst so frisch und blühend,
Müdest folgen Du zum letzten Gang,
Unbegrenzter Trauer nach sich ziehend,
Ihr Verlust tief in das Herz Dir drang.
34 Jahre treuer Liebe,
Gingst Du mit dem Gatten Hand in Hand,
Dem die Welt so einsam steht, so trübe,
Der das Glück in Dir verkörpert fand.
Den Deinen aber fehlt an allen Enden
Die Liebe, die du gabst aus vollen Händen.
Wer war, der nicht mit uns empfunden,
Was wir verlor'n in jenen Stunden
In Ihr, die Allen diente treu,
Für alles sorgte ohne Se.
Die wie im Kleinen, so im Großen,
Stets ihre Pflicht zu tun entschlossen,
Und Liebe schenkte stets uns neu.
Dum bliden trauernd heut die Deinen,
Dir, Gattin, nach mit neuem Welten,
Zum Himmel steigt unser Fleh'n,
Er laße seinen Trost uns seh'n.
Dir, Gattin, glänzt zum ew'gen Lohne,
Für Deine Treu des Lebens Krone,
Derr, gib uns dort ein Wiederseh'n!

Im tiefsten Schmerz der trauernde Gatte

Emil Drömer und Schwestern.

Brüdenberg, Haus Edelweiß.

Zum Gedächtnis
für

Frau Emma Drömer geb. Schiller

zu Brüdenberg i. Nsgb.

Wie freundlich grüßest du, mein Kirchlein Wang,
Den Wanderer vom wald'gen Vergeshang!
Wie oft bin ich zu dir emporgestiegen,
Und sah die schöne Landschaft drunten liegen!
Heut aber auf dem Friedhof auf und ab
Geh' ich und suche mir ein frisches Grab.
Da find ichs schon! In einer Ecke Schatten,
Die Urgroßväter einst gepflanzt hatten,
Ein stiller Hügel, blumenübersponnen,
Ein Marmordenkmal, leuchtend in der Sonnen.
Darauf der Name „Emma Drömer“ stand,
Mit einem Spruch, den Gattenliebe fand:
„Die Trennungskunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.“ —
Vor einem Jahr war sie von uns geschieden,
Nun ruht sie hier im allerstillsten Frieden,
Daneben schläft ihr einz'ges, liebes Kind,
Das ihr entriß des Schicksals Wirbelwind.
Da war ihr nur das schöne Los geblieben,
Viel hundert Andre zu betreuen, zu lieben.
So schuf sie raslos an des Hauses Herd,
Als Mutter von den Gästen hoch verehrt,
Die unter ihrer treuen Obhut standen,
Bei ihr Erholung und Erquickung fanden. —
Das Gute und das Schöne kann nicht dauern,
Doch wir, wir werden immer um sie trauern.

Ein treuer Sommergast.

SUMA

nutzwirt im Kofan
ninan labandigan
Kron parlandne
Kaisnublvifan, die
die Mörpfa vürf-
dringyan und vllan
Vismütz bnfütsum dr-
xvriß aufkrunn.



wäscht weisser
und schonender

„Sunlight“ Mannheim

Sa128

Ihre Verlobung geben bekannt

August Modrow

Justizkanzleisekretär

Ruth Elsner

Kostüm-Schneidermeisterin

Hirschberg i. R.,

1. Oktober 1927

Handelsmann, Witw.,
50 J. alt, ohne
Anhang, wünscht sich
wieder zu

verheiraten.

Einkauf in ein Ge-
schäft sehr erwünscht,
jedoch nicht Beding.,
Alter v. 40 J. aufw.,
etwas Vermög., erw.
Zuschr. unt. N 238
an den „Boten“ erb.

Für die anlässlich unserer

Hochzeit

eingegangenen Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank

Bruno Pähold und Frau Hildegard
geb. Rudolph.

Kauffung, den 1. Oktober 1927:

Jagd- und Tetschingpatronen

Jagd- und Scheibepulver

Sicherheitsprengstoffe.

Carl Haebig, Richte Burgstraße 17.

Fernsprecher Nr. 215.

Trauerhüte in größter
Auswahl!

Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Radio-Apparat, 4 Röhren,

(Telefunken), preiswert zu verkaufen.
Angebote unt. C 193 an den „Boten“
erbeten.

Führerschein
verloren gegangen
v. Denglerhof-Kaiser-
Friedrich-Strasse-Alte
Herrenstr. 6. Neupere-
Burgstraße. Gegen
Belohnung bitte ab-
zugeben bei
Karl Bohr, Chauffeur,
Neupere Burgstr. 64,
Winterhaus.

Schäferhund
zugekauft!

Geg. Erst. der Zus-
u. Futterkosten abzu-
holen bei Steinbis,
Mauer,
Boberfeldwerk.

Grauer
Schäferhund

zugekauft.
Abzuholen geg. Erst.
der Futterkosten:
Seiborf i. Nsgb.,
Genealogieheim
Copenitz.

Moderner
Kinderwagen

sowie gebt. Ruchen-
büfett sof. z. verkauf
Bismarckstr. 2, part.

SONNTAG

den 9. Oktober 1927, ist

GESCHÄFTS-FREI



ANZEIGEN für diese Nummer erbitten rechtzeitig, spätestens aber bis Freitag mittag 12 Uhr, aufzugeben.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Weißkraut

(auch gehobelt), sowie prima

Winter-Kartoffeln

Sandbodenware, gibt lausend und billigt ab

Erich Gehner, Linkestraße 23.
Telephon 434.

Ziegenfelle

kauft höchstzahlend

K. Liebe, Hirschberg, Neuß. Burgstr. 9.
Telephon 713.

Pflaumen-Verkauf!!!

Heut und morgen, solange der Vorrat reicht. Pfund 10 Pfg.
Sand 27, Hofgebäude.

8-10000 Mk.

auf Hypothek hinter 9000 Mark bei guter Verzinsung v. Privat per sofort gesucht.
Angeb. unt. K 244 an den „Boten“ erb.

Suche für bald

4-6000 Mark

auf 1. Stelle. Sicherheit vorhanden. Angeb. unt. S 814 postlag. Fischbach i. Hg.

2500—3000 Rm.

als 1. Hypothek auf Geschäftshaus. Neubau bald gefucht. Vermittler verbeten.
Angeb. unt. K 222 an den „Boten“ erb.

300 Mark

bei hohen Monatszinsen sof. z. leihen gef. Off. Angeb. unt. M 246 an d. Boten.

Wer beilebt goldsch., erstell. Hypothekenbrief v. 12000 Rm. m.

6-8000 Mk.

in bar. Zinsen nach Uebereinkunft.
Off. Ang. u. A 257 an den „Boten“ erb.

Gäml. Roh-Felle

kaufen höchstzahlend Caspar Hirschstein, Söhne am Dfl. Burgstr. 16.

Ein noch gut erhalt. Herren-Fahrrad zu verkaufen.
Schlachthof, 2 Trepp. bei Weigelt.

Hobelbank,

gebraucht sofort zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. O 226 an den „Boten“ erb.

Bureau „Rübezahl“

Hirschberg, Bahnhofstraße 15.
Beschaffung von Hypotheken. An- und Verkauf von Grundstücken aller Art.

Wir suchen für dauernde Beschäftigung

Glasschleiferei

für Bohenschliffarbeiten. Sofortige Zahlung sichern wir zu. Ang. m. Angabe der Stellenzahl u. R 250 a. d. „Boten“ erb.

Grundstücke Angebote

Einfamilien-Villa

im Riesengebirge, 6 Zimmer, 1 Küche, Badstube, Bad, Stallung, Obst- und Gemüsegarten sof. b. 8000 Mk. Anzahlg. zu verkaufen.
Angeb. unt. O 204 an den „Boten“ erb.

8 t. Schneider

kann i. Geschäft mit gut. Kundschaft übernehmen.
Angeb. unt. U 253 an den „Boten“ erb.

Grundstücke Gesuche

Landhaus,

7-8 Zimmer, Hirschberg od. Umgegend, zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Off. Ang. u. F 218 an den „Boten“ erb.

Pachtungen

Jung. Ehepaar sucht kl. Landwirtschaft,

Gasthaus od. Geschäft sofort zu pachten ev. zu kaufen.

Anzahlung vorhanden.
Angeb. unt. N 225 an den „Boten“ erb.

Trefse Mittwoch mit einem großen Transport

pa. Aufkäufer



in Hirschberg ein. Stelle diese im Gasthof „Zur Glocke“ zum schnellen und preiswerten Verkauf.

Gustav Schubert, Zobten.

Ein Stück Gartenland

geeignet z. Kartoffelanbau in Größe von 8-400 Quadratmeter in d. Nähe Hirschbg. zu pachten gesucht.
Angeb. unt. H 220 an den „Boten“ erb.

Suche gutgehende Fleischerei

mit elektr. Betrieb z. 1. 1. 1928 z. pachten.
Angeb. unt. L 223 an den „Boten“ erb.

Tiermarkt



Von heute ab steht ein groß. Transport junger, starker

Nutz- und Zugkühe

bei mir zum Verkauf Robert Brückner, Schreibendorf i. R.

Eine gute Kuh

steht zum Verkauf b. Heinrich Thiel, Hermsdorf n. A., Herdgrund Nr. 9.

Junger Zugschle

8 Jhr., rotbunt, steht z. Verkauf od. Tausch i. Gasth. zur Glocke.

Stellenangebote männliche

Textil-Handelsleute

erhalten unt. günst. Bedingungen gangbare Ware in Kommission. Adressen erbeten unter E 217 an den „Boten“.

Junger kräftiger

Mann

ehelich, sauber, wird für sofort in Ver- trauensstellung gef. Hg.-Gummersdorf, Landhaus.

Rm. 2 184.—

in 2 Mon. verdiente nachw. ungl. Bücher un- ter Vertr. Th. Teller; viele andere Rm. 2 121; Rm. 2 002, Rm. 1 768, Rm. 1 701 und ähnliche Summen. Daß können Sie auch verdienen, wenn Sie unsere

Vertretung

zum Besuch v. Privat- kundschaft übernehmen. Kein Kapital, keine Vorkenntnisse nötig. Schreiben Sie sofort an Max Krug G. m. b. H. Berlin W. 1408, Neue Ansbacher Str. 7.

Einen jungen Schmiedegesellen

sucht für bald Glaser, Schönwalden

Zuverlässige und erfolgsichere

VERTRETER

finden

leichteste Verdienstmöglichkeit bei wettbewerbsfähigen Tarifen und günstigen Provisionen

BARMENIA

Lebens- | Kranken-

Versicherungsgesellschaften

Hauptverwaltungen Barmen

Zu Familien- festlichkeiten

empfehlen wir

Rotweine

Süßweine

Weißweine

Obst- Dessertweine

hochfeine

Trinkbranntweine

Liköre

lose und in Flaschen

Gebr. Cassel
Aktien-Gesellschaft
Markt 14
Griffenberger Straße 20 | 22

Tüchtiger Reisender

auf Provision zum Besuch v. Kolonialwarengeschäften, Fleischereien, Molkereien, größeren Landwirten usw. für sofort gesucht. Angebote mit kurzem Lebenslauf unt. A 235 an d. „Voten“ erbeten.

Mehrere Reisende

sowie Reisedamen

für handgem. Sammet-Sofatissen und Wandbehänge gesucht. Nachweisb. Wochenverb. 60 bis 90 Mk. Angeb. unt. B. P. 1721 an Rudolf Mosse, Breslau.

Beton-Polier Schachtmeister

für sofort gesucht.

Ernst Händchen, Penzig, O.-L.

Für sofortigen Antritt einen jungen 2. Koch Haushälter,

der mit Silberwaschen vertraut ist.
„Postschänke“ Hirschberg.

Einen jüngeren Schmiedegehilfen

1 Schmiedehilf stellt sofort ein Reinhold Pöppner, Schmiedemeister, Gunnersdorf i. N.

Selbständigen Brot- und Weißbäcker

zum sofortigen Antritt gesucht.
Mühle Buchwald bei Liebau i. Schl.

Einen tüchtigen Fleischergehilfen

sucht z. bald. Antritt Oswald Klein, Gunnersdorf i. N., Dorfstraße 111, Telefon 647.

Einen tüchtigen Kreissägen- schneider

verlangt für dauernde Anst. Buschvorwerk Nr. 1.

25-30 Drainierer

sofort gesucht.
Dernst, Hirschberg i. N.

Hausdiener

der schon im Betrieb gewesen sein muß, für sofort gesucht.
Bauwirtschaft Hirschberg i. N., Hauptbahnhof.

Jüngeren Kutscher

in Landwirtschaft, gef. Hirschberg i. N., Gierdorfer Str. 16.

Jüngere, arbeitssam. und ehrlicher

Bursche

als Hausdiener per bald gesucht.
Schweizer's Hotel, Schmiedeberg i. N.

Suche sofort f. ein. kräftigen, willigen Arbeitsburschen

dauernde Beschäftig.
D. Dittich, Dippelsdorf, Kreis Löwenberg.

Stellengefuche männliche

Landwirt, 27 Jahre, verheir., sucht Stütz. als

Kutscher

oder Arbeiter, welcher selbständig arbeitet, od. kleine Landwirtschaft zu pacht. ges. womögl. in Nähe v. Schmiedeberg. Angeb. sind zu richten nach Liebau i. Schl., Kreis Landeshut, Ober-Graben Nr. 5.

Reise-Damen

für Korsett- und Leibbinden-Fabrik ges. zum Besuch v. Privatlundschaft bei höchst. Verdienst. Mitbenutzung d. Autos. Damen, die noch nicht gereist, werden kostenlos angelernt. Meldungen an

Frau Marg. Fischer, z. St. Jannowitz, Nbg., 4.

Stenotypistin,

flott und sicher in Stenogramm und Schreibmaschine für Nebenarbeit (tägl. ca. 2 Std., am besten abds.), sofort für Agnetendorf gesucht. Angebote unt. N 247 an den „Voten“.

Allein-Mädchen

nur in bess. Häusern gebient, etwas Kochkenntnis, kinderlieb, bald gesucht. Frau Bürgermeister Schmudde in Lahn bei Hirschberg.

Zwei anständige, solide Mädchen, 26 und 30 Jahre alt, suchen ab 15. Okt. Stellung als

Zimm.-Mädchen

zum Servieren in Sanatorium oder anderen großen Betrieb. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote erbeten an Erna Müller, Bad Landeck, Hindenburg-Heim.

Rentenempfänger sucht Beschäftigung

gleich welcher Art b. bescheiden. Ansprach., auch hundenweise. Angeb. unt. Z 234 an den „Voten“ erb.

Stellenangebote weibliche

Bürofräulein

(Anfängerin), wird bald gesucht. Angeb. unt. O 248 an den „Voten“ erb.

Eine tüchtige

2. Binderin

z. 15. Okt. gesucht.
Th. Brauer, Blumen- und Buchgeschäft, Jnh. N. Rutsche, Hirschberg i. Nbg., Tel. 408 und 570.

Alleinmädchen

mit etw. Kochkenntnis u. gut. Zeugnis f. 15. 10. ges. Buchhandlung Becker Böbau i. Schl., Altmarkt.

Tüchtiges

Haus- mädchen

nicht unt. 18 Jahren, d. bereits in Stellung war, z. 15. 10. gesucht. Frau G. Müller, Sagan, Alter Ring 3

Verkäuferin

zur Ausbille gesucht.
Ganffe, Kaiser-Friedr.-St. 18

Frauen und Kinder

zum Kartoffelflecken sucht Heinrich, Hirschberg i. Nbg., am Kraftwerk.

Ein jüng., ehrliches

8/4-Jagdmädchen

sucht
Wilhelmstr. 10, part.

Mädchen

f. Küche u. Hausarb. per 15. Okt. gesucht.
J. Noth, Oblager's Hotel, Sagan i. Nbg.

Sollbes., zuverlässig.

Alleinmädchen

nicht unt. 20 Jahren, mit guten Zeugnis, z. 1. Novbr. gesucht. Angeb. unt. P 249 an den „Voten“ erb.

Alleinmädchen, kinderlieb, m. Kochkenntn. sofort gesucht. Seidel, Gleiwitz, Hindenburg-Str. 6.

Stellengefuche weibliche

Perfekte Zuschneiderin und Näherin

sucht Stellung

als 1. Kraft. Angeb. mit Angabe der Arbeits- u. Gehaltsbedingung. unt. G 241 an den „Voten“ erb.

Fräulein, 33 J. alt, sucht Stellung als

Wirtschafterin.

Angeb. unt. W 233 an den „Voten“ erb.

16 J. altes Mädchen

sucht Stellung

in Privathaus bei Hirschberg. Angeb. unt. H 242 an den „Voten“ erb.

In welch. gut. Haushaltung kann m. Tocht.

Kochen lernen?

Hirschbg. od. Umgeb. Angeb. unt. T 252 an den „Voten“ erb.

Guthe

z. 15. 10. oder 1. 11. Stellung

in Saison, od. Priv. Alter 25 Jahre, kath. Nbg., u. Kochkenntn. vorhanden. Angeb. unt. S 251 an den „Voten“ erb.

Beschlagnahmefrei, z. 1. Oktbr. freierwerb.

Wohnung

Parterre, 2 Zimmer, Küche mit Zubehör, Mietpreis Mk. 26.—, zu vermieten. Stf. Ang. u. G 219 an den „Voten“ erb.

Eine Schlafstelle zu vergeben. Hirschberg i. Nbg., Mittelweg 18.

M. einf. möbl. Zimmer f. 15. 10. z. vermieten. Schmiedeberg. St. 11, p., l.

Oblager's Hotel z. verm. Schmiedeberg. St. 11, p., l.

2-Zimmer-Wohnung.

Beschlagnahmefrei, a. d. Hande, sofort zu vergeben. Angeb. unt. V 254 an den „Voten“ erb.

Mietsgefuche

Ein Zimmer,

leer od. wenig möbl. ohne Bett, mit Kochgelegenheit zu miet. gesucht. Angeb. unt. B 214 an den „Voten“ erb.

Zwei jg. Herren suchen

möbl. Zimmer

in Hermsdorf u. R. Angeb. unt. M 133 postlagernd Petersd.

Inf. Mädchen sucht Schlafstelle für bald.

Angeb. m. Preisang. u. T 230 a. Vote.

Kinderl. Ehepaar sucht

Stube mit Küche

als Wohn. beschlagnahmefrei. Ang. unt. U 231 an den „Voten“

Laden

mögl. mit Wohnung, Nähe Hirschberg oder Umg. z. pacht. gesucht. Angeb. unt. M 224 an den „Voten“ erb.

Zimmer, gut möbl., elektrisches Licht, v. lg., soliden Kaufm. sofort gesucht

Angeb. unt. B 236 an den „Voten“ erb.

Beschlagnahmefrei

2-Zimmer-Wohnung

od. 3-Zimmer-Wohn. mit Küche v. allseit. mittl. Beamten gef. mögl. a. d. Talbahn von Hirschberg bis Hermsdorf. Angeb. unt. F 240 an den „Voten“ erb.

Wohnungsaustausch!

Suche 2 Stuben und Küche, gebe ab 2 Stuben und Kuche. Angeb. unt. J 221 an den „Voten“ erb.

Maler-Innung.

Alle Berufsgenossen Hirschbergs, welche gewillt sind, sich zu einer freien Innung zusammen zu schließen, werden ersucht, ihre Bereitwilligkeit durch Postkarte an Malermeister S. Giffler, Alte Herrenstraße 9, bis zum 10. Oktober 1927 zu erklären.

Der vorbereitende Ausschuß.

Gasthof Alte Hoffnung

Dienstag, den 4. Oktober 1927:

Anstatt Kirmes

Wild- u. Geflügelessen

mit musikalischer Unterhaltung

Es laden ergebenst ein F. Schubert u. Frau

Saßställe „Felsenkeller“

Heute Dienstag:

Große Hauskirmes

Hierzu laden freundlichst ein

Richard Schiller und Frau.

Rutcherstube Goldener Greif.

Donnerstag, den 5. Oktober 1927:

Grosses Schlachtfest.

Mittwoch von 4 Uhr nachm. an:

Beilfleisch.

Es ladet freundlichst ein

Oskar Neumann.

Schützenhaus.

Dienstag, den 4. Oktober 1927:

Gr. Wild- und Geflügel-Essen

(anstatt Kirmes).

Musikalische Unterhaltung.

Hierzu laden freundlichst ein

Reinhold Konukiewicz und Frau.

Pilsener Bierhalle

Mittwoch und Donnerstag:

Große Kirmesfeier

verbunden mit Schweinschlachten u. Einweihung der neuerrichteten Lokaltäten.

Hierzu ladet ergebenst ein

Paul Worbs und Frau.

Vereinigte Lichtspiele

Kammerspiele

Bahnhofstr. 56

Schauburg

Alte Herrenstr. 3

Spielplan von Dienstag, d. 4. Oktober, bis Donnerstag, d. 6. Oktober



Nach dem gleichnamigen Lustspiel von Presber und Stein

In den Hauptrollen: **Willi Fritsch**
Olga Tschechowa
Hans Junkermann

Jugendliche haben Zutritt!

Beginn täglich
4, 6.10 und 8.20 Uhr



Schützenlied

Ein entzückendes Filmspiel in 7 Akten
von Walter Reisch mit **Xenia Desni** - **Livio Pavanelli**
Carl de Vogt

Außerdem ein lustiges Abenteuer mit
Harry Hill

Piraten der Ostseebäder

Täglich ab 4 Uhr

„Golden. Löwe“

Heute Dienstag, d. 4. Oktbr. 1927:

Gr. Kirmesfeier

mit Wild- und Geflügel-Essen
bei musikalischer Unterhaltung.

Es laden freundlichst ein

B. Beinlich und Frau.

Voranzeige!

Frankes Saßhaus • Fischbach

Sonntag, den 9., und Dienstag,
den 11. d. Mts.:

Kirmesfeier.

Hotel zum Verein

Hermisdorf u. Kynast.

Mittwoch, den 5. Oktober 1927:

Kirmes-Feier

Hierzu laden freundlichst ein

Rudolf Großer und Frau.

Lindenschänke • Hain i. R.

Heute Dienstag, d. 4. Oktbr. 1927:

Damenkaffee.

Herren herzlich willkommen.

Es ladet freundlichst ein

Familie Rmann.

Ziehung 7. u. 8. Oktbr.
Geld-Lotterie
 für das Deutschtum
 im Ausland
 8918 Gewinne u. 1 Prämie M.
150000
75000
50000
25000
10000
 Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlb.
Lose zu M. 3.30
 Postgebühren und Liste
 35 Pfennig.
13 Lose einschließlich Porto u. Liste 10M.
 Überall erhältlich.
 Deutsche Lot.-Emiss.-Ges.
 Berlin W 9, Lennéstr. 4
 Postscheck Berlin 13870

Ziegen-, Kaninfelle
 sowie alle and. Arten
Felle

kauft zu sehr hohen
Preisen
Herm. Hirschstein,
Markt 5,
 im Hause von Pariser.

Die echte extraktierte
Walthor'sche Gienfong
 (Destillat) erhält. Sie in
 fast allen Apotheken, Droge-
 ren, wo nicht, beim Hersteller
 Fab. G. Walthor, Halle
 a. S. 12 Pl. Nr. 3-30 Pl.
 7.50 fr. inkl.

Eiserne
Ofenpfanne
 fast neu, circa 100 L.
 fassend, verfst. billig
 Kaiserwalden 53.

ELEKTROPAN
 ALF. JENSEN
 HIRSCHBERG i. Rsgb.
 Wilhelmstr. a. Stadttheater.
 Elektr. Heizsonnen
 Elektr. Ventilatoren
 TEL. 504

Zu verkaufen:
 geb. Bettstellen mit
 u. ohne Matratzen,
 Kommode, nussb. Blau-
 mentisch, Bettstirn,
 Gasföcher, Gasplätt,
 Warmbrunn Str. 35,
 Hofgebäude.

Fr. Speck,
 Korkleiten, Schinken,
 Pfd. 90-95 Pfennig,
 Rindfleisch u. Rind-
 wurst, ger., Pfd. 1.00,
 Schinkenwurst,
 schnittf., Pfd. 1.50.
 G. Kropat, Schlächter
 Pokrasen, Hfr.,
 gegründet 1884.

Der neue Winter- Fahrplan

Gültig ab 2. Oktober 1927
ist erschienen
 und zum Preise von
25 Pfg.

erhältlich in allen durch
 Plakate kenntlich. Verkaufsstellen u. an den Schaltern
 in unserer Geschäftsstelle.

**„Bote aus dem
Riesengebirge“**

In Auswirkung der Verwaltungs-
 trennung der Provinzen Ober- und
 Niederschlesien hat sich eine Aenderung
 der Namen unserer Bankanstalt und
 unserer Zweiganstalten ergeben.

Wir firmieren ab 1. Oktbr. 1927:
Kommunalbank für Niederschlesien
Öffentliche Bankanstalt
Filiale Hirschberg i. Rsgb.

Unsere Schwesteranstalt **Schmie-
 deberg** firmiert ab 1. Oktober 1927:
Kommunalbank für Niederschlesien
Öffentliche Bankanstalt
Filiale Schmiedeberg i. Rsgb.

Unsere Zweiganstalt in **Ober-
 Schreiberhan** firmiert ab 1. Okto-
 ber 1927:

Kommunalbank für Niederschlesien
Öffentliche Bankanstalt
Filiale Hirschberg i. Rsgb.,
Zweigstelle Schreiberhan.

Unsere Zweiganstalt in **Bad
 Warmbrunn** firmiert ab 1. Okto-
 ber 1927:

Kommunalbank für Niederschlesien
Öffentliche Bankanstalt
Filiale Hirschberg i. Rsgb.,
Zweigstelle Bad Warmbrunn.

Diese Aenderungen bitten wir im
 Geschäftsverkehr mit uns und unseren
 Zweigstellen beachten zu wollen.

Hirschberg, Rsgb., d. 30. Septbr. 1927:

Kommunalbank für Schlesien
Öffentliche Bankanstalt
Filiale Hirschberg i. Rsgb.

Motorrad

4 P. S., Baujahr 26,
 sofort zu verkaufen.
 Angeb. unt. J 243
 an den „Boten“ erb.

Wurfmachine

Eine fast neue
 steht zum Verkauf
 Boigtzdorf Nr. 100.

Elektromotor

4 P. S., 220 Volt,
 Wechselstrom, mit
 Dynamo, 65 Volt,
 gekuppelt, sowie An-
 laßer, wegen Ansch.
 eines kleineren geg.
 Gebots abzugeben.
 Im Betrieb zu be-
 sichtigigen. B. Elias,
 Schmiedeberg i. R.,
 Markt Nr. 46.

Danzbaltige
Flechtennadeln
 Dyb. 3 Nr. bei 30 Stüd
 6.00 Mk. franco liefert
 Laborat. G. Walthor
 Halle-Trotha W.

Damen-Filzhüte

umpressen

in eig. leistungsf. Gut-
 presserei. Dies. wöchentl.
nur bei Hanffe
 24 Schützenstraße 24

Winterkartoffeln

v. Sandboden, nehme
 entgegen.
 Harald Follmann,
 Petersdorf i. R.

Linoleum

in allen Breiten.
 Engei, Warmbrunn

Einige Fuhrer
 besten Ruhdinger
 abzugeben bei
 Blume, Schöben 41.

Hausfrauen! kauft nur



zu haben in allen einschl. Detailgeschäften
 Grossisten zum Bezuge weist nach:
Gebrüder Friese, Aktiengesellschaft
 Kirschau in Sachsen.

„Ich war am ganzen Gelbe mit

Elmifin

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und
 Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war
 mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem
 Gedanken, eine Mark zu verheiraten; aber es kam
 anders. Nach einer Einnahme von kaum 14 Tagen mit
 „Juder's Patent-Medizinalelfe“ waren meine Flecken
 vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mit
 nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn
 „Juder's Patent-Medizinalelfe“ ist nicht 100 Pf.,
 sondern 100.— wert. Empf. R. a. St. 60 Pf.
 (15 % ig), 100.— (25 % ig) und 1.50 (35 % ig,
 stärkste Form). Dazu „Judooh-Creme“ à 45, 65 und
 90 Pf. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Boehrle'sche Adler-Apotheke, Langstraße 21,
 Drogerie am Markt Ed. Bettauer, Markt,
 Drogerie Zum goldenen Becker, Langstraße 6,
 Germania-Drogerie M. Biele, Bahnhofstraße 8,
 A. Hübner, Bahnh.-Droge., Volkensgatter Str. 13,
 E. Korb & Sohn, Drogehandlung, Langstraße,
 Kronen-Drogerie J. Ausmierz, Bahnhofstraße,
 G. D. Marquardt, Drogerie, Echte Burgstraße 2,
 Theater-Drogerie H. Rapper, Schmiedeberg Str.,
 Parfümerie Renner, Markt,
 Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik G. Manl,
 Bruno Bede, Schmiedeberger Straße 21b,
 Hübner-Drogerie, Dörmendorf (Kunast).

2 / 10 PS. Hanomag

Zweifacher, fabrikneu, nur 2500 Km.
 gefahren, versteuert und zugelassen, für

Rmk. 1700

zu verkaufen.

Angebote unt. R 228 an d. „Boten“
 erbeten.

Vorteilhaftes Angebot!

Strickwolle, 2 Lb.	v. 75 Pf. an
Barchent-Kopftücher	v. 70 Pf. an
Barchent-Kinder-Hemden	v. 95 Pf. an
Barchent-Kleider	v. 1,35 M. an
Barchent-Herren-Hemden	v. 2,40 M. an
Herren-Trikot-Hosen	v. 1,95 M. an
Herren-Trikot-Hemden	v. 2,75 M. an
Kinder-Trikot-Höschen	v. 1,45 M. an
Kinder-Strickmützen	v. 95 Pf. an
gestr. Frauenleibchen	v. 95 Pf. an
Schlafdecken	v. 1,25 M. an
Plüschpantoffeln m. Lebersohle	1,70 M.
Herren-Socken (starke Ware)	v. 95 Pf. an
Rucksäcke in groß. Auswahl	v. 95 Pf. an

Berliner Partiewarenhaus

im Greif Hirschberg i. Rsgb. Lichte Burgstraße 8



Stoffe
besten Qualität!
äußerst preiswert in der
Schneidergenossenschaft
Schützenstrasse 24a

Männer!

Sie kennen **Okasa** noch nicht?

(nach Geheimrat Dr. med. Labusen)

Wir geben Ihnen Gelegenheit, das tausendfach bewährte Sexual- u. Nervenkräftigungsmittel kennen u. schätzen zu lernen. Wir versenden

umsonst 30 000 Probepackungen!

Verlangen Sie hochinteressante Broschüre und legen Sie 80 Pf. für Doppelbrief-Porto bei. Sie erhalten diese sofort diskret in verschlossenem Briefumschlag ohne jeden Ausdruck.

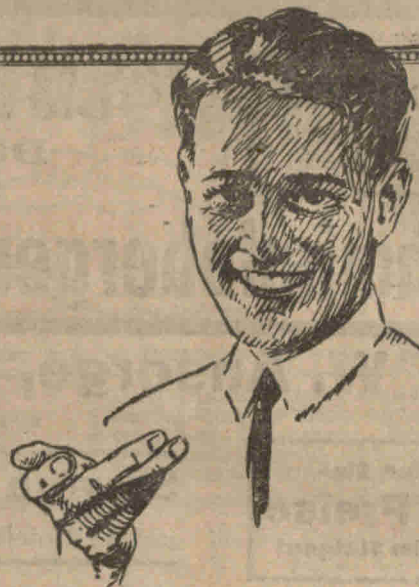
Wir fügen noch bei: **1 Probepackung**. Urteile von Ärzten u. Anerkennungen dankbarer Verbraucher. Ihr Misstrauen wird schwinden, denn Sie werden sich selbst von der vorz. Wirkung überzeugen! Original-Packungen zu 9,50 Mk. erhalten Sie in den Apotheken, die Probepackung aber nur auf schriftl. Anforderung durch das Generaldepot Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin W. 484, Friedlichstr. 100.



Butterkäben,
gesunde, erdfeie
Ware, liefert billigt
franko all. Station.
Anfragen nur von
Kasse-Käufern erbet.
Dr. Albricht,
Dresden-N. 6,
Alaunstraße 87,
Bundesprodukt.
Großhandlung.
Gegr. 1898, Tel. 54268

Was man vor der Ehe wissen muß

von Dr. Kühner-Eisenach. — Aus dem Inhalt: Die Liebe zum andern Geschlecht. Geschlechts-trieb und Ehegefühl. Ehelichen oder nicht. Die Vergangenheit d. Mädchens. Jungfräulichkeit. Ehe, Gesundheit, Geschlechtskrankh. Die Wahl d. Ehegatten. Was liebt das Weib am Manne? Was liebt der Mann am Weibe? Verhalt. i. d. Ehe. Verlob., Hochz., Eheliche Wochen. Erziehl. d. Ehe. Sexuelle Hygiene. Unglückl. Ehen. — Das Buch bringt volle Aufklärung über Liebe u. Ehe. Preis 2,50 Mk. fr. W. A. Schwarz's Verlag, Dresden-N. 6/281.



Es muss einmal gesagt werden:

Kopfschuppen u. ausgefallene Haare auf Schultern und Kleidung, unangenehmer Geruch des Haares wirken unordentlich und abstoßend. Es gehört zur gesellschaftlichen Pflicht jedes Menschen, derartiges zu vermeiden.

Gebrauchen Sie regelmäßig

Dr. Dralle's Birken-Wasser

Ihre Kopfhaut bleibt sauber und schuppenfrei. Ihr Haarwuchs wird kräftig angeregt und das Haar fügt sich leicht zur eleganten Frisur.



Preis: R.-M. 2.- u. 3.75, 1/2 Liter 6.-, 1 Liter 10.50

Inserieren bringt Gewinn!

Billige Hut-Woche! Großer Massenverkauf findet in Damen- und Herren-Hüten!

Klapphüten statt: Damen-Filzhüte in farbenreicher Auswahl von 3—6,50 Mk., beste Qualitätsware 7,50—8,50 Mk., **Klapphüte** 12.— Mk. **Achtung!** Ich habe die Preise unt. Berücksichtigung der Geldknappheit dermaßen herabgesetzt, daß sich jeder Arbeiter, Beamte, Handwerker, Landwirt, der verarmte Mittelstand einen guten und billigen Hut kaufen kann. Niemand versäume dieses selten günstige Angebot. Erscheint in Massen beim billigen **Hut-Haule, Kaiser-Friedrich-Str. 18, II,** Weinhaus Kempinsky. (Motto: Leben und leben lassen)

Teppichemit kleinen Fehlern
besonders günstig!

Die schönsten Teppiche
Die größte Auswahl
Die billigsten Preise
 finden Sie in dem

Mehr als
100 Teppiche
 liegen zur Auswahl!

Schmiedeberger Smyrna-Teppich-Verkauf

W. Ansorge, Schmiedeberg i. Rsgb.

Fernsprecher 19

Ellen Sie!
Die Preise
 sind im Steigen!

Smyrna - Restgarn - Vorlagen

für Hotels und Fremdenheime, Stück 5.20

Auf Barzahlungen
10% Rabatt
 Auf Wunsch Zahlungs-
 erleichterungen!

Naragheizungen

für:

*Siedlungen, Villen, Büros
 Läden etc.*



Centralheizungen

für:

*Hotels, Krankenhäuser
 Verwaltungsgebäude etc.*

Moderne Bäder

mit:

*fließendem
 Warmwasser*

Trockenanlagen

für:

*Papier, Holz, Leder,
 Keramik etc.*

Främb & Freudenberg Masch. Fabrik Schweidnitz
Abt.: „WÄRMETECHNIK“ HIRSCHBERG i. Schl.

Ingenieurbesuch u. Angebote kostenlos • Fernruf: 755 • Daltitz 4 • Enkl. Ausführ. u. Referenzen.
 Vertreter an allen größeren Plätzen!



Bei einseitiger Körnerfütterung ist die Geflügelzucht unrentabel.

Magut

dem Körner- oder Weichfutter zugesetzt,ichert auch im Winter

doppelten Eierertrag

festliegende Küken, auch wenn die Hühner ohne freien Auslauf gehalten werden.

Wollen Sie Ihre Schweine einige Monate eher schlachtreif haben und die höchste Gewichtszunahme erzielen, dann mähren Sie

Magut-Aufzuchtfutter

gefüttern. Der Erfolg ist verblüffend.

Zu hab. bei: A. Lemberg, Neuhäuser Drogist, Joh. Ausmerzig, Kronen-Drogerie, Hirschberg.

Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert den Umsatz um das Vielfache. Jederzeit erstklassige Musik. Macht sich sehr schnell von selbst bezahlt. Bequeme Zahlungsweise. Angebote bereitwilligst.

Olbrich, Pianofabrik, Glatz

August Walden, Dampfsägewerk

Hermsdorf/Kynast

Kantholz n. Liste, Dielung

la. Tischlerfichte, Poln. Stammklefer

in allen Stärken.

Bekanntmachung!

Den Gipfel der Billigkeit erreicht!

Vom 27. September bis 1. Oktober 1927 findet in **Petersdorf** im Gasthof zur Sonne, großer Massenverkauf in

Damen-Herren-Hüten-Wollwaren-

Klubwesten, Strickjacken usw. farbenreiche Auswahl von der billigsten bis zur besten Qualitätsware statt. **Klapphüte!** (Niemand verdäme diese selten günstige Gelegenheit!) **Hüte zum Reinigen, Färben u. Umpressen, werden angenommen. Preis 3 Mk.** Jeder Käufer wird bei diesen Spottpreisen überzeugt und zufrieden gestellt sein.

R. Hauffe, Wanderlager

Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Straße 18

Ab Ostsee direkt an Private! Preis per Nachnahme!

100 Salz
 heringe vollfett u. weißfl. 6 M.
 250-14 M.
 400-20 M.

80 l. Rollmopse und 60 Deilkeheringe für 6 Mark.
 E. Degener, Fischerei u. Konservenfabrik, Swinemünde 53

Damen-Filzhüte

werden gefärbt und nach neuen Formen umgeprägt.

Franz Pohl